Breslauer  Zeitung.


Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 15 Sgr. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Zeile in Petitschrift 2 Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 431. Morgen-Ausgabe. Vierundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Dinstag, den 16. September 1873.**

Breslau, 15. September.

Ein schlimmes Zeichen für die neuen Synodalordnungen, die zusammen nunmehr die Verfassung der evangelischen Landeskirche bilden, ist, daß die „Kreuzzeitung" sich mit ihnen einverstanden erklärt. Kein Wunder, denn der geistliche Einfluß ist überall sorgsam gewahrt. Große Erwartungen haben wir unserer Seits von neuen Synodalordnungen unter den gegenwärtigen Verhältnissen nie gehegt, aber einige Rechte mehr, meinten wir doch, könnten und müßten den Gemeinden eingeräumt werden. „Auch dem wohlwollendsten Beurtheiler muß sich — meint die „Nat.-Ztg." — die ernste Besorgniß aufdrängen, daß auch die neuen Verfassungsentwürfe nicht das Mittel sein werden, das darniederliegende Leben unserer evangelischen Kirche zu erneuern. Die Elemente, welche durch das bisherige orthodoxe Priesterregiment zu völliger Gleichgültigkeit dem kirchlichen Gemeindeleben gegenüber getrieben worden sind, werden um so weniger sich durch die neuen Ordnungen zur Theilnahme aufgefordert fühlen, als die Ausführung derselben den Organen übertragen ist, welche sie der Kirche entfremdet haben." Die sehr gemäßigte „Spen. Z." schließt eine Betrachtung darüber mit den Worten:

Wir verkennen durchaus nicht die großen Schwierigkeiten, mit welchen bei den heutigen traurigen Parteiverhältnissen der evangelischen Kirche eine jede Verfassungsordnung zu kämpfen hat und wir hätten gerade deshalb gewünscht, daß man bei dieser schwierigsten aller Aufgaben sich am wenigsten beeilt hätte. Wohin das vorliegende Werk uns führen wird — wir wissen es nicht und wir wollen keine Prophezeihung aussprechen, welche vielleicht auf zu düsteren Stimmungen beruht; wenn aber die lutherische Partei, welche im August hier tagte, statt thörichterweise gegen die neue Kirchenordnung zu protestiren, die Handhabung derselben für sich benutzt, so fürchten wir sehr, daß auf Grund dieser Ordnung sie in den Ostprovinzen wenigstens zur Herrschaft gelangt.

Die Generalsynode, welcher die neue Verfassung noch vorgelegt werden soll, hat nur ein Gutachten darüber abzugeben. Aber auch wenn sie eine constituirende Versammlung wäre und das Recht der Abänderung besäße, würde sie nach ihrer Zusammensetzung schwerlich etwas Wesentliches zur Erweiterung der Gemeinderäthe thun. Denn sie soll aus 150 von den Provinzialsynoden zu wählenden Mitgliedern, 6 Professoren der Theologie, 6 Kirchenrechtslehrern, den 11 Generalsuperintendenten und 30 vom Könige zu ernennenden Mitgliedern bestehen. Wie in den Kreis- und Provinzialsynoden, so wird auch in der Generalsynode das geistliche Element vorwiegen. Wir lassen die Hoffnung draußen!

Der päpstliche Nuntius am österreichischen Hofe, Msgr. Falcinelli hat es, wie dem Reuter'schen Bureau aus Rom gemeldet wird, für nöthig gefunden, den Papst um die Erlaubniß zu bitten, die österreichische Hauptstadt für die Dauer des Besuches des Königs von Italien verlassen zu dürfen, und zwar im Hinblicke auf die falsche Stellung, in welche ihn sein Aufenthalt in Wien während dieser Zeit zu seinem diplomatischen Collegen bringen müßte. Cardinal Antonelli antwortete, daß es für den Nuntius hinreichen würde, Unwohlsein vorzuschützen und daß seine Gegenwart in Wien nothwendig sei. Man ist demnach in der glücklichen Lage, über den Gesundheitszustand Sr. Eminenz, in der Zeit vom 17. bis 22. September bereits im vorhinein unterrichtet sein. — Die noch immer nicht überwundene Börsenkrisis, das schlechte finanzielle Ergebniß der Weltausstellung und endlich die Mißernte in Ungarn ließen die Besorgniß laut werden, daß die Aufnahme eines Staatsanleihens in Oesterreich binnen Kurzem nothwendig sein werde. Von officiöser Seite wird dem gegenüber zur Beruhigung mitgetheilt, daß die Lage der Staatsfinanzen eine derartige ist, daß keinerlei außerordentliche Vorkehrungen nothwendig werden dürften, um größere Calamitäten zu verhüten. Selbst wenn das Deficit der Weltausstellung wirklich ein so großes sein sollte, wie von manchen Blättern dargestellt wird, dürfte, wie das „Pr. Abendbl." glaubt, kaum zur Aufnahme eines größeren Anlehens geschritten werden müssen. Und was trotzdem für die bedrängte Industrie und den nothleidenden Geldmarkt wird geschehen können, das wird nach der Versicherung des offiziösen Blattes zuversichtlich geschehen.

Die italienische Regierung hat nach dem Mailänder „Corriere" im letzten Ministerrathe beschlossen, die laufende Parlamentsperiode zu schließen und die nächste Sitzung mit einer Thronrede zu eröffnen. Die Kammern sollen aber so bald wie möglich eröffnet werden, weil man einer Session entgegengeht, in welcher es viel zu thun geben wird, und weil man sich überzeugt hat, daß man nach dem Junimonat keine Sitzungen mehr halten kann. Beinahe alle Minister haben aber der nächsten Kammer wichtige Vorlagen zu machen, und deswegen stimmen alle in dem Wunsche überein, das Parlament baldmöglichst einberufen zu sehen.

In Frankreich ist nun auch der letzte Garnisonort des occupirten Gebiets von den deutschen Truppen geräumt worden. General v. Manteuffel hat am 10. d. in Verdun die Abschiedsrevue abgehalten, nach welcher sich die deutschen Truppen, wie sie es vor ihrem Abmarsch in den übrigen Städten auch zu thun die Gewohnheit hatten, noch nach dem Kirchhofe begaben. Der Abmarsch selbst fand am 13. d. statt. General Manteuffel, der Verdun mit den Truppen zugleich verließ, beabsichtigte die Nacht in Etain, Montag in Jarny zuzubringen, am 16. d. aber mit seinem Stabe in Metz einzurücken.

Mit den Erklärungen, welche Herzog von Broglie in der am 11. d. M. stattgehabten Sitzung der Permanenz-Commission über den bekannten Hirtenbrief des Erzbischofs von Paris gegeben hat, zeigen sich fast alle republikanischen Blätter zufriedengestellt, und sie geben sich den Anschein, als wenn sie glaubten, der Vice-Präsident des französischen Ministerraths habe dem Erzbischof wirklich ein „Desaveu" gegeben. Nur der „Temps" bedauert, daß der Herzog von Broglie die Worte des Herzogs von La Rochefoucauld unbemerkt gelassen habe, der behauptet, daß der Minister den Erzbischof nicht desavouirt habe, zeigt sich aber doch froh, daß die Regierung genöthigt gewesen sei, zu erklären, daß Frankreich in den besten Beziehungen zu Italien steht. Die „Republique Francaise" ist ehrlich genug, zu gestehen, daß die Erklärungen des Ministers des Aeußern für Europa nicht genügend gewesen seien. Die Commentare der Regierungs-Blätter zu den Erklärungen de Broglie's sind gerade nicht geeignet, die Befürchtungen zu verscheuchen, welche die clericalen Umtriebe überall hervorgerufen haben. Die Ernoul'sche „Assemblee Nationale" nennt den Hirtenbrief des Erzbischofs zwar bewunderungswürdig, und lobt die Regierung, daß sie gesagt, die Sache gehe sie nichts an und die Bischöfe seien keine Beamten, dann aber spendet Ernoul's Organ dem Episcopat die höchsten Lobsprüche, da er heute der einzige Kämpfer gegen Cäsarismus und Radicalismus sei. Der „Francais", eines der Organe des Herzogs von Broglie, läßt den Zorn, den dieser darüber empfand, daß er seine clericalen Mitschuldigen aus Rücksicht für Europa verleugnen mußte, an den Republikanern aus, deren indiscrete Fragen ihn zu seinen Erklärungen gezwungen hatten.

„Die republikanischen Blätter", sagt der „Français" dabei, „scheuten sich nicht, den Hirtenbrief des Erzbischofs dem Auslande zu denunciren und die nämlichen Befürchtungen laut werden zu lassen, wie die Bismarck'schen Blätter. Sofort setzte der Telegraph die italienische Regierung in Kenntniß, daß die deutschen und die französischen Blätter der nämlichen Ansicht seien. Die italienischen Journale, welche der „Nordd. Zeitung" auch nachbeten, tobten nun ebenfalls. Wenn es wahr ist, daß Herr Minghetti die Blätter mit dem Hirtenbriefe des Erzbischofs von Paris saisiren ließ, so that er es nur wegen des Geschreies der italienischen, französischen und deutschen Blätter. Welche Vorwürfe würde man ihm nicht gemacht haben, wenn er den Einflüsterungen der von der „Republique Française", dem „National", dem „XIX. Siècle" und dem „Siècle" unterstützten deutschen Blätter nicht nachgegeben hätte. Daß mit Blindheit geschlagene Blätter so handeln, ist traurig; noch trauriger aber ist es, daß Deputirte, wie Noël Parfait und de Mahy dieses Beispiel befolgen." — So der echt jesuitische „Français". Die Clericalen hatten erwartet, Broglie werde seine clericalen Gesinnungen offen zur Schau tragen und dem Erzbischof seine volle Zustimmung geben, daher ihr Zorn.

In England macht der Wahlsieg, welchen die conservative Partei in der schottischen Grafschaft Renfrewshire errungen hat, die früher durch Herrn Bruce, den ehemaligen Minister des Innern, jetzigen Lord Aberdeen, im Hause der Gemeinen repräsentirt war, viel von sich reden. Derselbe wird von der gesammten Tagespresse als ein sehr bedeutungsvoller und wichtiger angesehen. Selbst der officiöse „Daily Telegraph", Gladstones Leiborgan, läßt sich, freilich mit schwerem Herzen, zu diesem Geständniß herbei. Die „Times" erachtet den Sieg darum für so beträchtlich, weil er zeige, daß die Stimmung, die seit Kurzem so viele Wahlen zu Gunsten der Conservativen ausfallen ließ, nicht blos auf England beschränkt sei. „Die Opposition" — sagt das leitende Blatt — „wird natürlich aus dem Ereigniß sehr günstige Vorbedeutungen betreffs der Generalwahl folgern, und sie ist dazu berechtigt. Schottland hat, wie alle Minister Grund zu wissen haben, einen eigenen politischen Typus; sein Liberalismus und Conservatismus differiren von jenen Englands insofern, als die Fragen, welche diese Gesinnungen bestimmen, bis zu einer gewissen Ausdehnung in den beiden Ländern variiren, und es ist mehr als einmal gefunden worden, daß nördlich und südlich vom Tweed eine allgemeine Meinungsverschiedenheit herrschte. Der Zuwachs, den die conservative Partei durch eine schottische Wahlgemeinde erhalten hat, ist daher ein Ereigniß von einiger Bedeutung.

Die in der englischen Presse ebenfalls viel Aufsehen erregende Angabe des „Daily Telegraph", daß Herr Gladstone sein Mandat für Greenwich nicht niederlegen und als Chef zweier Regierungs-Departements einen Jahresgehalt von 7500 Lstr. beziehen werde, bezeichnet die „Times" als ein bloßes „Gerücht." Alles was das Salair und die Verpflichtung des Schatzkanzlers, sich einer Wiederwahl zu unterziehen, anbelangt" — bemerkt das Cityblatt — „sollte unter der Sanction des Hauses der Gemeinen geregelt werden, und es würde ein ernstlicher Irrthum sein, anzunehmen, daß eine Regierung die Entscheidung anticipiren oder auf dieselbe verzichten kann."

Deutschland.

= **Berlin**, 14. September. [Die Arbeiten für den Landtag. — Die Frage der ländlichen Arbeiter. — Die Schulmänner-Conferenz. — Cholera.] Die an dieser Stelle ausgesprochene Vermuthung, wonach die nächste Landtagsession sich in möglichst kurzer Zeit entwickeln würde, gewinnt in weiterem Umfange Bestätigung. Die Vorarbeiten, welche im Ministerium des Innern bezüglich der Provinzial-Ordnung gemacht sind, lassen es augenblicklich noch zweifelhaft erscheinen, ob diese wichtige Angelegenheit überhaupt den Landtag in der nächsten Session beschäftigen wird, wie es allerdings vorher beabsichtigt war. Es scheint, als ob die gutachtlichen Aeußerungen, welche bisher über diese Materie eingefordert wurden, noch weitere Arbeiten erforderlich gemacht haben und auch fernere Erfahrungen bezüglich der Kreisordnung abgewartet werden sollen. Den Provinzial-Landtagen werden, wie man hört, im Großen und Ganzen keine Arbeiten unterbreitet werden, welche sich auf die Vorlagen für den allgemeinen Landtag beziehen. Uebrigens steht es fest, daß diejenigen Entwürfe, welche der Landtag in der letzten Session nicht erledigt hat, wozu u. A. das Fischereigesetz gehört, wieder eingebracht werden. — Die Vorschläge, welche die jüngst beendeten Conferenzen von Ministerialräthen über die ländliche Arbeiterfrage durch einen Bericht an das Staatsministerium zur Folge hatten, bewegen sich mehr in der Form eines allgemeinen Gutachtens, und gaben das Vorgehen auf dem Wege der Gesetzgebung anheim. Der letzteren stellen sich aber in der praktischen Ausführung und gegenüber vorhandenen Gesetzen, deren Abänderung tiefe einschneidende Wirkungen haben müßte, große Schwierigkeiten entgegen. Gleichwohl wird der Versuch gemacht werden, auch in Bezug auf die Auswanderungsfrage dem Landtage eine Vorlage zu unterbreiten; bis jetzt ist man jedoch noch nicht über die ersten Vorbereitungen dazu hinaus gekommen. — Die im October, wie wir wiederholt gemeldet haben, zu erwartende Conferenz von Schulmännern zum Zweck der Reform des höheren Schulwesens wird an der Hand eines Entwurfes zu arbeiten haben, welcher bereits im Cultusministerium festgestellt wird und als einen wesentlichen Punkt auch die Frage wegen wissenschaftlicher Vorbildung zum höheren Militairdienst zum Austrag bringen will. — In der medicinischen Welt macht eine Abhandlung des Med.-Rath Dr. Pincus zu Königsberg i. Pr. über die diesjährige dortige Cholera-Epidemie Aufsehen wegen der interessanten Beobachtungen des Verfassers über den Ozongehalt der Luft und ihr Verhältniß zu den Erkrankungen. Die betreffende Monographie ist in Eulenbergs Vierteljahrsschrift für gerichtliche Medicin enthalten und verdient auch allgemeinere Beachtung.

[Die Napoleon'sche Politik und das Königreich Sachsen.] Die „Sp. Ztg." schreibt: „Ein Freund unseres Blattes, der über die diplomatischen Vorgänge von 1866 sehr orientirt ist, sendet uns folgende werthvolle Notiz über das Verfahren der Napoleonischen Politik gegenüber dem Königreich Sachsen:

Vor dem Ausbruch des Krieges ließ man von Paris aus Zusicherungen des Schutzes ergehen, welche Sachsen zur Theilnahme an dem Kampfe geradezu ermuthigen mußten. Benedetti z. B. äußerte wiederholt: der Kaiser werde nicht zugeben, daß dem König von Sachsen ein Haar gekrümmt werde. Nach der Schlacht von Königgrätz aber wurde der Ton Napoleons III. ein anderer. Anfänglich schlug er eine Landestheilung vor, die sich in die Worte kleidete: Je souhaite, que la Saxe ne disparaisse pas entièrement de la carte de l'Europe. Später aber, in der Angst seines Herzens, daß die Preußen bei längerer Fortdauer oder einer Wiederaufnahme der Feindseligkeiten vor Wien erscheinen und daselbst ihren Einzug halten könnten, gab er die Selbstständigkeit Sachsens völlig preis — eine Entschließung, die in Folge einer Störung der Telegraphenleitung auf dem Kriegsschauplatze am 26. Juli einige Stunden nach der Unterzeichnung der Friedenspräliminarien in Nikolsburg anlangte. Man vergleiche hierzu die Rede des Grafen Bismarck vom 20. September 1866 in den stenographischen Berichten des Abgeordnetenhauses, wo es heißt: „Unsere Communicationen waren unterbrochen, die Telegramme brauchten drei, mitunter sechs Tage, bevor sie aus den europäischen Residenzen ins Hauptquartier gelangten, weil die Linien vielfach abgeschnitten waren."

Noch heute ist in Sachsen vielfach der Aberglaube verbreitet, das Verdienst um die Erhaltung des sächsischen Staatswesens und seiner Dynastie sei vorzugsweise Frankreich beizumessen. Es gebührt vielmehr dem Zufall, oder richtiger gesagt — außer der Hochherzigkeit des Königs Wilhelm — der Loyalität des Kaisers Franz Joseph, dessen Abgesandter Graf Karolyi bei seiner Ankunft in Nikolsburg am 22. oder 23. Juli dem Grafen Bismarck rückhaltslos erklärte, „seine Instruction beschränke sich auf das doppelte Verlangen: Integrität des österreichischen Kaiserstaats und Erhaltung des sächsischen Territorialbestandes; auf diesen beiden Forderungen müsse er beharren, während er in jeder andern Beziehung carte blanche habe."

Dieses offene Auftreten des österreichischen ersten Bevollmächtigten erleichterte und beschleunigte die Verständigung zwischen den kriegführenden Mächten, zumal Graf Karolyi, wie behauptet wird, die Vorsicht beobachtete, jeden Verkehr mit seinem bisherigen Berliner Collegen, dem in Nikolsburg ebenfalls anwesenden Herrn Benedetti vor dem Zustandekommen des Präliminarvertrages zu vermeiden. Zu diesem letzteren Verhalten dürfte vielleicht die bekannte Mission des Brünner Handelskammerpräsidenten v. Herring nach Wien (cf. die Enthüllung Giskra's im österreichischen Abgeordnetenhause am 30. Jan. 1871) das Ihrige beigetragen haben."

Thorn, 11. Septbr. [Zur Erbauung der neuen Forts] für die Festung Thorn trafen hier gestern 1,635,000 Thlr. in Gold ein. Diese Sendung wurde auf 3 Postwagen vom Bahnhofe zur Stadt befördert. Der ganze Bau ist auf $5^1/_2$ Millionen Thlr. veranschlagt, das Kriegsministerium hat jedoch vorsichtiger Weise 8 Mill. Thlr. zur Disposition gestellt. Gegenwärtig ist hier ein höherer Beamter des Kriegsministeriums, der endgiltig die Plätze zur Erbauung der Forts bestimmen soll.

Hadersleben, 13. September. [Die Eidesverweigerer.] „Dannevirke" berichtet heute, daß in der vom Landrath von Rosen nach Rödding berufenen Versammlung aller Gemeindevorsteher der Frös- und Kalvslund-Harden sowie der Güter Gram und Nübel von 38 Communalbeamten 36 die ihnen abverlangte Eidesleistung verweigerten; die Eidesverweigerer wurden vom Landrath sofort ihres Amtes entlassen und ihnen auferlegt, sämmtliche in ihrem Gewahrsam befindlichen Communalacten binnen 2 Tagen an die Hardesvoigtei abzuliefern. (K. Z.)

Stommeln, 7. Septbr. [Zu den Kirchengesetzen.] Heute ist durch amtliche Bekanntmachung des Bürgermeisters Weidt, im Auftrage des Ober-Präsidenten, sämmtlichen Pfarreingesessenen eröffnet worden, daß die vom Erzbischofe von Köln mit Unterlassung der vorgeschriebenen Anzeige eigenmächtig vollzogene Anstellung des Caplans Havermann hierselbst als nicht geschehen gelte und gesetzlich ungiltig sei. Gleichzeitig wurde dem Geistlichen die Vornahme von geistlichen Amtshandlungen unter Androhung der durch das Gesetz vom 12. Mai dieses Jahres angedrohten Strafen untersagt. (Mos.-Ztg.)

Fulda, 12. September. [Competenzconflict. — Kött. — Frhr. v. Korff.] Betreffs der beiden wegen der Contravention gegen den § 23 des Kirchengesetzes processirten hiesigen Priester hat sich ein Competenzconflict eigenthümlicher Art entsponnen. Da nämlich das allegirte Gesetz wegen unbefugter Ausübung geistlicher Amtshandlungen eine Strafandrohung von einer Geldstrafe bis zu 100 Thlrn. enthält, so erschien das Polizeigericht als die zunächst zuständige Behörde, bei welcher der Polizeianwalt Anklage erhob. Der Polizeirichter erklärte sich dagegen für incompetent und wies die Anklage zurück, weil das citirte Gesetz wohl eine Geldbuße bis zu 100 Thlr., aber keine subsidiäre Strafe festsetze und in letzterem Falle vielmehr der § 132 des Strafgesetzbuchs in Betracht kommen müsse. Da dieser aber eine Gefängnißstrafe bis zu einem Jahre bestimme, so gehöre diese Strafsache vor die Strafkammer des Kreisgerichts. Daraufhin nun hat der Staatsanwalt die Nichtigkeitsbeschwerde eingelegt und es wird nun der oberste Gerichtshof über diesen Competenzconflict zu entscheiden haben. — Mit dem Befinden des greisen Bischofs Kött steht es noch immer bedenklich aus und es hat sich sein Zustand in jüngster Zeit eher verschlimmert, so daß man die ernstlichsten Besorgnisse hegt. — Wie man vernimmt, beabsichtigt der Director des aufgelösten Knabenseminars der Priester, Frhr. v. Korff, ein naher Verwandter des Mainzer Bischofs, — er war früher Husarenlieutenant — mit dem größten Theile seiner seitherigen Zöglinge nach Nordamerika überzusiedeln, um daselbst eine neue Pflanzstätte für Geistliche und namentlich Missionäre zu gründen. (Spen. Ztg.)

Arolsen, 9. Septbr. [Die Sedanfeier] hat, wie man der „Hess. Morgenztg." schreibt, wieder Anlaß zu einem großen Aergerniß seitens der Allerhöchsten Herrschaften in dem Accessionslande gegeben. Kein Mitglied der fürstlichen Familie hat sich bei dem Feste sehen lassen, die „regierende" Durchlaucht war auf der Jagd, die Prinzessinnen sind zur „kritischen Zeit" statt auf den Festplatz spazieren gefahren, in dem Schlosse wurde auf fürstlichen Specialbefehl Schule gehalten u. s. w. Trotzdem fühlte sich die Festgesellschaft veranlaßt, aufs Schloß zu ziehen und dem „Landesherrn" ein Hoch auszubringen, vielleicht in der Absicht, die fürstlichen Herzen und Nieren zu prüfen. Es war aber von der landesherrlichen Familie Niemand sichtbar, und das obligate Hoch verhallte ungehört und unbeachtet an den Mauern. Die nationalliberale „Hess. Morgenztg." erinnert bei der Gelegenheit daran, daß schon während des Krieges bei den allgemeinen Illuminationen an den Fenstern der fürstlichen Gebäude egyptische Finsterniß geherrscht habe.

Meiningen, 12. Septbr. [Die Reichsschulcommission] ist seit zwei Tagen hier versammelt, um über eine einheitliche Organisation der höheren Schulen zu berathen. Die Verhandlungen werden in Kulmbacher's Hotel „Zum Sächsischen Hof" gepflogen und sind dabei vertreten: 1) Preußen durch den Geheimen Oberregierungsrath Dr. Wiese; 2) Baiern durch den Gymnasialdirector, Professor Heer,

wagen aus Nürnberg; 3) Sachsen durch den Geheimen Rath Gilbert aus Dresden; 4) Würtemberg durch den Ministerialdirector Binder aus Stuttgart; 5) Baden durch den Oberschulrath Deimling aus Karlsruhe und 6) Mecklenburg durch Schulrath Hartwig aus Schwerin.

Bingen, 11. September. [Gegen den neuen hessischen Schulgesetzentwurf] gingen von hier zwei Adressen nach Darmstadt ab. In der einen protestiren an 700 Männer gegen den von der „liberalen" Majorität der zweiten Kammer angenommenen Entwurf und bitten die erste Kammer: „Hochdieselbe wolle dem fraglichen Schulgesetzentwurf, als die Principien des Rechts und das Wohl des Volkes verletzend und den confessionellen Frieden störend, die Zustimmung versagen." Die andere Adresse, welche gegen 800 Frauen an Se. königliche Hoheit den Großherzog gerichtet haben lautet:

„Allerdurchlauchtigster Großherzog!
Allergnädigster Großherzog und Herr!

Im Vertrauen auf die landesväterliche Liebe und Gerechtigkeit Eurer königlichen Hoheit, unseres allergnädigsten Landesherrn, wagen wir allerunterthänigst unterzeichnete Frauen der Stadt Bingen uns Höchstihrem Throne mit einer treugehorsamsten Bitte zu nahen.

Der in der zweiten Ständekammer des Großherzogthums vor einigen Wochen berathene Entwurf zu einem Schulgesetz bedroht in der bedenklichsten Weise die Erziehung unserer Kinder.

Mit Schrecken gewahren wir, daß die Schulen dem Einfluß der Religion entzogen werden sollen. Insbesondere strebt man danach, unsere vortrefflichen, von den Voreltern ererbten Confessionsschulen, welche unter dem allergnädigsten Schutze Eurer königlichen Hoheit so segensreich gewirkt haben, in Communalschulen zu verwandeln. Communalschulen aber müssen wir als ein Verderben für die Jugend bezeichnen, weil sie den Einfluß der Religion auf den Unterricht und die Erziehung vernichten, ohne die volle und ungehinderte Mitwirkung der Religion aber die Erziehung nicht gedeihen kann. Wenn wir seither unsere Kinder mit unbedingtem Vertrauen in die Schule geschickt haben, so könnten wir dieselben einer Communalschule nur mit der Größten Besorgniß anvertrauen.

Der Entwurf verbietet auch die Verwendung von Mitgliedern religiöser Orden- oder ordensähnlicher Congregationen, sowohl in öffentlichen wie in Privatschulen. Denselben bliebe demnach nichts übrig, als die Heimath zu verlassen und in fremdem Lande gastliche Aufnahme und Gelegenheit zur Uebung ihres Berufes zu suchen, obwohl sie seither ohne Ausnahme treue Unterthanen Eurer königlichen Hoheit, ihres allerdurchlauchtigsten Landesherrn, gewesen sind, und obwohl sie nach Kräften und mit bestem Erfolge für das Wohl der Jugend gearbeitet haben. Wir sind über diese Maßregel um so mehr bestürzt, da sie auch vier Töchter unserer Stadt als Mitglieder der Genossenschaft der Englischen Fräulein und der Schulschwestern „von der göttlichen Vorsehung" treffen würde, welchen wir mit dem größten Schmerze in die Verbannung nachsehen müßten, wenn der Entwurf zum Gesetze erhoben würde.

Durch diese Bestimmung ist aber auch aufs Neue unser Recht auf die Erziehung der Kinder bedroht. Unser von Englischen Fräulein geleitetes Institut, welches bisher durchschnittlich siebzig Kinder im Jahre zur größten Zufriedenheit der Eltern erzogen hat, müßte dem neuen Gesetz zum Opfer fallen. Wir nehmen unsere Zuflucht zu dem Throne Eurer königlichen Hoheit, damit uns durch Höchstderen allergnädigsten Schutz diese Anstalt erhalten bleibe.

Wir wagen sogar, von unbegrenztem Vertrauen ermuthigt, die allerunterthänigste, treugehorsamste Bitte, Eure königliche Hoheit wollen allergnädigst geruhen, dem ganzen Entwurf die allerhöchste landesherrliche Bestätigung zu versagen. Das projectirte Schulgesetz würde, weit entfernt, uns in der Erfüllung der schweren Pflichten der Erziehung unserer Kinder zu unterstützen, die Erziehung geradezu unmöglich machen. Wir tragen in uns das beruhigende Bewußtsein, daß Gott Eurer königlichen Hoheit die Gewalt gegeben hat, das Recht der Unterthanen zu schützen. Bei wem anders also sollten wir, in unseren heiligsten Rechten und Pflichten bedrängt, Hilfe suchen? Ueberzeugt, daß Eure königliche Hoheit es stets als eine Zierde Höchstihrer Krone betrachtet haben, die Rechte der Schwachen zu vertheidigen, insbesondere auch, über dem Getriebe der Parteien stehend, der andersgläubigen Minorität ein milder und gerechter Landesvater zu sein, getrösten wir uns mit Zuversicht der allerhuldreichsten Erhörung unserer Bitte und ersterben in tiefster Ehrfurcht

Eurer königlichen Hoheit
allerunterthänigste, treugehorsamste Dienerinnen:

Bingen, den 1. September 1873."

(Folgen die Unterschriften.)

Der betreffende Aufruf, welcher zum Erlaß vorstehender Adresse aufforderte, lautete wie folgt:

Frauen von Bingen!

Ihr kennt alle den neuen Schulgesetzentwurf. Wenn derselbe Gesetz wird, dann ist unser Recht und unser Einfluß auf die Erziehung unserer Kinder verloren. Unsere Kinder werden dann erzogen, wie wir nicht wollen.

Der Entwurf will auch die Ordensleute aus den Schulen beseitigen, welche seither mit so vielem Eifer und Segen die Jugend unterrichtet haben. Das ist ab.r unerträglich. Was haben unsere vier Bingerinnen, die Englische Fräulein und Schulschwestern geworden sind, verbrochen, daß sie auf einmal aus der Schule und damit aus der Heimath vertrieben werden? Warum sollen die Englischen Fräulein gezwungen werden, ihr Institut zu schließen, in welchem seither unsere Kinder vortrefflich erzogen worden sind? Und wer hat das Recht, uns zu verbieten, unsere Kinder Ordensleuten anzuvertrauen?

Zu solchen Ungerechtigkeiten dürfen wir nicht schweigen. Wir haben ja einen Landesfürsten, der das Recht seiner Unterthanen zu schützen berufen ist. An unseren Großherzog wollen wir uns wenden. Unmöglich kann er ein Gesetz bestätigen, das den heiligsten Rechten und Pflichten der Mütter zuwider ist. Wir erlauben uns daher, Euch nachstehend eine Adresse an Se. königliche Hoheit, unseren Großherzog, vorzulegen, worin wir Höchstdenselben bitten, dem Entwurf die landesherrliche Zustimmung zu versagen. Alle Frauen der Stadt werden hiermit eingeladen, dieselbe zu unterzeichnen.

Also frisch heraus, Frauen von Bingen! Zeigen wir, daß wir Sinn haben für Recht und Gerechtigkeit, und daß auch wir Muth besitzen, aufzutreten, wenn das Wohl unserer Kinder auf dem Spiele steht! Es ist zwar zunächst unser Beruf, im stillen hauslichen Kreis zu wirken. Aber die Gefahr ruft uns heraus. Wir sind nicht die Ersten. Die Frauen von Worms haben bereits eine Adresse mit 250 Unterschriften überreicht. Wir sind auch nicht die Letzten. In Mainz ist augenblicklich eine Frauenadresse im Gang. Wollen wir zurückbleiben? Nein! Wir wollen nicht einstens von unseren unseren Kindern und Kindeskindern den Vorwurf hören, es habe uns in der Zeit der Gefahr an dem Verständniß oder an Muth gefehlt, für ihre edelsten Güter einzustehen! Bedenket Euch und thuet, was Eure Pflicht ist! Morgen wird Euch Allen Gelegenheit gegeben, die Adresse zu unterzeichnen.

Bingen, den 1. September 1873.

Mainz, 12. Sept. [Johann Jacoby.] Die Nachricht von der Candidatur Joh. Jacoby's im hiesigen Reichstagswahlkreise hat nicht verfehlt, einiges Aufsehen zu machen. Diese Candidatur soll bekanntlich, laut Beschluß des zu Eisenach abgehaltenen Congresses der deutschen Internationalen, von dieser Partei aufgestellt werden und kann insofern jedenfalls auf eine gewisse Anzahl von Stimmen rechnen. Von Durchdringen ist jedoch keine Rede. Selbst die demokratische Partei würde sich hier voraussichtlich spalten, und unter den Anhängern der Fortschrittspartei wird Jacoby, bei aller Achtung vor seiner Person, schwerlich eine Stimme finden. Die Gegensätze sind denn doch in Mainz zu deutlich geworden, als daß mit der bisherigen Begriffsverwirrung, welche die Socialdemokratie lediglich als den linken Flügel der Demokratie betrachtete, noch viel zu machen wäre; und überdies ist ja in Eisenach ausdrücklich beschlossen worden, keinen Compromiß mit anderen Parteien einzugehen, so daß unsere Demokraten sich den Socialdemokraten förmlich an den Hals werfen müßten, um mit ihnen zusammengehen zu können. Was die Ultramontanen betrifft, auf die es in ungleich höherem Grade als auf die Demokraten ankommt, so werden diese keinesfalls für Jacoby stimmen, sondern einstweilen Alles aufbieten, um ihren eigenen Candidaten durchzusetzen. Indessen handelt es sich ja für die Socialdemokraten ihrer eigenen Erklärung nach viel weniger um den Erfolg, als vielmehr um die Agitation und um Prüfung ihrer Stärke, und in dieser Hinsicht könnte allerdings die Aufstellung Jacoby's eine gewisse Bedeutung erhalten. (W. Ztg.)

Nürnberg 11. September. [Die Klagesache des Professor Lipsius] gegen die vier Erlanger Professoren von Hofmann, von Scheurl, Schmidt und Frank hat in Folge der von dem Kläger eingelegten Berufnng eine principielle Tragweite erhalten, welche auch in weiteren Kreisen Aufmerksamkeit verdient. Ganz in der Weise der ungezogenen Streittheologie des siebzehnten Jahrhunderts ist es bei den Herren „Lutheranern" neuerdings wieder Mode geworden, statt die von ihren theologischen Gegnern beigebrachten Gründe zu widerlegen (was ihnen freilich schwer fallen dürfte), vielmehr den persönlichen Charakter derselben anzutasten und sie der „Täuscherei", „Falschmünzerei", „bewußten Unwahrhaftigkeit" u. s. w. zu verdächtigen. Die gegen die Erlanger von Prof. Lipsius angestrengte Klage hatte daher den Zweck, an einem besonders eklatanten Falle die Prinzipfrage zum Austrag zu bringen, ob es für anständige Leute gegen eine derartige Polemik in deutschen Landen noch einen rechtlichen Schutz gebe oder nicht. Die Herausgeber dar Erlanger Zeitschrift hatten sich nämlich unterstanden, in Beziehung auf einen öffentlichen Vortrag des Klägers mit dürren Worten zu behaupten, daß er „absichtlich die Unwahrheit rede". Das erstinstanzliche Urtheil des Erlanger Gerichtshofs erkennt hierin zwar eine leidenschaftliche und lieblose Beurtheilung der wissenschaftlichen Leistungen eines theologischen Gegners an, findet aber die Absicht einer Ehrenkränkung im Hinblick auf die Bildungsstufe der Beklagten und auf die bei theologischen Streitigkeiten herkömmliche Form der Polemik nicht für erwiesen. In Folge der eingelegten Berufung wird also der Gerichtshof höherer Instanz zu entscheiden haben, ob die „Bildungsstufe" lutherischer Fanatiker ihnen einen Freibrief für die maßlosesten persönlichen Verdächtigungen ihrer theologischen Gegner giebt und ob die bei theologischen Streitigkeiten „herkömmliche", d. h. von den Confessionellen gegen freigesinnte Theologen bisher beliebte Form der Polemik für jene Herren ein Gewohnheitsrecht begründet, gegenüber welchem liberale Theologen vor deutschen Gerichten für vogelfrei zu erachten sind. Natürlich ist man unter diesen Umständen auf das Urtheil des Appellhofes äußerst gespannt. (N. Z.)

Aus der Pfalz, 11. Sept. [Sammlungen.] Die „Pf. Z." berichtet: „Nicht blos in Kusel, sondern auch in Kaiserslautern und an andern Orten der Pfalz sind namhafte Beiträge durch Sammlungen aufgebracht worden, um den Martin'schen Eheleuten die Fortführung der Beleidigungsklage gegen den Bischof von Speyer zu ermöglichen. Bei dieser Gelegenheit wird auch der Gesichtspunkt klar, unter welchem diese Beiträge zum Gegenstand einer Anklage vor dem Landgericht Kusel gemacht worden waren, die jedoch mit Freisprechung endete: nämlich unter dem Gesichtspunkte einer unerlaubten Sammlung."

München, 13. Sept. [Dementi.] Wie verschiedene Zeitungen berichten, soll Se. k. Hoh. der Deutsche Kronprinz es unterlassen haben, bei Sr. Majestät dem König Ludwig die Vornahme der Inspection baierischer Truppen von Berlin aus zur Anzeige zu bringen. Dagegen können wir auf authentische Information hin versichern, daß eine solche Anzeige, in den ehrfurchtsvollsten Worten abgefaßt wirklich erfolgt ist. Mit der Constatirung dieser Thatsache mag nun wohl weiterem unmotivirten Gerede jeder Anhaltspunkt entzogen sein. (A. A. Z.)

** Constanz, 11. Sept. [Alt-Katholiken-Congreß.] Zu dem Congreß sind gestern und heute bereits viele Theilnehmer, gegen 200 Delegirte, hier eingetroffen. Bischof Reinkens kam gestern Nachmittag an und wurde am Bahnhof von einer Deputation und von einer großen Anzahl von Altkatholiken empfangen und begrüßt. Außer ihm sind bereits eingetroffen die Mitglieder der Synodal-Repräsentanz, die Professoren v. Schulte, Knoodt, Reusch aus Bonn, Friedrich aus München, Michelis aus Braunsberg, Appel.-Rath Rottels aus Köln und Sanitätsrath Hasenclever aus Düsseldorf; ferner u. a. App.-Rath von Wulffen, Professor Huber und Prof. Messmer aus München, Geh.-Rath von Windscheid aus Heidelberg, Ober-Reg.-Rath Wülfling, App.-Rath Meurer, Justizrath Eilender und Oberl. Spengler aus Köln, die Professoren Langen und Ritter und Sanitätsrath Alfter aus Bonn, Ober.-Med.-Rath Reuter und Assessor Reusch aus Wiesbaden, die Professoren Lutterbeck und Wilbrand aus Gießen, Professor Ernenwein aus Würzburg, Oberl. Wingerath aus Mülhausen, Professor Weißhaupt aus Kempten, Bezirksgerichts-Rath Reuthner aus Kaiserslautern, die Fabrikanten Zohlen und Fores aus Crefeld ꝛc., die Altkath. Seelsorger Haßler, Kühn, Duren, Prof. Hort u. A. Aus Frankreich Abbe Michaud. Als Gäste sind u. A. eingetroffen: Die Professoren der evangel. Theologie Holtzmann aus Heidelberg und Heidenheim aus Zürich, Staatsrath Gelzer, Oberst von Kirejew und Oberpriester Wasiljew aus St. Petersburg, der Bischof von Albany in Nord-Amerika, Rev. Chauncy Langdon aus Florenz, der Dechant Howson von Chester und andere englische Geistliche. Aus der Schweiz sind bis jetzt eingetroffen Landammann Keller aus Aarau, Pf. Herzog aus Olten, Alt-Landammann Curti aus St. Gallen, Advokat Leo Weber aus Solothurn, Pf. Gschwind aus Starrkirch, Advokat Villiger aus Lenzburg, Präsident Vigier aus Solothurn, Reverchon aus Genf.

Gestern und heute fanden kleinere Zusammenkünfte und Vorbesprechungen der Delegirten statt, in welchen namentlich von Vertretern einzelner Länder über den Stand der alt-katholischen Bewegung berichtet, über die geeigneten Mittel zur Förderung derselben diskutirt wurde ꝛc. Abends 8 Uhr fand sich eine zahlreiche Versammlung im Conciliums-Saale ein. Staatsanwalt Fieser, Präsident des Constanzer Comites, begrüßte in warmen Worten die von auswärts gekommenen Theilnehmer und hob u. A. hervor, daß es als eine günstige Vorbedeutung für den Congreß angesehen werden dürfe, daß sie an dem Orte zusammentrete, wo das große Reform-Concil getagt und der edle Bischof von Wessenberg gewirkt habe. Er schloß mit einem Hoch auf den Bischof Reinkens, in welches die Versammlung begeistert einstimmte. Der Bischof von Albany hielt eine englische Anrede über die Sympathieen der englisch-amerikanischen Kirche für die alt-katholische Bewegung, er erwähnte, daß namentlich zwei Dinge die Bewunderung seiner Landsleute und Confessionsgenossen erregt haben: Der Muth der deutschen Priester, welche sich gegen die Uebergriffe Roms erhoben und die weise Mäßigung, mit welcher die altkatholische Bewegung bei aller Entschiedenheit fortgeschritten. Oberpriester Wasiljew sprach in deutscher Rede in ähnlicher Weise von den Sympathien der Angehörigen der griechisch-russischen Kirche. Prof. Holtzmann aus Heidelberg sprach als Vertreter des deutschen Protestanten-Vereins von der „chinesischen Mauer" welche Katholiken und Protestanten von einander scheide, die eine Verständigung auf dem Wege der Wissenschaft der kirchlichen Reform und der fortschreitenden Cultur nicht ausschließe. Unter den, von den Altkatholiken angestrebten Reformen sei vor Allem auf die Anerkennung des Rechtes der Laien auf Mitwirkung bei den kirchlichen Angelegenheiten Gewicht zu legen, auch darum, weil dadurch am erfolgreichsten dem religiösen Indifferentismus werde entgegengewirkt werden, es sei jetzt an jeden Gebildeten die Nothwendigkeit herangetreten, sich mit den theologischen Fragen zu beschäftigen; es sei zu hoffen, daß die ernstliche und gewissenhafte Pflege der theologischen Wissenschaft durch ihre berufenen Vertreter die Confessionen einander näher bringen werde, darin seien Altkatholiken und Protestanten in Deutschland schon jetzt einig, daß sie gute deutsche Patrioten und loyale Bürger des modernen Staates seien. Abbe Michaud sprach französisch über die religiösen Zustände und Parteien in Frankreich; er hoffe, daß auf die Dauer keines der beiden Extreme, Unglaube und Indifferentismus auf der einen, Aberglaube und Fanatismus auf der anderen Seite, sondern ein vernünftiger und liberaler Katholicismus auch

---

Stadt-Theater.

„Rigoletto" v. Verdi.

Unter den dramatischen Werken dieses leider so fruchtbaren Componisten, welche das Glück hatten, in Deutschland Aufnahme und Anklang zu finden, nimmt dem Werthe nach Rigoletto nächst dem Troubadour unbedenklich die zweite Stelle ein. Ihm folgen la Traviata, Ernani und etwa noch un ballo in maschera, um das Verdi-Repertoire zur Zeit abzuschließen. Unser Opernpublikum hat auch wirklich keinen Grund, über seine beschränkte Literaturkenntniß nach dieser Richtung hin trostlos zu sein, denn jeder darf es für ein Glück ansehen, vor einem Attentat auf Ohr und Herz, wie es beispielshalber die in Italien oft und gern gehörten „Lombardi" (fortissimi) kaltlächelnd ausüben, bisher verschont geblieben zu sein. Ist es nun ein Act der Revanche für die Interesselosigkeit der deutschen Barbaren, wenn Verdi seine Muse sich maßlos gerade in Schillern verlieben läßt und die aus solcher Mesalliance hervorgegangenen Sprößlinge in Gestalt von dramatischen Schöpfungen, wie die Räuber, Luisa Miller, Jeanne d'Arc, Maria Stuart seinen Landsleuten vorführt? Was bleibt da übrig, als sich zu trösten; ja wir wollen sogar verzeihen, nur wünschen wir eine nähere Bekanntschaft mit dieser Generation um keinen Preis!

Rigoletto leidet zwar auch an den gewöhnlichen Schwächen des Autors, hat seine Trivialitäten, seine unpassenden Effectmittel, eine mehr manierirt, als wahrhaft originell zu nennende Instrumentirung, aber im Allgemeinen zeigt sich doch das Streben nach einer besseren Richtung und mehreren Nummern, als der graciösen Romanze des Herzogs (I. Act), den charakteristisch gehaltenen Recitativen des Rigoletto und dem letzten Quartett läßt sich sogar ein höherer musikalischer Werth nicht absprechen. Namentlich aber war es die schauspielerisch interessante und lohnende Aufgabe, welche den ersten Barytons die Einreihung der Titelrolle in ihr Repertoire wünschenswerth erscheinen ließ und mit ihr steht und fällt auch die ganze Oper.

Deshalb müssen wir den günstigen Erfolg der letzten Aufführung vor allen Anderen Herrn Robinson zuschreiben, welcher an die Lösung dieser Aufgabe mit unverkennbar künstlerischer Sorgfalt herangetreten war. Seine Darstellung war bei aller Gluth und Leidenschaft, um welche ihn mancher Italiener, besonders de Padilla beneiden könnte, maßvoll, der Vortrag bisweilen, wie in dem Recitativ vor dem ersten Duett mit Gilda, von hinreißend dramatischer Gewalt. Daß er zudem auch die Schwierigkeiten, welche die ungewöhnlich hohe Lage der Partie bereitet, mit wahrer Bravour überwand, rundete seine Leistung zu einem so wohl gelungenen Gesammtgebilde ab, daß wir eingedenk des goldenen Horazischen Wortes: Wenn das Meiste in einem Kunstwerk gelungen ist, so soll man nicht an geringen Fehlern Anstoß nehmen, einzelne unseres Erachtens etwas zu farblos gelassene Stellen (I. Act Scene mit Monterone) schweigend übergehen und Rigoletto in die erste Reihe der Partien dieses schätzenswerthen Künstlers stellen.

Aber auch die anderen Kräfte, unter denen wir die Herren Koloman-Schmidt (Herzog) und Siebert (Monterone), Frl. Borée (Maddalena) und Frl. Hysel (Gilda), welche ihre Arie recht sauber und elegant vortrug, hervorheben, gebührt das Verdienst, den Erfolg des Werkes durch ihr lobenswerthes Bemühen wesentlich erhöht und uns auch ihrerseits in den Stand gesetzt zu haben, die Aufführung dieser Oper hiermit dem Publikum sehr empfehlen zu können. S.

Stadt-Theater.

[Yelva. — Was ihr wollt.]

„Aus dem Französischen des Scribe" und damit ist zugleich das Urtheil über das zweiactige Schauspiel „Yelva" ausgesprochen, welches einst vor Jahren ein beliebtes Repertoirstück deutscher Bühnen gewesen, nun aber fast vergessen war. Man kann es der Direction des Stadttheaters nicht verargen, daß sie es aus dem Schutt des Theaterarchivs hervorgeholt und von Neuem über die Bretter hat gehen lassen. Die französischen Gewalteffecte, die nicht minder französische sentimentale Rührseligkeit sind auch hier wirkungsvoll und dramatisch verarbeitet. Zudem ist die Grundidee eine durchaus originelle — die Hauptrolle der „Yelva" ist nämlich einer Stummen zuertheilt, die in dem ganzen Stücke nur mit mimischen Gebehrden spielt und erst am seligen Ende, wo sie nach mannigfachen Fährnissen und Conflicten im elterlichen Hause anlangt und dort den ihr vorenthaltenen Geliebten findet, von der Größe und Wucht der Ereignisse überwältigt, die Sprache wiederfindet.

Einer in den Künsten der Mimik erfahrenen Schauspielerin bietet dieses Stück selbstverständlich eine überaus dankbare Partie und ich gestehe, daß die Darstellung derselben durch Fräul. Emma Hirsch eine geradezu überwältigende und rührende war. Fräul. Emma Hirsch hat früher dem Ballet angehört und sich erst jetzt dem Schauspiel zugewendet; darum war es ihr möglich, in stummer Pantomime ein so reiches dramatisches Leben zu entfalten, alle Affecte des Gemüthes, der höchsten Freude wie des tiefsten Leides, der wogenden Gefühle und stürmenden Empfindungen in Spiel und Gebehrde mit so überraschender Natürlichkeit und künstlerischer Routine darzustellen — daß die hunderte von schönen Augen das „salzige Naß" füllte und die Rührung sich sogar bis zu dem Gipfel des Theaters erstreckte, aus dem lautes, andauerndes Schluchzen und ein — Inklinationsbouquet herunterdrangen in die Tiefen des Parquets.

Auch die anderen Mitspielenden, besonders Frau Nikolas (Gertrude Duteuil), Frau Größer-Claar, deren vortreffliches Spiel durch ein geringeres Maß von rhetorischem Pathos bedeutend gewinnen würde, Herr Buchholz (Graf Sherikoff) und Herr Krähl (Kalup), der Polyglotten-Kosak, hatten redlichen Antheil an dem reellen Beifall — man muß das immer ausdrücklich bemerken — der der Aufführung zu Theil ward, nicht minder das Orchester, welches die melodramatische Musik von Reissiger, die von wahrhaft erschütternder Wirkung ist, zu exekutiren hatte. —

Es folgte nun die erste Vorführung der Balletgarde durch Herrn Balletmeister Polletin in: „Ballabile." Ich muß meinen Lesern hier das offene Geständniß ablegen, daß ich auf choreographischem Gebiete leider fast vollständig Laie bin und stets mit gläubiger Verehrung den Offenbarungen unserer zwei Balletdioskuren, des Ballet-Lessing Fr. Tietz und des Ballet-Göthe Ludwig Pietsch gehorcht habe — aber soviel ich mit dem natürlichen Sinne, den jeder Mensch hat, der sich nicht „in der Minorität befindet" — wie Bismarck sagt — und mit einem guten Operngucker wahrnehmen konnte, waren die Erscheinungen der Damen vom Ballet sehr anmuthig, theilweise sogar recht hübsch und die Ensemble- sowie die Solotänze des Fräulein Schimke und des Herrn Polletin sehr graciös und kunstvoll ausgeführt. Einzelne Wendungen in den Tänzen von Fräul. Schimke waren allerdings etwas gewagt und, wie mir scheint, nicht ganz richtig; dagegen war aber das Solo des Herrn Polletin fast tadellos und des Ansehens wohl werth, wenn man nicht etwa — wie Freund Glasbrenner — vor einem Ballettänzer schaamvoll erröthend die Augen niederschlägt. —

Damit war aber der Theaterabend noch nicht zu Ende, denn es folgte noch das dreiactige Shakespeare'sche Lustspiel: „Was ihr wollt" in theilweise neuer Besetzung. Und das ist in der That zu viel, von 7—11 Uhr auszuharren, kann einem Publikum nicht zugemuthet werden. Ich verkenne keineswegs die gute Intention der Direction, von der sie dabei geleitet ward, aber ein Zuviel scheint hier mindestens ebenso unpraktisch als ein Zuwenig, über das man sich übrigens im Stadttheater wohl noch niemals zu beklagen hatte.

Was nun das Stück anbelangt, so hat mein geschätzter Vorgänger an dieser Stelle bereits bei der vorjährigen Aufführung über die Bühnenbe- oder richtiger Verarbeitung des prächtigen Shakespeare'schen

in Frankreich werde herrschend werden. Die Bildung von altkatholischen Gemeinden sei dort für jetzt nicht möglich, da keine gottesdienstliche Versammlung von mehr als 20 Altkatholiken von der Regierung würde geduldet werden. Dr. Heidenheim aus Zürich sprach in ähnlicher Weise wie der Bischof von Albany von den Sympathien und Wünschen der anglicanischen Kirche für die Fortschritte der altkatholischen Bewegung und die Anbahnung der religiösen Einigung. Landammann Augustin Keller sprach u. A., nachdem Gäste aus entfernten Ländern ihre Sympathien ausgesprochen, wolle er im Namen der benachbarten Schweiz einen brüderlichen Gruß bringen. Er sei 1822 als Knabe von seinem Lehrer, einem Schüler Wessenberg's, in den Concils-Saal geführt und an dem Wagen, auf dem Huß zur Richtstätte geführt worden sein soll, aufgefordert worden, sein Lebenlang für die Wahrheit einzustehen und, wenn es sein müsse, dafür zu sterben. Seitdem sei er jetzt zum ersten Mal wieder in Constanz. In dieser Zeit habe die Industrie und Cultur ungeahnte Fortschritte gemacht. Auf dem geistigen Gebiete habe man versucht, der Sonne Stillstand zu gebieten; aber die Wahrheit und Freiheit könne nicht unterdrückt werden und das deutsche Volk habe vor Allem den Beruf, ihnen zum Siege zu verhelfen. Dazu wirke auch der Kampf gegen päpstliche Unfehlbarkeit, Syllabus, und römische Uebergriffe. Es sei fortwährend unsere Aufgabe, wie die Israeliten bei dem Tempelbau mit dem Schwerte die Feinde zu bekämpfen und zugleich an dem Aufbau des Tempels der Wahrheit zu arbeiten. — Bischof Reinkens (mit lautem Beifall empfangen) sprach seinen und der deutschen Altkatholiken Dank aus für die Ausdrücke der Sympathie aus den verschiedenen Ländern und Kirchen. Die jetzige Aufregung werde unter der Einwirkung des Geistes Gottes, des Geistes der Wahrheit, der Liebe und des Friedens, zur wahren Ruhe führen und zur wahren Inter-Communion. Schließlich dankte er seinen Gesinnungsgenossen und forderte sie zum Vertrauen auf mit den Worten: Fürchte Dich nicht, Du kleine Heerde, Gott mit uns! Vorwärts! Staatsanwalt Fieser schloß nun 10½ Uhr die Versammlung mit nochmaligem Hoch auf den Bischof, worin die Anwesenden begeistert einstimmten.

** **Constanz**, 12. September. [Altkatholikencongreß.] Die erste Delegirten-Versammlung wird um 9 Uhr im Theatersaale durch Staatsanwalt Fieser eröffnet. Auf seinem Vorschlag wird Geheime Rath v. Schulte aus Bonn durch Acclamation zum ersten Vorsitzenden gewählt. Auf dessen Vorschlag werden zu Vicepräsidenten gewählt, da Geheime Rath v. Windscheid ablehnt, Prof. Cornelius aus München und Landammann Augustin Keller aus Aarau. Zu Secretären werden ernannt Dr. Zirngiebl und Staatsanwalt Fieser.

v. Schulte eröffnet die Verhandlungen mit einer kurzen Mahnung zum Festhalten an der Einigkeit und Besonnenheit, welche die früheren Congresse charakterisirt habe, und erinnert daran, daß das Constanzer Concil die beabsichtigte Reform nicht durchgeführt habe, weil es gelungen sei, die Einigkeit zu stören, daß, wie das Constanzer Concil der Kirche ein Oberhaupt gegeben, so jetzt die deutschen Altkatholiken sich durch einträchtige Wahl einen Bischof gesetzt (die Versammlung bringt dem anwesenden Bichof ein Hoch aus). — v. Schulte berichtet weiter über die eingebrachten Anträge und beantragt, den Vertretern anderer Confessionen zu gestatten, nach Erledigung der Anträge in der letzten Delegirten-Versammlung zum Congreß zu reden. Der Antrag wird angenommen. — Der Bischof von Lincoln hat auf die an ihn gerichtete Einladung mit einem lateinischen Gedichte, der Erzbischof von Syra und Tenos in einem deutschen Briefe geantwortet. Die Geschäftsordnung der frühern Congresse wird ohne Discussion en bloc angenommen. — Der amerikanische Zweigverein der „evangelischen Allianz" hat zur Absendung von drei Delegirten des Altkatholiken-Congresses zu der demnächst in Newyork stattfindenden Generalversammlung eingeladen. Da sich die Absendung von Delegirten nicht hat ermöglichen lassen, so soll in einem von dem Bischof und dem Präsidenten des Congresses zu unterzeichnenden Schreiben für die Einladung gedankt und ein Bericht über den Charakter und Fortgang der altkatholischen Bewegung beigefügt werden. Das Schreiben wird den Congreßacten einverleibt werden. — v. Schulte referirt als Vorsitzender der in Cöln gewählten sogenannten Bischofscommission über die Thätigkeit dieser Commission seit dem October vorigen Jahres zur Vorbereitung der Bischofswahl und giebt einige Andeutungen über die von ihm im Auftrage der Commission in Berlin gepflogenen vertraulichen Unterhandlungen: er habe bei diesen kein Jota von dem vergeben, was die kirchliche Freiheit erfordere; Fürst Bismarck und Minister Falk hätten das größte Wohlwollen und ein richtiges Verständniß der religiösen Bedeutung der altkatholischen Bewegung bekundet; er habe die Ueberzeugung gewonnen, daß der Anerkennung des zu wählenden Bischofs von Seiten der preußischen Regierung nichts im Wege stehen werde; weiterhin sei der Regierung nur noch zugesagt worden, daß nur eine der Regierung genehme Person werde gewählt werden, daß der Bischof die Staatsgesetze beobachten und dem Könige den üblichen Eid der Treue leisten werde. — Schulte berichtet weiter, er habe die Beschlüsse des Kölner Congresses mit einem Promemoria an die Regierungen von Preußen, Baiern, Baden und Hessen übersandt, welches mit den Congreßacten gedruckt werden soll. Er erwähnt die von der Bischofsconferenz im November 1872 veröffentlichte Erklärung gegen den Hirtenbrief der deutschen Bischöfe. Er berichtet ferner über die Constituirung und Thätigkeit der am 4. Juni gewählten Synodal-Repräsentanz und constatirt, daß bisher bei allen Fragen volle Uebereinstimmung zwischen dem Bischof und der zur Mehrzahl aus Laien bestehenden Synodal-Repräsentanz geherrscht habe, und daß alle Gemeinden der Repräsentanz mit Vertrauen entgegengekommen seien. So habe man bei den Altkatholiken mit rein moralischen Mitteln ohne Zwang und Gewaltmittel die Erhaltung der Eintracht und kirchlichen Ordnung erreicht. Die Synodal-Repräsentanz habe im Juli der preußischen Regierung in einer ausführlichen Denkschrift die formelle Anerkennung des Bischofs beantragt, und diese werde vorauchsichtlich in der nächsten Zukunft erfolgen. Schulte erwähnt zugleich die Beschlüsse der Casseler Canonisten-Conferenz, die als ein einstimmiges Votum von 9 Sachverständigen eine gewisse Bedeutung hätten. — Schulte giebt endlich einige statistische Data, soweit die der Synodal-Repräsentanz eingesandten, der Vervollständigung sehr bedürftigen Materialien dies ermöglichen. In Preußen giebt es 22 vollständig constituirte Gemeinden oder Vereine mit mehr als 4200 eingeschriebenen selbstständigen Männern (ca. 14,000 Seelen), in Baiern 33 Gemeinden und Vereine mit mehr als 13,000 Seelen, in Baden 27 mit mehr als 9000 (die Angaben sind hierfspeciell sehr unvollständig), endlich einige Vereine in Hessen und Birkenfeld. Jedenfalls giebt es 50,000 eingeschriebene Altkotholiken. Es sind im verflossenen Jahre mehrere Priester der altkatholischen Bewegung beigetreten und der Beitritt anderer steht nach der staatlichen Anerkennung des Bischofs in sicherer Aussicht. Schulte bemerkt schließlich, daß die altkatholische Bewegung in weniger als 3 Jahren viel bedeutendere Fortschritte gemacht als die Reformation des sechszehnten Jahrhunderts in der gleichen Zeit. -- Professor Reusch trägt im Auftrage der Synodal-Repräsentanz einen erläuternden Bericht über die ersten 4 Abschnitte der von ihr ausgearbeiteten (durch die Blätter bereits veröffentlichten) Synodal- und Gemeindeordnung vor. Er motivirt speciell die Bestimmungen des Entwurfs über die Stellung des General-Vicars, die Befugnisse der Synodal-Repräsentanz und die Zusammensetzung der Synode. — Die Discussion wird auf den Nachmittag vertagt.

Freiburg i. Br., 8. Septbr. [Bischof Reinkens.] Nachdem Bischof Reinkens gestern Abend, sich in schriftlicher Aeußerung an das hiesige altkatholische Comitee jede äußere Kundgebung und jeden Empfang verbittend, in aller Stille hier angekommen war und alsbald einer Ausschußsitzung angewohnt hatte, wurde heute Morgen um 9 Uhr von ihm in der geräumigen Universitätskirche, die gedrängt von Andächtigen angefüllt war, zur Feier des hohen Geburtstages unseres Großherzogs Gottesdienst und Predigt gehalten. Ausgehend von dem biblischen Gebote: „Seid unterthan der Obrigkeit", begründete der ehrwürdige Herr Redner, nach vorhergegangener stiller Messe, und nachdem zwei Lieder aus einem ausgetheilten ganz deutschen Gesangbuche mit kräftiger Unterstützung eines Sängerchors abgesungen worden waren, die Nothwendigkeit des Gehorsams gegen die Obrigkeit. Wie nämlich in der Natur zwei Mächte walteten und auf einander einwirkten, die Nothwendigkeit und die Freiheit, erstere auf dem Gebiete der Schöpfung, der Natur, letztere auf dem Gebiete des Geistes, so herrschten auch in der civilisirten, staatlich geordneten Welt zwei Ordnungen, zwei Gesetze, das der Freiheit und das der Nothwendigkeit, ersteres nach dem paulinischen Ausspruch: „Wo der Geist des Herrn ist, da ist Freiheit" in der Kirche, letzteres im Staate. Beide sind von einander getrennt und unabhängig, wie schon Christus in dem Gebote: „Gebt dem Kaiser, was des Kaisers, und Gott, was Gottes ist," angedeutet habe, aber nur so weit, als sie nicht in die Freiheit Anderer eingreife und sich nicht auf materiellen Besitz gründe, in welchem Falle der Staat ordnend eingreifen und die Kirche sich unterordnen und Gehorsam leisten müsse. Es sei dies in der alten Kirche nicht blos schon Christenpflicht, sondern ein Bestandtheil des Gottesdienstes gewesen, indem Paulus im Briefe an den Bischof Timotheus diesen angewiesen habe: zu thun Bitte, Fürbitte und Danksagung für die Fürsten und die Obrigkeit. Sei das damals sogar für die heidnischen Fürsten vorgeschrieben gewesen, die so oft blutig verfolgend gegen die Christen aufgetreten seien, um so mehr müsse das unseren christlichen Fürsten gegenüber der Fall sein, und zwar nicht blos sei es Pflicht, nach dem Gebote Petri: „sie zu ehren, sondern auch sie zu lieben, denn die Liebe sei des Gesetzes Erfüllung". Diese Trennung der Gewalten und Ordnungen auf Erden werde sich zu einer Einheit, Schönheit, Harmonie in der höheren Welt vervollkommnen, in der wir Dienenden alle zur Mitherrschaft berufen seien, „denn wir seien königlichen Geschlechts". Bemerken müssen wir noch, daß sein Vortrag bei aller Gründlichkeit klar und verständlich, oft mit schlagenden Bildern ausgestattet war, wobei wir nur des treffend ausgeführten vom elektrischen Funken erwähnen, und daß sein Erscheinen ein prunklos einfaches, vom sittlichen Ernst durchdrungenes war, weshalb es einen ersichtlich tiefen Eindruck auf die so zahlreiche Schaar der theilweise aus weiter Ferne herbeigeeilten christkatholischen Gläubigen machte. (B. L.)

Straßburg, 12. Sept. [Bischof Mermillod.] Die „K. Z." ist in der Lage, den Nachrichten der französischen Blätter über den Aufenthalt des Bischofs Mermillod im Elsaß folgende Thatsachen gegenüberzustellen. Bischof Räs weilte auch heuer, wie jedes Jahr, einige Wochen zur Erholung auf seiner herrlichen Villa in Sigolsheim bei Colmar, wo ihm vor einiger Zeit Hr. Mermillod in altgewohnter Weise einen Besuch abstattete. Da nun gegenwärtig im großen Seminar dahier Andachtsübungen stattfinden, bot sich Mermillod dem Freunde zur Abhaltung von geistlichen Conferenzen bei dieser Versammlung an, welches Anerbieten angenommen wurde. In bekannter Klugheit stellte jedoch Bischof Räs vorher an die Landesbehörde die Frage, ob sie nichts dagegen einzuwenden habe. Hier nun nahm man Anstand, die Verantwortlichkeit auf sich zu übernehmen, und legte die Angelegenheit dem Reichskanzler-Amte vor. Von diesem letzteren erfolgte ein abschlägiger Bescheid, worauf Hr. Mermillod selbstverständlich von seinem Vorhaben abstand. Er war nicht einmal in Straßburg anwesend, obgleich er Verwandte hier hat, konnte somit weder die Münsterkanzel bestiegen haben, noch von den preußischen Polizeimännern von derselben heruntergerissen worden sein. Gestern ist Hr. Räs hierher zurückgekehrt, um heute die geistlichen Uebungen zu schließen.

Aus dem Elsaß 11. September. [Der 11. September, ein elsässischer Jahrestag.] Das „Elsässer Journal" schreibt unter obiger Ueberschrift:

Der September bringt zahlreiche Jahrestage. Deutschland hat deren gefeiert und das republikanische Frankreich wurde von seiner Regierung verhindert, die seinigen festlich zu begehen. Daß der 2. September, Datum der Schlacht von Sedan, bei unsern Nachbarn jenseits des Rheins ein wichtiges Nationalfest sei, ist sehr natürlich, denn dieser Tag gründete das deutsche Reich, er ist der ruhmvollste des neuen Deutschlands. Andererseits gründete der 4. September die Republik in Frankreich und nichts wäre natürlicher, als daß unsere Nachbarn jenseits der Vogesen mit einem großen und rechtmäßigen Glanz den Sturz der unheilvollsten aller Regierungen, des Kaiserreiches vom 2. December feierten. Wäre Elsaß noch französisch, es würde unstreitig sich beflaggen von Weißenburg bis Hüningen. Wir bedauern für Frankreich, daß seine so reaktionäre Regierung es verhindert hat, bei dieser Gelegenheit die freudigen Gefühle zu äußern, die jeder rechtschaffene Mann bei der Erinnerung an diesen Befreiungstag empfinden muß. Welchen Jahrestag könnte aber wohl das durch die Schuld dieses unheilvollen Kaiserreiches deutsch gewordene Elsaß feiern? Unsere neuen Landsleute, die Deutschen werden uns leicht verzeihen, daß wir keinen Theil an ihren Festen nehmen und uns nicht ihrer Siege freuen; wir erkennen übrigens ohne Zaudern, daß sie unsere Gefühle begriffen, und mit einem Takt, wofür wir ihnen Dank wissen, wurde jede auch die kleinste Kundgebung anläßlich jener großen Siegestage in Elsaß-Lothringen verboten. Wir müssen einen Tag heraussuchen, der speciell elsässisch sei, der uns an eine Thatsache erinnere, die uns direkt angeht. Dieser Tag ist der 11. September, der Jahrestag der Ankunft der schweizer Delegirten in Straßburg. Vor drei Jahren, an diesem Tage, zogen die HH. Bischof aus Basel, Römer aus Zürich und v. Büren aus Bern, in unsere Mauern ein, um den Greisen, den Frauen und Kindern freien Austritt aus der Stadt anzubieten. Wer erinnert sich nicht der Freude die unsere Seelen überkam, als im Augenblick, wo wir von Jedermann verlassen uns wähnten, eine hilfreiche Hand sich uns darbot! Unsere Leiden waren so groß, daß wir den glücklichen Nachrichten keinen Glauben mehr schenken wollten, und als diese drei ergebenen Männer in die Stadt einzogen, gab es manche, die sich fragten, ob dies nicht Sendlinge der Belagerer seien. Der Schmerz macht ungläubig und die Verzweiflung macht ungerecht. Es waren aber keine deutschen Sendlinge, sondern echte Söhne der großmüthigen hilfreichen Schweiz, die in unsere Mauern einzogen, und wir Alle, Straßburger und Elsässer, wir schulden es uns selbst, unsern Kindern, der Schweiz diese That so hoher Nächstenliebe nie zu vergessen. Da äußerliche Festlichkeiten nicht nach unserem Sinne sind, so wird niemand, weder in Deutschland noch in Frankreich uns verargen, wenn wir uns heute sammeln, im stillen Familienkreise ein Ereigniß feiern, das im Jahre 1870 unsere Herzen mit so großem Troste füllte. Mögen an diesem Tage, 11. September, alle Straßburger, alle Elsässer, der Schweiz gedenken, und wenn ein Toast unter Elsässern gebracht werden soll, so werde er diesem gastfreundlichen, großmüthigen, menschlichfühlenden Volke gebracht, dessen hilfreiches Einschreiten wie ein heller Strahl inmitten der Finsternisse des schrecklichsten aller Kriege leuchtete. Möge dieses Andenken im Herzen Aller das edelste und größte Gefühl, den Abscheu vor dem Kriege, und das Gefühl — eine noch ferne Chimäre — der allgemeinen Bruderliebe unter den Völkern erwecken.

♀ **Metz**, 12. Septbr. [Die Ergänzungswahlen in Lothringen. — Einschreiten gegen die Uebergriffe der Geistlichkeit. — Einquartierung der Truppen aus Verdun in Metz. — Ersatzgeschäft. — Gründung einer Herberge zur Heimath.] In Bezug auf die Ihnen bereits bekannten, vom Bezirkspräsidenten Grafen v. Arnim angeordneten Ergänzungswahlen für diejenigen Mitglieder des Bezirks- und Kreistages, deren Mandate durch die Verweigerung der Eidesleistung ungiltig geworden, darf man gespannt sein, in welcher Weise diese Neuwahlen zu Stande kommen werden. Werden die Wähler bei dem Wahlact nur das Interesse des Kreises und Bezirkes im Auge haben, oder werden sie mit Demonstrationen hervortreten? Wenn nach der ersten Wahl einige der den Eid verweigernden Deputirten sich damit entschuldigten, sie hätten nicht vorher gewußt, daß man ihnen einen und gerade diesen Eid abfordern würde, so wird jetzt, nachdem vollständige Klarheit in die Sachlage gekommen, diese Entschuldigung von Vornherein wegfallen. Und was dann, wenn abermals beschlußfähige Kreistage und ein beschlußfähiger Bezirkstag nicht zu Stande kommen? Lothringen würde zwar deshalb nicht untergehen; aber es würde, wie man mit Recht gesagt hat, die Erfüllung gerechtfertigter Wünsche aufgehalten,

---

Lustspiels das Richtige gesagt. Der liebe Gott, der Herrn v. Puttlitz ja ohnedies ziemlich viel zu verzeihen hat, möge ihm auch diese dramatische Wurstmacherei verzeihen — wir können es nicht, weil wir uns damit an dem Geiste des Dichters versündigen würden, dessen Schöpfung hier mit so seltener Impietät zerhackt und verunstaltet wurde. Wenn ich der Direction des Stadttheaters einen Rath geben dürfte, so wäre es der, das Stück künftig in seiner Urgestalt und in der trefflichen Uebersetzung Schlegels ohne alle Streichungen und Kürzungen zu geben. Das wird mehr wirken als die geistlose Bühnenbearbeitung, in der es jetzt vorgeführt wird und in der die schönsten Pointen Shakespeare'schen Humors und Geistes, ja sogar die schönsten Rollen, wie die des Narren, fast ganz gestrichen sind.

Die Aufführung war im ganzen recht gut. Die „Viola" des Fräul. Stein ist aus der letzten Saison als eine frische, kecke und gute Leistung bekannt, ebenso ist der „Junker Tobias von Rülps" eine vortreffliche humoristische Rolle des Herrn Raberg, die vielen — wiederum reellen — Beifall fand. Von der neuen Besetzung ist Fräul. Ulrich (Marie) zu nennen, ein sehr nettes Kammerkätzchen, dem ich nur ein Bischen mehr Lebendigkeit gewünscht hätte, Herr Will (Junker Andreas von Bleichenwang), Herr Knorr (Herzog Orsino) und Herr Eyben (Sebastian). Frl. Köhler war als „Olivia" leider ebenso matt und farblos, wie ihre Vorgängerin in dieser Rolle. Die kleineren Rollen waren ziemlich schlecht besetzt.

Was die Inscenirung betrifft, so sah man in den Scenen mit größerem Gefolge und in dem Kirchgange Viele, die nicht da waren.

G. K.

Julie Ebergenyi todt.

Wien, 12. September.

Das Sensationsdrama Chorinsky-Ebergenyi, das vor Jahren vor den Schranken der Gerichte zu Ende gespielt schien, hat gestern in einer engen Kammer der Landes-Irrenanstalt seinen wirklichen Abschluß gefunden. Die des vollbrachten Meuchelmordes schuldig erkannte Julie Ebergenyi v. Telekes ist gestern Abend halb 9 Uhr der Cholera zum Opfer gefallen. Vierzehn Stunden währte der Todeskampf des durch eigene Schuld unglücklichen Weibes. Morgens halb 5 Uhr erwachte sie unter heftigen Krämpfen. Da die Gefangene in den letzten Jahren ihrer Haft solchen Leiden ausgesetzt war, ohne daß die berufenen Aerzte ihr Linderung derselben zu schaffen vermochten, so fand der erneuerte Eintritt der Krämpfe von Seite der Wärterinnen keine sonderliche Beachtung. Nach kurzer Zeit traten jedoch Erscheinungen ein, die auf den veränderten Charakter der Krankheit hinwiesen. Die mit Heftigkeit aufeinanderfolgenden Anfälle von Gelenks-, Waden- und schließlichen Kinnbackenkrämpfen deuteten auf den nahen Eintritt einer Catastrophe, deren Erkenntniß sich die am Krankenlager der Ebergenyi erschienenen Aerzte nicht verschlossen. Der Primararzt Dr. Marschner schickte bereits um 10 Uhr Vormittags ein in diesem Sinne gefaßtes Telegramm an die Stiefmutter der Erkrankten, Frau Alphonsine v. Ebergenyi, nach Scacsna. Geraume Zeit, während des andauernden Todeskampfes, war Julie Ebergenyi im vollen Besitze ihrer geistigen Kräfte; erst Nachmittags nach der zweiten Stunde begannen diese zu schwinden, ihre Klagen wurden leiser, ihr Ringen schwächer und von halb 4 Uhr bis zum Eintritte des Todes blieb sie in völliger Bewußtlosigkeit. Ihr Todeskampf und die eingetretenen lichten Augenblicke hatten Zeugen in den häufig an ihr Lager tretenden Aerzten, in den an ihrer Seite weilenden Wärterinnen. Die kurzen abgerissen hervorgestoßenen Sätze zeigten nichtsdestoweniger einen geistigen Zusammenhang, in ihnen allen trat das Bewußtsein gänzlicher Hilflosigkeit und Verlassenseins in schmerzvoller Weise zutage. Kurz nach dem Eintritt des Todes wurde die Leiche der unglücklichen Ebergenyi in die Leichenkammer des allgemeinen Krankenhauses überführt. Sie war das einundzwanzigste von jenen Opfern, die der unheimliche Gast von den Bewohnern der Landes-Irrenanstalt gefordert.

So schwer Julie Ebergenyi büßte, ihr schien der Tod nicht als Erlöser willkommen. Hinter ihren Gitterstäben stand sie Stunden über und blickte hinaus in das Stück Welt, das ihrem Gesichtskreise offen lag und das sie einmal wieder in voller Freiheit zu begrüßen hoffte. In den Stunden, die zwischen dem Schwinden und dem Wiedereintritte der epileptischen Krämpfe lagen, denen sie unterworfen war, stand sie im Besitze ihrer geistigen Kräfte, konnte denken, das sie Umgebende vernünftig erfassen, sich ihrer trostlosen Lage klar werden und vor Allem auf baldige Begnadigung hoffen. Auf dem kleinen Tische, der in ihrer Stube stand, lag neben irgend einem Tagesjournal immer ein Blatt Papier und ein Stift. Mit ängstlicher Genauigkeit durchflog sie stets die Vorkommnisse in der Außenwelt, jedes Ereigniß von besonderer Bedeutung verzeichnete sie sorgfältig, jedes derselben mußte ihr als Strohhalm dienen, an den sie sich krampfhaft klammerte, konnte er doch den Ihren Anlaß bieten, bei dem Monarchen um ihre Begnadigung einzuschreiten. Vergebens waren die Einwürfe ihrer Umgebung, daß an solch eine Begnadigung vor der zurückgelegten halben Strafzeit kaum gedacht werden könnte; mit Heftigkeit entgegnete sie, daß sie das besser verstünde und unermüdet fuhr sie fort zu hoffen und zu bangen. Mit der größten Sicherheit erhoffte sie jedoch ihre Begnadigung aus Anlaß der Vermählung der Erzherzogin Gisela. Die Tage, welche der Vermählungsfeier vorausgingen, verlebte sie in fieberhafter Erregung.

In jedem Kommenden wähnte sie den Ueberbringer froher Freiheitsbotschaft; doch die Vermählungsfeier war zu Ende, aus den Zeitungen entnahm sie, daß das junge Ehepaar sich zum Abschied rüste, mit ängstlicher Hast fragte sie Jeden, ob es wahr sei, daß solch eine Feier ohne Gnaden-Acte bleiben könne? Endlich konnte ihr die Gewißheit darüber nicht mehr zweifelhaft sein und stumpf und theilnahmslos sank sie auf ihr Lager, das sie mit Hartnäckigkeit behauptete und durch Tage nicht verließ.

Es sind erst Monate vorüber seit der Zeit, daß ihr Schuldgenosse Gustav Chorinsky ihr im Tode vorangegangen ist. Vor Kurzem erst hatte sie selbst von seinem Tode erfahren. Diese Kunde wirkte auf sie erschütternd. Mit merkwürdiger Wahrung der äußeren Ruhe sprach sie wohl zu einem der Hausärzte darüber. Doch als sie sich allein glaubte, fiel sie weinend auf ihr Lager und hielt das Antlitz regungslos ins Kissen gedrückt. Der Name Gustav Chorinsky kam jedoch seither nie wieder über ihre Lippen. Ihrer fernen Angehörigen gedachte sie zuweilen in rasch aufwallender verlangender Liebe, häufiger in laut geäußertem Grolle. Sie machte ihnen Gleichgiltigkeit zum Vorwurfe, sie behauptete oft, daß ihre Angehörigen sie in ihrer schwersten Stunde verlassen, daß sie die Hände in den Schoß gelegt haben in einer Zeit, wo es galt, ihre Stellung in der Gesellschaft einmal in Anspruch zu nehmen und auszunützen. Selbstverständlich war auch hierin die arme Irre von einer argen Wahn-Idee befallen. Ihre tief gebeugten Eltern, all ihre Freunde hatten gewiß kein Mittel unversucht gelassen, die Unglückliche zu retten, als dies nicht ging, ihr Loos nach Möglichkeit zu erleichtern.

In diesem Augenblicke liegen uns Briefe der Mutter der Ebergenyi vor, die an ihre Vertheidigung gerichtet sind. Nicht ohne Interesse lesen wir die folgenden Stellen: „Ich, die ich Julie's Charakter kenne, bin übeugt, daß es noch Manches giebt, was Niemand erfuhr, und daß sie Vieles auf sich genommen, was sie nicht veranlaßt." Dieses Schreiben trägt als Datum den 26. October 1868. Einem andern von der Mutter an die gleiche Adresse gerichteten und vom 26. Mai 1871 datirten Schreiben entnehmen wir: „Ihr größter Wunsch wäre, rauchen zu dürfen. Sprechen Sie ein Wort bei den Herren, die so viel Rücksicht für sie haben. Den Gesetzen ist ja Genüge gethan worden, die Menschlichkeit sollte etwas mildern. Seien Sie nicht ungehalten, daß ich immer mit neuen Bitten komme, es ist der Schmerzensruf eines tief verwundeten Mutterherzens, das schon verziehen, in Anbetracht der schrecklichen Lage des tiefgesunkenen aber immer noch theuren Kindes."

Julie Ebergenyi war seit 4. Mai 1872 in der Landes-Irrenanstalt „am Brünnlfeld". Zuweilen schien es wohl, als ob eine leichte Besserung die Leiden der Gefangenen milderte. Doch auffallend für ihre Umgebung war der sichtliche Verfall des ehemals so schönen Weibes. So elend war sie nicht von dem Strafhause zu Neudorf geschieden, wie sie Besuchern, die sie in letzter Zeit gesehen, erschien. Aeußerungen, die sie zuweilen that, ließen schließen, daß hier, wo ihr Blick durch keine hohe Ringmauer beschränkt war, wie in dem Strafhause, wo sie dem Schönen, das sie verloren, wieder näher gebracht worden, ohne daß es ihr gestattet sei, danach zu greifen, der Verlust der Freiheit doppelt schmerzlich werde, daß der Gram um das Verlorene mächtig an ihrem Leben zehre.

Morgen wird nun der letzte Acteur des unheimlichen Dramas zu Grabe getragen. Nur eine kurze Spanne Zeit liegt zwischen dem Tode der beiden Schicksals- und Schuldgenossen, sowie eine kurze Spanne Zeit zwischen ihrer beiderseitigen Verurtheilung vor den Richtern verstrichen. Wie sehr man auch geneigt wäre, ein menschliches Wesen zu beklagen, das seine theilweise Erlösung aus dem Gefangenhause im Irrenhause finden mußte, Niemand wird sich finden, der nicht unbefangen sagen werde: Julie Ebergenyi hat hart gebüßt, allein ihre Strafe war eine verdiente und die Gerechtigkeit mußte diesmal ihren ungehemmten, wenn auch für die Gefangene sehr verderblichen Verlauf nehmen. Als das Gericht den Spruch fällte, traf dieser zuerst das Weib und dann den Mann; nun hat der Tod die Rechnung quitt gemacht — zuerst der Mann und dann das Weib. (Presse.)

und gehindert werden, daß die localen Interessen zahlreicher Gebiete des Bezirks zur gehofften Geltung gelangen. Ob man sich in diesem Falle mit der Aufhebung der Dictatur beeilen würde, weiß ich nicht. Auf der andern Seite dürften dann vielleicht die bereits hie und da auftretenden Gerüchte, wonach die Eidesverweigerung mit den Bestrebungen und Hoffnungen der clericalen und legitimistischen Partei Frankreichs in directer Verbindung stehen soll, an Haltbarkeit gewinnen. Eine Correspondenz der „N. Frkf. Pr.“ aus Metz will z. B. wissen, daß seit einiger Zeit die in französischer Sprache gehaltenen Predigten beinahe aller katholischen Geistlichen von Metz und Umgegend „ebendahin zielen“. Der erwähnten Correspondenz erscheint es unglaublich, warum die Regierung hier nicht einschreitet. Dagegen bringt der französische „Courrier de la Moselle“ vom heutigen Datum bereits die Nachricht, daß **gegen einen Geistlichen** wegen einer Predigt, die er in einer der hiesigen Kirchen hielt, und worin er die deutsche Verwaltung mit Schmähungen bedeckt haben soll, **gerichtlich vorgegangen wird**. Eine strengere Ueberwachung in dieser Richtung erscheint auch uns als das geeignetste Mittel, einer nutzlosen und schädlichen Erhitzung der Gemüther vorzubeugen. Wir weden ja sehen, welche Resultate der 27. und 28. d. M. aufweisen werden. — In den nächsten Tagen steht unserer Stadt wieder Besuch von Gästen bevor. Die heute Verdun verlassenden Truppen nämlich sollen, nachdem sie den Marsch bis Metz zu Fuß zurückgelegt haben, hierorts eingeschifft werden. Die Kranken scheinen bereits heute bei uns eingetroffen zu sein, wenigstens sah ich eine Anzahl Tragbahren in der Richtung nach dem Bahnhofe sich fortbewegen. — Mit dem gestrigen Tage hat das **große Manöver**, an welchem sich unter Anderem sechs Infanterie- und drei Cavallerie-Regimenter betheiligten, seinen Abschluß gefunden. Der Gesundheitszustand sowohl der Truppen, wie der Civilbevölkerung der Stadt ist gegenwärtig ein günstiger; die Zahl der Ruhrkranken hat bedeutend abgenommen. — Das **Departementsersatzgeschäft** im Bezirk beginnt am 14. d. M. in Diedenhofen und endet am 20. October in Chateau-Salins. Bereits hat sich eine erhebliche Zahl Freiwilliger aus Elsaß-Lothringen bei den hiesigen Regimentern zum demnächstigen Eintritt gemeldet. — Nachdem, wie ich das vorletzte Mal erwähnt, im vergangenen Monat hierorts ein Frauenverein zur Unterstützung armer Familien gegründet worden ist, hat sich neuerdings ein Comite gebildet, welches im Interesse des Handwerkerstandes die **Gründung einer Herberge zur Heimath** beabsichtigt. In einem Aufrufe wird das Publikum zur Unterstützung des gemeinnützigen Unternehmens aufgefordert.

Oesterreich.

*** **Wien**, 14. Septbr. [**Graf Clam-Martinic und die Czechen.**] Graf Heinrich Jaroslaw von Clam-Martinic, „Regierer von Smecna“, wie er sich seit dem Tode seines Vaters nach dem Familiengute nennt, hat die Czechen bis hierher geführt, und wird sie, wie es scheint, auch ferner anführen — wenigstens vorläufig noch. Der Herr Graf aber rief in der ersten Session des Schmerling'schen Reichsrathes, als er uns die Ehre erwies, seinen Sitz im „Schmerlingtheater“ einzunehmen, pathetisch aus: „ich stehe hier als Mitglied der staatsrechtlichen Repräsentanz des Königreiches Böhmen, nicht als Vertreter einer ungezählten Wählermasse.“ Und um das Wort zu bekräftigen, reichte der edle Graf, als er — allen anderen Czechen um ein gutes Jahr voraus — im Sommer 1862 demonstrativ aus dem Parlamente austrat, die Niederlegung seines Reichsrathsmandates nicht bei dem Präsidenten des Hauses ein, sondern zeigte diesem nur an, daß er seine Demission in die Hände des Oberstlandesmarschalls von Böhmen vollzogen habe. Schroffer ließ es sich nicht gut feststellen, daß er sich auch im Reichsrathe lediglich als Delegirter des Prager Landtages betrachte, nur mit diesem in organischem Zusammenhange fühle. Es ist daher wohl selbstverständlich, daß Clam-Martinic überhaupt nicht und am allerwenigsten auf dem Wege directer Wahlen, als Vertreter „ungezählter Wählermassen“ nach Wien kommen wird. Das wäre für den Urheber der Fundamentalartikel der moralische Tod und eine weit sicherere Abdankung, als wenn er den passiven Widerstand trotz all' seiner Aussichtslosigkeit einstweilen noch fortsetzt. Die Ihnen telegraphisch mitgetheilte Erklärung Clams an den Fürsten Sapieha, daß, auch wenn die Polen unter allen Umständen nach Wien gehen, die Czechen keineswegs kommen, so lange er, Clam-Martinic, die Führerschaft habe — war daher durchaus correct. Aber auch der resignirte Zusatz, daß dieser Entschluß ihm für die nächste Session die Führerschaft kosten könne, ist ganz in der Ordnung. Sie sehen, daß der unheilbare Zwiespalt bis in den großen Generalstab der Staatsrechtler eingedrungen ist, wenn schon Clam und das „Vaterland“ gegen Helffert, das Factotum Thuns, Front machen müssen. Dennoch mag Clam diesmal durchdringen, da seine Tactik „für diese Session“ noch mit den schlauen Berechnungen der Czechen zusammenfällt. Heut, sagen diese, haben wir mit Abwarten absolut nichts zu verlieren; im Gegentheil durch den Eintritt in das Parlament geben wir ohne allen Grund die Chance preis, die uns irgend ein unvorhergesehener Zwischenfall bei Fortsetzung des passiven Widerstandes doch noch einmal bringen kann. Dagegen, in ein oder zwei Jahren wird erstens die Erneuerung der 1877 ablaufenden Verträge mit Ungarn spruchreif, und werden zweitens die confessionellen Vorlagen Stremayr's im besten Gange sein. Denn die letzteren sind umfangreichster Natur und der Minister denkt bezüglich Preußens: „ach guter Gottlieb geh voran, Du hast die großen Stiefeln an!“ Alsdann treten wir ein mit der Chance, einen tüchtigen Preis für unsere Bundesgenossenschaft von den Clericalen und von allen Jenen fordern zu können, die an der Supremation Ungarns, an der „Parität“ des 70procentigen Cisleithaniens mit „der 30procentigen Großmacht jenseits der Leitha“ rühren wollen. Tritt Clam dann zurück, so ist der Führer in Hohenwart gegeben, da er, ein weiteres Symptom des fortschreitenden Zersetzungsprocesses, längst laut erklärt hat: Der Föderalismus sei verloren, wenn er sich nicht der Führerschaft des Grafen Clam-Martinic entwinde.

Wien, 14. Septbr. [**Gnadenact des Kaisers.**] Durch kaiserlichen Gnadenact wurden heute 43 Sträflinge der hiesigen Strafanstalt, unter diesen Baron **Puthon**, aus der Haft entlassen. Puthon hatte bereits die Hälfte der Strafe (6 Monate Haft) abgebüßt.

[**A. Rogeard**] hat ein Schreiben an die Redaction des „N. W. Fbl.“ gerichtet, welches in deutscher Uebersetzung folgendermaßen lautet:

Herr Redacteur!

Nach vier Ausweisungserkenntnissen, welche meine politischen Freunde an meiner Seite trafen, und nach einem fünften, welches mich selbst trifft, nach Abweisung meines Recurses durch den Statthalter von Niederösterreich richte ich heute einen Protest an das Ministerium. Ich habe die Ehre, seinen Wortlaut zu übermitteln, da mein Zweck in dieser ganzen Angelegenheit der war, die Aufmerksamkeit des Publikums auf eine wichtige Frage von allgemeinem Interesse zu lenken und für meinen Theil die Lösung in den Geistern vorbereiten zu helfen. Muß es denn immer willkürliche Ausweisungen geben, das heißt Urtheile ohne Rede und Gegenrede, ohne Vernehmung von Zeugen, ohne Confrontirung, ohne Vorladung, ohne ernstliche Untersuchung, ohne Oeffentlichkeit, ohne Controle, ohne Garantien; eine geheime, unverantwortliche Justiz, die keine Entscheidungen trifft, sondern ihren Freunden und den Freunden der Freunde Dienste leistet! Besteht denn in Europa eine Freimaurerei der Privilegien, eine heilige Allianz der Geiseln, eine Liga allgemeinen Uebels, eine heilige Vehme der Reactionäre, eine weiße Internationale, die, eine eifersüchtige Schwester der schwarzen, dieselben Geschäfte, obschon weniger gut, besorgt, und welche allerorten und zu jeder Zeit sich im Namen der Gewaltherrschaft auf jeden Menschen stürzt, der im Verdacht steht, einmal irgendwo im Namen der Freiheit gekämpft zu haben? Oder giebt es vielmehr neben dem großen Politik Hasse und am Tage nach den Schlachten ein Gefühl der Würde, der Menschlichkeit, der Zusammengehörigkeit, das sich den Zusehern des Kampfes aufdringt und ihnen gebietet, wenigstens der Verwundeten zu schonen? Könnte nicht dieses Gefühl, von dem ein großer Theil des Publikums beseelt ist, der Geist des Gesetzes und Richtschnur werden für die Urtheile über Ausländer? Oder ist der große revolutionäre Krieg der Menschenrechte wider die Menschenausbeutung, wie ich mich zu glauben geneigt fühle, ein universeller und ohne Waffenruhe? Ist es wahr, daß seine Dauer die Weltgeschichte, sein Schauplatz der Erdball und sein Ende der Sieg ist? Daß dieser Krieg über alle Länder und Zeiten sich erstreckt und wir, wohl oder übel, bewußt oder unbewußt, Alle in ihn verwickelt, Alle Kämpfer sind, hier oder dort, für oder wider, je nach unseren moralischen Wahlverwandtschaften, je nach der Menge an Licht und nach der Summe von Gerechtigkeit in uns? Wenn aber dies wahr ist, wenn wir uns vom Kampfe nicht loszählen können, so sollen wir wenigstens ehrlich kämpfen, ohne Justizmaske, ohne Gesetzes-Heuchelei, ohne juridischen Bühnenaufzug, ohne Einmischung von Verbrechen und Erfindung von Vergehen. Man sage: „Diesen Menschen, der mir nichts gethan, treffe ich, weil er mein Feind ist, und ein Feind der Ordnung, so wie ich sie auffasse und wie ich sie vertrete.“ Das ist würdiger, denn zu sagen: „Ich argwöhne, daß er ohne Papiere, ja sogar ohne Subsistenzmittel sein dürfte“, und dann wäre man auch sicher, daß man nicht Lügen gestraft wird.

A. Rogeard.

Uebrigens betheuert heute die officiöse „Corresp. Schweizer“, daß das durch die Zurückweisung des Recurses bestätigte polizeiliche Erkenntniß, welches die Ausweisung des Professors der französischen Sprache August Rogeard aus dem diesseitigen Staatsgebiete auf Grund des Gesetzes vom 27. Juli 1871 verfügte, weder unmittelbar noch mittelbar mit „Forderungen der französischen Regierung im Zusammenhange“ stehe.

[**Die Eingabe der Wiener Frucht- und Mehlbörse**] an das Handelsministerium um Herabsetzung der Eisenbahnfrachtsätze, welche telegraphisch bereits signalisirt wurde, ist in vielen Beziehungen von Interesse. Sie beginnt mit dem Hinweise darauf, daß u. A. das Deficit der Roggenernte gegen ein Durchschnitts-Ergebniß in der österreichischen Monarchie nicht weniger als auf 16—17 Millionen Metzen sich beziffert. Diese erschreckend hohe Ziffer ist mehrseitig als eine richtige Schätzung anerkannt worden, und auf Grund derselben bemüht sich der Handel, die Säcke durch Heranziehung fremden Getreides theilweise anzufüllen. Ein weiteres Moment für die Verschärfung der schwierigen Lage, was die Beschaffung des nothwendigsten Nahrungsmittels des Brodstoffes betrifft, ist der ungünstige Ausfall der Ernte in den meisten andern Staaten Europa's. Nach fachmännischen Berichten, welche aus Geschäftskreisen einlaufen, stehen dem großen Getreide-Importbedarf, den England, Frankreich, Belgien, Holland, die Schweiz, Oesterreich-Ungarn und Deutschland in diesem Jahre haben, nur Amerika, Rußland und die Donaufürstenthümer mit namhaften Ueberschüssen gegenüber. Jedenfalls ist die Lage derart, daß die aufmerksamste Beobachtung des Getreidemarktes zur Pflicht macht und die Anwendung aller Mittel erheischt, die zu einer Linderung des vorausgesehenen Nothstandes beitragen können. Leider ist die Möglichkeit auf die Bildung der Vorräthe und auf die Gestaltung der Preise Einfluß zu nehmen, eine sehr beschränkte, da erfahrungsgemäß alle in früheren Zeiten versuchten gewaltsamen Eingriffe in den freien Verkehr, alle Maßnahmen, die eine künstlerische Vermehrung des Angebotes (durch Regierungskäufe im Auslande) oder eine Verhinderung des Abzuges (durch Ausfuhrverbote 2c.) anstrebten, sich als schädlich erwiesen haben. So gering jedoch die Möglichkeit ist in rationeller Weise Hilfe zu bringen, immerhin giebt es einige Wege, die zum Ziele führen können und deren Betretung, eben weil es deren wenige giebt, um so dringender geboten erscheint. Als erstes Mittel muß unbedingt von Seite der Regierung die Aufhebung des Importzolles und die Herabsetzung der Eisenbahnfrachtsätze betrachtet werden.

[**Hilfsfonds für beschäftigungslose Bankbeamte.**] Die Börsen-Katastrophe hat bekanntlich viele Banken weggefegt und dadurch eine große Zahl von Beamten und Angestellten dieser Actiengesellschaften, welche ihre Existenz für gesichert hielten, aus ihren Stellungen gerissen, ja theilweise dem Elende preisgegeben. Es hat sich jetzt ein Hilfsfonds gebildet, an dessen Spitze der Erste allgemeine Beamten-Verein mit einer Subscription von 5000 Fl. steht.

Schweiz.

Bern, 9. September. [**Zur Bundesrevision. — Zur Braunschweig'schen Erbschaft.**] Seit gestern ist die Commission des Nationalraths zur Vorberathung der Anträge des Bundesraths, betreffend die Revision der Bundesverfassung in der Bundesstadt. Die Anträge des Bundesraths haben wir in extenso bereits mitgetheilt. Bis jetzt sind sie im Schooße der Commission auf keinen großen Widerstand gestoßen. Art. 1 bis 18 der Bundesverfassung bleiben nach ihnen in der seitherigen Fassung, was auch die Commission annahm; für Art. 18, 19 und 20, welche die schweizerische Armeeorganisation zum Gegenstande haben, schlägt der Bundesrath verschiedene Neuerungen vor, denen auch von der Commission mit einigen unwesentlichen Modificationen beigestimmt wurde. Art. 21, 22, 23 und 24 bleiben ebenfalls die seitherigen und gaben daher auch zu keiner Debatte Anlaß, was dagegen bei Art. 25, dem sogenannten Schulartikel, sehr einläßlich der Fall war; immerhin nahmen die Verhandlungen der Commission, welche ausnahmsweise öffentlich sind, einen schnellen Verlauf, so daß sie schon bis nächsten Freitag beendigt sein dürften. — Aus Genf schreibt man einem hiesigen Blatte: „Der ultramontane „Courrier des Alpes“ äußert anläßlich der Grabrede, welche der Präsident des Administrativraths der Stadt Genf, Hr. Le Royer, bei dem Leichenbegängniß des Herzogs von Braunschweig gehalten hat, „nicht die Fürsten gehen ab und verschwinden, sondern die Republikaner“; dabei ergießt er einige Krokodilsthränen, welche dem Genfer Volke gewidmet sein werden, wenn er die Geduld haben oder Interesse daran finden sollte, die folgenden Notizen zu lesen. Es kann als unumstößliche Thatsache angenommen werden, daß der Herzog von Braunschweig Willens war, sein Testament abzuändern, und es ist aus zuverlässiger Quelle berichtet worden, daß eine Dame seiner nächsten Umgebung, hier in Genf bekannt unter dem Namen Violetta, vor Kurzem große Gefahr lief, die herzogliche Gunst zu verlieren, da sie so sehr auf eine Aenderung des Testaments zu Gunsten des Erzbischofs Mermillod hinarbeiten zu müssen glaubte. Nun muß nicht vergessen sein, daß die Gräfin v. Civry, deren Sohn bei dem Leichenbegängniß gegenwärtig war, bis zu ihrem 18. Lebensjahre vom verstorbenen Herzog, ihrem Vater, erkannt und in ausgezeichneter Weise auferzogen worden war. Um jene Zeit aber gelang es dem P. Lacordaire, die Tochter des Diamanten-Herzog in den Schooß der alleinseligmachenden Kirche zu locken und zu führen — und der Vater ließ sein Kind ziehen und zürnte der Abtrünnigen. Dem großen Magen war der schöne Fang entgangen und hier in Calvin's Stadt sollte wieder operirt werden, um ihn zum zweiten Male desto sicherer auf die Karte nehmen zu können. Der Braunschweiger hat mit Montesquieu sagen können: „J'ai peur des Jesuites, si je les offense à Rome, je les trouverai à Paris.“ Da er am Freitage fastete, so ist er glücklich; allein, wenn er es gethan, so mögen sein Geist und die Hoffnung, dadurch vor den katholischen Eiferern etwas geschützt zu sein, das Ihrige dazu beigetragen haben.“

Genf, 10. September. [**Versammlung der Friedens- und Freiheitsliga.**] Die geschlossene Generalversammlung der wirklichen Mitglieder der internationalen Friedens- und Freiheitsliga fand, so schreibt man der „Frkf. Ztg.“, den 7., 8. und 9. d. M. in Genf statt. Nach den seit 1867 jährlich abgehaltenen öffentlichen Congressen, in welche Freunde und Feinde der Liga aus ganz Europa und Amerika, sogar Regierungsagenten (sogen. Agents provocateurs) zugelassen wurden und in welchen meistens nur nach stürmischen Discussionen die Anträge der wahren Ligaanhänger angenommen wurden, hat es — statutengemäß dazu berechtigt — das Centralcomite der Liga für angemessen gehalten, dieses Jahr zur Förderung einer ruhigen, leidenschaftslosen Berathung nur für wirkliche Mitglieder und aufrichtige Anhänger der Liga eine geschlossene Generalversammlung einzuberufen.

Unter dem Präsidium von **Amand Gögg** fand letzten Sonntag Vormittags im hiesigen Wahlpalast die erste Sitzung statt, in welcher **Gögg** über den Gang der Liga seit dem vorjährigen Congreß von Lugano, **Rollanday** über die Finanzlage und **Lemonnier** über das wöchentlich erscheinende Organ der Liga: „**Die Vereinigten Staaten von Europa**“ Bericht erstatteten. Die Bilanz der Liga erwies kein Defizit und die Fortdauer des Organs ist gesichert.

Den gleichen Tag Nachmittags wurde die zweite Sitzung, in welcher auch besonders eingeladene Nichtmitglieder der Liga, unter Andern Hr. **Peugeot**, gegenwärtiger Präsident der von Fréd. Passy in Paris gestifteten „Société des amis de la Paix“ anwesend waren, von Lemonnier zur Discussion und Beschlußfassung über die Frage:

„Es sind die geeignetsten practischen Mittel zu suchen, um sofort zwischen den Völkern die Einführung eines Schiedsgerichtes anzubahnen; insbesondere sind Normen aufzustellen, wie in dieser Beziehung vorgegangen werden soll.“

eröffnet und nach dreistündiger Discussion, an welcher sich **Faubety** von Paris, Prof. der Rechte **Hornung** und Pastor **Paul** von Genf, **Blech** von Straßburg, de **Victe** und **Girody** aus Italien, Gögg und ein junger französischer Rechtsgelehrte, **Laurent**, betheiligten, folgende Resulotion angenommen:

Die Versammlung erklärt: „Bei dem gegenwärtigen Zustande Europas scheinen einfache Verträge, welche zwischen zwei oder mehreren Völkern abgeschlossen werden, die wirksamsten Mittel zu sein, um die Anwendung des Schiedsgerichts in die internationale Praxis einzuführen.“

Die Versammlung erklärt: „Die positive Gesetzgebung hat mit der Moral übereinzustimmen; die Grundlage der Moral ist die Autonomie der menschlichen Person; das Recht, d. h. die positive Gesetzgebung über das Gerechte und Ungerechte steht über der Gewalt, die nur legitim interveniren kann, indem sie das Recht vertheidigt; das moralische Gesetz ist dasselbe in den Beziehungen von Volk zu Volk wie von Bürger zu Bürger und es sind vor der Moral und folglich auch vor dem Recht die Völker gleich, welches auch die Ausdehnung ihres Territoriums und die Stärke ihrer Bevölkerung sein mag; sie sind für ihre Handlungen verantwortlich; sie haben unter Wahrung der individuellen Rechte und der, durch die Uebereinstimmung der Nationen als allgemein menschliche constatirten Interessen, das Recht, sich auf politischem, wirthschaftlichem und religiösem Gebiete nach den Grundsätzen der Gerechtigkeit selbst zu regieren; weder ein Individuum noch eine Regierung kann gesetzmäßiger Weise durch Annexion oder Eroberung über sie verfügen; dieses Recht der Völker, sich selbst anzugehören und sich selbst zu regieren ist unveräußerlich und unverjährbar.“

Dienstag früh wurde in einer administrativen Sitzung statutengemäß das neue Centralcomitee von 25 Mitgliedern für 5 Jahr gewählt und befinden sich unter den Erwählten aus Deutschland **Jacoby**, **Sonnemann**, **Gögg** und **Prätorius**.

Dienstag Nachmittags wurde über die dritte Frage: „Das Föderativprincip“ verhandelt und darüber folgender Beschluß gefaßt:

„Die Versammluug nimmt die folgenden Erklärungen an:

1) Wir, Bürger Deutschlands, Frankreichs, Italiens, der Schweiz, Englands, Spaniens, Belgiens, der slavischen Länder, Griechenlands u. s. w. verabscheuen die Kriege und ihre Urheber, wir erklären, daß die europäischen Völker die Aufgabe haben, einander zu fördern und daß, wenn auch jedes einzelne Volk seinem Vaterlande Anhänglichkeit beweisen soll, Europa nichts destoweniger das gemeinsame Vaterland aller ist.

2) Wir wünschen alle, daß der Tag kommen möge, da diese Völker sich die Hand reichen und einen Bund freier Völker bilden.

3) Wir glauben, daß die republikanische Form, wenn dieselbe in allen Staaten Europa's existirt, den Anbruch eines solchen Tages ermöglichen wird, und wir wollen die europäische Conföderation auf der Basis der Autonomie der menschlichen Person aufrichten, welche von allen Basen die breiteste ist.

Gögg und **Lemonnier** schloßen die von Europa und Amerika aus zahlreich besuchte Versammlung mit Hochs auf Genf und die Schweiz.

Bern, 11. September. [**Das Inventarium der Diamanten aus dem Nachlasse des Herzogs von Braunschweig**] ist von den genfer Experten, den Herren Rossel und David, beendigt. Wie sich aus ihrem dem Administrativrath erstatteten Bericht ergiebt, beträgt ihr Werth nach ihrer Schätzung nicht viel über 100,000 L. St., während der verstorbene Herzog selbst in einem im December 1866 aufgenommenen Inventarium sie auf 200,000 L. St., also auf das Doppelte, geschätzt hatte. Diese 100,000 L. St. zu den 17 Mill. Fr. vorhandener Valoren gerechnet, beträgt demnach das in Genf befindliche inventarisirte Vermögen des Herzogs ungefähr 20 Mill. Fr.

[**Herr Thiers**] hat heute Morgen 10 Uhr die Bundesstadt in die er gestern von Interlaken her gekommen war, wieder verlassen, nachdem er gestern Nachmittag das Bundespalais und die Stadt besichtigt. Im Nationalrathssaal äußerte er: „Sie haben es schöner als wir.“ Man glaubte erst, der ehemalige, Präsident der französischen „Schwesterrepublik“ werde dem Bundespräsidenten einen Besuch abstatten, was sich indessen nicht bestätigte. Auch die Besichtigung des Bundespalais nahm er wie die andern Touristen in Begleitung der zu diesem Zwecke vorhandenen Dienerschaft vor. Von Bern ist Herr Thiers nach Ouchy am Genfer See gereist, wo er sich einige Zeit aufhalten wird.

[**Die in Genf versammelte „Internationale“**] hält außer den geschlossenen Sitzungen am Morgen 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr jetzt auch öffentliche am Abend, zu denen alle Arbeiter eingeladen sind. An den verflossenen Sitzungen nahmen in der ersten 25 Delegirte Theil, von denen 15 Deutsche, 7 Franzosen, 2 Italiener und 1 Belgier. Letzterer wird, wie es heißt, Friedensvorschläge beantragen. In der gestrigen Sitzung stellte er auch den Antrag auf Ausstoßung aller Wühler aus dem Verein, welche nicht Arbeiter sind und die Arbeiterclasse nur im eigenen Nutzen ausbeuten, Bei den Abendsitzungen sind durchschnittlich 150—200 Personen anwesend.

Bern, 12. Septbr. [**Proclamation für den Bettag.**] Wie gebräuchlich, hat die Regierung des Cantons Bern auch in diesem Jahre für den bevorstehenden eidgenössischen Bettag eine Proclamation an ihre Mitbürger erlassen. Nachdem sie gemahnt hat, durch unablässige Aufbietung aller Bürgertugenden zur Ausrottung der ungesunden Keime im Volksleben beizutragen, sagt sie:

„Diese Schäden werden uns namentlich auch die Kraft benehmen, einer Macht zu widerstehen, welche schon früher Unheil über uns gebracht und jetzt ganz besonders alle Kraft aufbietet, in allen Ländern das Volks- und Staatsleben zu untergraben — dem römischen Priesterthum. Diese Macht hat die theuersten Güter der Vöker, freie Forschung, freies Staatsleben, freie Aeußerung des Glaubens mit dem Fluche belegt; sie mißt ihrem sichtbaren Haupte, einem sündigen, irrigen Menschen wie wir Alle, in frechem Frevelmuthe Eigenschaften bei, die nur dem Schöpfer des Himmels und der Erde zukommen; sie sucht diese ruchlose Gotteslästerung als Glaubenslehre den Gewissen Aller aufzunöthigen, die gottgegebene Vernunft durch Wahnglauben zu verdunkeln, die sittliche Kraft zu bevormunden und zu brechen und über die so verdumpften und entsittlichten Bevölkerungen als göttliche Autorität zu herrschen. Die Staatsbehörden haben die Uebergröße dieser Macht nachdrucksam zurückgewiesen. Sie thaten es gerade im Interesse der Religiösität

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

(Fortsetzung.)

und des confessionellen Friedens, welche durch Verbreitung heidnischen Aberglaubens und Verketzerung Andersdenkender gefährdet werden und zwar mit der ausgesprochenen und gewissenhaft befolgten Absicht, den religiösen Glauben der Bevölkerung zu achten; es war Pflicht der Staatsbehörden, freie Bildung gegen Volksverdummung Selbstverantwortlichkeit gegen Bevormundung, sittlichen Ernst gegen jesuitische Immoralität und Trägheit, die staatliche Unabhängigkeit gegen das Hineingreifen einer unvaterländischen, außerhalb unserer gesetzlichen Einrichtungen sich stellenden Macht in Schutz zu nehmen. Mit diesen Maßregeln der Behörden ist aber das Werk noch lange nicht gethan. Ein Aufbieten aller sittlichen Kräfte des Volkes ist nöthig, um die Gefahr abzuwenden. Es ist nun an uns Allen ohne Ausnahme, Heuchelei und Unwahrheit, in welchem Gewande sie auftrete, bloßzustellen, den Muth der Wahrheit, die Grundlage aller Bildung, zu pflanzen, das Selbstvertrauen des Volkes in seine besseren Kräfte im Kampfe gegen jene Macht zu befestigen.... Gott segne das Vaterland!"

[Religiöse Zustände in Schwyz.] Wie man der „N. Z. Z.“ schreibt, hat der Syllabus im Canton Schwyz thatsächlich Anerkennung gefunden. Der Staat wagt dort nicht mehr, der Geistlichkeit gegenüber auf Criminalverbrechen zu untersuchen. In einer der größeren Gemeinden des genannten Cantons ist der dortige Pfarrer, einer der heftigsten Zeloten, schon seit Jahren der Sodomiterei beschuldigt; von einer Untersuchung war aber nicht die Rede. Jetzt soll der Betreffende vom Bischof von Chur abberufen und zur Verantwortung gezogen worden sein. Daß das geistliche Gericht in solchen Fällen die Schuld nicht zu entdecken pflegt, weiß man zur Genüge.

Bern, 12. Septbr. [Der Bundesrath] hat die Aufhebung einer dreitägigen Arreststrafe verfügt, die vom Walliser Militärdepartement über einen Offizier verhängt worden war, welcher sich geweigert hatte, dem Frohnleichnamsfeste in Uniform beizuwohnen.

Italien.

Rom, 9. Sept. [Bücherverbote. — Der Papst.] An dem Eingange zur großen Bibliothek der Dominikaner, schreibt man der „K. Z.“, fand ich heute das jüngste Decret der Index-Congregation angeschlagen. Es ist auch ein Zeichen der Zeit, daß diese ohnmächtigen Versuche einer geistigen Herrschaft über die Gebildeten von Jahr zu Jahr spärlicher und magerer werden, während doch die „antikatholische“, d. h. die nicht mit dem Syllabus zu vereinbarende Literatur in beispiellosen Proportionen zunimmt. Das Decret vom 26. August 1873 ist das erste seit 10 Monaten, und enthält doch nur ein Verbot von sechs Werken, einem französischen, einem italienischen und vier deutschen. Das französische ist bereits 1868 erschienen und sein Titel lautet: Des Destinées de l'âme, von A. d'Orient, Paris. Das italienische ist eine in diesem Jahre erschienene Sammlung von interessanten Actenstücken über das Treiben der Jesuiten in Venedig im 16. Jahrhundert, durch Senatsdecret vom Jahre 1606 zusammengestellt und jetzt mit Anmerkungen von dem Geistlichen G. Cappelletti zum ersten Male veröffentlicht „gelegentlich des Centenariums der Aufhebung des Jesuitenordens.“ Der Titel lautet: I Gesuiti e la Repubblica di Venezia. Documenti diplomatici sulle male azioni dei Gesuito coutro la Repubblica di Venezia, raccolti per decreto del Senato 14 Giugno 1606. e pubblicati per la prima volta con annotazioni del Cav. Prete Giuseppe Cappelletti Veneziano nella ricorrenza del centenario della soppressione di quelli (21 Luglio 1773). Die vier deutschen Bücher sind die folgenden: Buchmann, Die unfreie und die freie Kirche in ihren Beziehungen zur Sklaverei, zur Glaubens- und Gewissenstyrannei u. s. w. Breslau, 1873. Frohschammer, G., Das neue Wissen und der neue Glaube, mit besonderer Berücksichtigung von Dr. Fr. Strauß' neueste Schrift u. s. w., Leipzig, 1873. Huber, Dr. Joh., Der Jesuitenorden, nach seiner Verfassung und Doctrin, Wirksamkeit und Geschichte charakterisirt, Berlin. 1873. Endlich: Die theologischen Studien in Oesterreich u. s. w., Wien, 1873. Der Verfasser des letzten Buches wird nicht genannt; er hat, als ihm das Decret mitgetheilt wurde, sich unterworfen (auctor laudabiliter se subjecit). — Der Gesundheitszustand des Papstes hat sich von gestern auf heute etwas gebessert. Nichts desto weniger ist die Schwäche noch groß. Gestern war der Papst nicht im Stande, die Messe selbst zu celebriren, sondern wohnte derselben im Lehnstuhle sitzend bei.

[Zur Statistik über die Volksbildung] erhält die „K. Z.“ die nachfolgenden charakteristischen Angaben: Von denjenigen Militärpflichtigen, welche 1843 geboren, also 1863/64 zur Einstellung gelangt sind, erwiesen sich als des Lesens und Schreibens unkundig nicht weniger als 65,46 Procent. Dieser nur allzu bezeichnende Procentsatz hat sich nun während der letzten neun Jahre durchschnittlich vermindert, und zwar in den auf einander folgenden Jahren in folgender Weise: 65,46; 65,10; 64,27; 64,01; 64,27; 62,03; 61,01; 58,61; 56,74. Die letzte Zahl bezieht sich auf die Aushebung von 1871/72, und es sind die wesentlichen Fortschritte grade in den beiden letzten Jahren bemerkenswerth, wenn auch freilich noch viel zu thun übrig bleibt.

[Toleranz.] In diesen Tagen haben zwei Damen jüdischer Confession das Patent als Lehrerinnen von der hiesigen Prüfungs-Commission erhalten und sind bereits für eine Communalschule designirt. Der erste Fall der Art, bis dahin unerhört.

Rom, 10. September. [Prinz Humbert als Statthalter. — Zur Reise des Königs.] Das Decret, welches den Prinzen Humbert zum Statthalter ernennt, dürfte, so schreibt man der „K. Z.“, in diesem Augenblicke bereits unterzeichnet sein. Der Prinz begiebt sich später hierher, um im Ministerrath den Vorsitz zu führen. Er wird dadurch veranlaßt werden, mit der innern und äußern Lage am rechten Ort nähere Bekanntschaft zu machen, denn bisher hatte er dazu wenig Gelegenheit. Im Kriegsministerium hat man sich herumgestritten, ob der König und seine militärischen Begleiter am besten in der bisherigen oder in der neuen, noch nicht für alle fertigen Uniform, ob im Federhut, in der Mütze oder im Helm jenseit der Alpen sich vorstellten. Die Verschiedenheit der Ansichten war so groß, daß man fürs beste hielt, es beim Alten zu lassen. Die Autorität Lamarmora's war in dergleichen Dingen sonst entscheidend, doch er trat gleichzeitig mit der Veröffentlichung seines Buches die gewöhnliche Herbstreise nach Paris und London an; seine Frau ist Engländerin. — Der König will auf der Reise von Wien nach Berlin einen Tag in Dresden verweilen. Mit dem Prinzen Humbert, welcher an der Enthüllung des Cavourdenkmals Theil nimmt, wird auch die Prinzessin Margherita nach Rom kommen, den Winter hier zuzubringen. Die Einweihung des Cavourdenkmals in Turin soll, wenn der König zu der Zeit wieder zurück ist, doch schon am 4. October erfolgen, da die Bedenken wegen der Fortdauer der Cholera in den angrenzenden Provinzen nachträglich für nicht triftig genug befunden wurden, einen längeren Aufschub der schon so lange vorbereiteten Feier zu rechtfertigen.

[Der Papst] hat sich in Folge eines drastischen Mittels von seinem Unwohlsein so weit erholt, daß er nicht allein das Zimmer verlassen, sondern auch einige Besuche empfangen konnte. Er läßt sich während der sonstigen Mittagsstunden in den Garten tragen. Die Messe hörte er vorgestern sitzend im Lehnstuhl und reichte einigen Hausgenossen die Communion.

Frankreich.

⊙ **Paris**, 12. September. [Aus der Permanenz-Commission. — Broglie's Erklärung über den Hirtenbrief des Erzbischofs von Paris. — Die parlamentarische Majorität. — Zu den Wahlen. — Militärisches. — Verschiedenes.] Herr Benoit d'Azy, welcher gestern in der Sitzung der Permanenz-Commission den Vorsitz führte, hat sich entschieden Herrn Buffet zum Muster genommen. Der ganze erste Theil der Sitzung verlief wieder unter endlosen Debatten über die Frage, in wie weit den Mitgliedern der Commission das Recht zustehe, die Minister zu interpelliren oder zu befragen. Wie Herr Buffet in jeder der vorhergehenden Sitzungen, so suchte diesmal Herr Benoist d'Azy den Satz zur Geltung zu bringen, daß eine Anfrage nur dann gestattet sei, wenn die Veranlassung derselben eventuell die Berufung der Kammer nach sich ziehen würde. Es kam natürlich nichts bei diesen Debatten heraus, nach deren Schluß die Minister de Broglie, Batbie und Ernoul eingeführt wurden. Sofort befragte Namens der Minorität Noël Parfait den Minister des Aeußern über die seit einiger Zeit so häufigen religiösen und politischen Kundgebungen, namentlich über den letzten Hirtenbrief des Erzbischofs von Paris, welcher dermaßen feindlich gegen Italien, daß die ital. Regierung dessen Verkündigung in ihrem Lande verbieten zu müssen glaubte. Was hat die Regierung gethan, um dem ultramontanen Eifer zum Einhalt zu bringen? — Der Herzog de Broglie antwortete: Meine Erwiderung wird einfach sein. Die in Rede stehenden Kundgebungen sind der Regierung fremd, und können ihre Politik in keiner Weise beeinflussen. Man weiß, daß diese Politik seit dem 24. Mai zweimal sehr klar festgestellt worden ist: einmal durch die Botschaften des Präsidenten der Republik, sodann durch ein diplomatisches Rundschreiben, welches die Journale mitgetheilt haben. Unsere Gesinnungen sind durchaus bekannt. Wir wollen Einverständniß und Freundschaft mit allen fremden Mächten. Wir haben die Natur und Tragweite des erwähnten Hirtenbriefes nicht zu untersuchen. Er beeinflußt in Nichts unsere Politik. Noël Parfait erklärt sich von den Aeußerungen des Ministers befriedigt und Mahy fügt hinzu, die Minorität betrachte diese Aeußerungen als eine stillschweigende Verdammung des Hirtenbriefes. Dagegen aber protestiren die Mitglieder der Rechten und de la Rochefoucauld bemerkte, er sei erstaunt, daß man den Bischöfen die Redefreiheit versagen wolle. — Mahy: Es ist bedauerlich, daß Beamte so sprechen dürfen — Batbie: Die Bischöfe sind keine Beamten, die Regierung hat keine Einwirkung auf sie. — Damit war diese Frage erledigt und Mahy stellte nun die Minister übrr die Gewaltmaßregeln (Unterdrückung von Journalen, Schließung von Vereinen u. s. w.) zur Rede, wodurch man die bevorstehenden Wahlen zu beeinflußen suche. Hierauf aber wollte de Broglie keine Antwort geben; die Regierung halte sich an ihre gesetzlichen Vollmachten und sei nur der Nationalversammlung Rechenschaft erforderlich. Der Rest der Sitzung bot wenig Interesse.

Während dieser Verhandlung waren im Palais von Versailles auch eine Reihe nicht zu der Commission gehöriger Deputirten anwesend, darunter Chanzy und Lepère; die meisten aber gehörten der Rechten an, und diese traten nach der Sitzung zu einer geheimen Berathung zusammen, worin, wie man glaubt, von einem neuen Plane zur Wiederzusammenschweißung der parlamentarischen Majorität, die bekanntlich seit einiger Zeit sehr bedroht scheint, gehandelt wurde.

Gestern Abend spät hat der Ministerrath, der schon Morgens zusammengetreten war, eine zweite Sitzung gehalten, wie es heißt, um sich mit den Wahlen für die Nationalversammlung zu beschäftigen.

Es coursirten über diesen Gegenstand bekanntlich schon viele Gerüchte, die sich als falsch herausstellten. Jetzt sagt ein neues Gerücht, die Wahlen sollen in zwei Abtheilungen, zum Theil im December, zum Theil im October stattfinden. Ob dasselbe auf Wahrheit beruht, muß abgewartet werden. — In Betreff Algiers soll die Absetzung des Bürgermeisters dieser Stadt beschlossen worden sein, dem man vorwirft, daß er sich bei den Unruhen am 4. September nicht energisch genug bewiesen habe. Der Bürgermeister von Perigueux, dem derselbe Vorwurf gemacht wurde, ist schon abgesetzt.

Die Eintheilung Frankreichs in Armeebezirke, die vor einigen Tagen mitgetheilt wurde, ist zwar von der Militärbehörde ausgegangen, aber, wie die „Debats“ versichern, noch keineswegs definitiv. Das entscheidende Wort hat der Staatsrath zu sprechen, dessen Ferien erst am 15. October ablaufen, so daß das Projekt wohl nicht vor Ende des Jahres auf der Tagesordnung der Nationalversammlung erscheinen kann.

Den Prinzen Milan begleitete auf seinem gestrigen Besuche bei Mac Mahon und de Broglie Herr Ph. Christetsch. Heute Mittag erwidert der Marschall den Besuch im Grand Hotel. Er hat für nächste Woche den Prinzen zum Diner geladen.

Man arbeitet in Trianon eifrig, um dies Palais für den Proceß Bazaine einzurichten. Gestern ist die Zahl der Arbeiter verdoppelt worden. Bazaine wird gegen Schluß des Monats, 9 oder 10 Tage vor Beginn des Processes von dem kleinen Hause in der Rue de Picardie, welches er bis jetzt bewohnt, nach Trianon übergeführt werden.

⊙ **Paris**, 13. Sept. [Der Hirtenbrief des Erzbischofs von Paris, Herr von Broglie und die clerikale Presse. — Zur Fusion. — Erklärung des Grafen Chambord. — Die Stimmung im rechten Centrum. — Die Ernte. — Personalien. — Die Wahlen. — Thiers. — Verschiedenes.] Die Antwort des Herrn de Broglie bezüglich des Hirtenbriefes, worin der pariser Erzbischof die italienische Regierung angegriffen hat, wird von den hiesigen clerikalen Blättern nicht in übereinstimmender Weise beurtheilt. Der „Monde“, obgleich sehr clerikal, erklärt, daß sich an de Broglie's Antwort nichts aussetzen lasse, aber Louis Veuillot's „Univers“ bringt Herrn de Broglie drohend in Erinnerung, daß er einer von den Führern jener liberal-katholischen Partei sei, welche der Papst verdammt hat. Nach dem „Univers“ hätte der Minister des Aeußeren darthun müssen, daß die Sprache des Erzbischofs von Paris vollständig gerechtfertigt gewesen. Aehnlicher Meinung ist die „Union“. Die nicht-clerikalen Journale finden im Allgemeinen de Broglie's Aeußerungen genügend, meinen aber, daß derselbe noch ein wenig weiter gehend, den Hirtenbrief gradezu hätte tadeln sollen. Die „Debats“ machen sich lustig über die Aeußerung des Unterrichtsministers Batbie: „Die Bischöfe sind keine Beamten, die Regierung hat keine Einwirkung auf sie“, — „und das Concordat, Herr Minister, und die organischen Artikel, und die Artikel 201—208 des Strafgesetzbuches, welche die Bischöfe in gewissen Fällen unter die Gerichtsbarkeit des Staates stellt? Hätten Sie das Alles schon auf eigene Faust durch den Syllabus ersetzt?“ — Man erzählt, daß Herr von Falloux, bekanntlich einer der Hauptführer der Fusionsintriguen sich nach Rom begeben wird, um die Vermittlung des Papstes bei dem Grafen Chambord nachzusuchen. Herr de Falloux soll nahe daran sein, sein, seine Illusionen zu verlieren. Er macht seinen Freunden zum Vorwurf, daß sie nicht unmittelbar nach dem Besuche des Grafen von Paris in Frohsdorf den Enthusiasmus der Einen und die Furcht der Andern benutzt hätten, um sofort die Versammlung einzuberufen, und ihr frischweg die Wiederherstellung des Königsthums vorzuschlagen. In der That würde ein solcher Gewaltstreich wahrscheinlich Vielen imponirt haben, insofern er in den noch schwankenden Deputirten den Glauben hervorrufen konnte, daß die Führer der Fusion Herren der Lage seien. Wie dem sein weg, so ist dieser Augenblick nun verpaßt. — Die pariser Blätter reproduciren heute einen Brief des „Journal du Havre“, dessen Correspondent mit der größten Bestimmtheit erklärt, daß Chambord gar nicht die Absicht habe, auf den Thron zu steigen, der Correspondent kennt sogar genau die Ausdrücke, worin Heinrich V. den Besuchern diese Absicht kund gegeben hat: „Ich weiß, daß ich in Frankreich ganz unpopulär bin, und daß meine Ideen mit dem Zeitgeiste unverträglich sind. Die Revolution ist eine Thatsache, nicht nur in Frankreich, sondern in Europa. Es wäre Wahnsinn von mir, den Strom hinaufschwimmen zu wollen. Ich würde dabei den Thron verlieren, wie mein Vorfahr Karl X. und ohne Zweifel das Leben, wie mein anderer Vorfahr Ludwig XVI. . . . Mein unvermeidlicher Sturz würde Frankreich neue Gefahren aussetzen, würde das Land in eine neue revolutionäre Orgie schleudern, und diesmal wäre es um seine Freiheit, seinen Ruhm, sein Glück und vielleicht seine Existenz geschehen.“ Der Correspondent des „Journal du Havre“ scheint sich sehr weit vorzuwagen, indem er diese Rede als authentisch giebt. Er geht aber noch weiter und meldet ganz genau, daß trotz der Gesinnung Heinrichs V. die äußerste Rechte die Einsetzung des Königs der Kammer vorschlagen wird, daß dieser Vorschlag durchfallen muß, da der größte Theil des rechten Centrums sich enthalten, alle andern Fractionen aber dagegen stimmen würden, daß der Vorschlag einer Verlängerung von Mac Mahons Gewalt dagegen mit großer Mehrheit durchgehen wird, daß darauf die Minister Ernoul, de la Bouillerie und Dompierre d'Hornoy ausscheiden werden, daß statt ihrer Dufoure, Casimir Perier und Léon Say in das Cabinet treten werden u. s. w. Man wird wohl thun, diese Conjecturen für nichts anderes zu nehmen, als was sie wirklich sind, d. h. der Ausdruck der Wünsche und Hoffnungen, denen sich die Politiker des rechten Centrums hingeben. — Sie resumiren ziemlich gut die Stimmung in den politischen Kreisen. Dies allein ist schon ein Beweis dafür, daß es um die Restauration sehr bedenklich steht.

In Ermangelung officieller Nachrichten über den Ernteausfall finden wir in einem Rundschreiben, welches das Handlungshaus Barthelemy Estienne, wie alljährlich zu Anfang September veröffentlicht, und welches gewöhnlich mit großer Sorgfalt angefertigt ist, folgende Andeutungen über diesen Gegenstand: Was den Weizen angeht, so ist die Ernte absolut schlecht nur in Corsica, mittelmäßig in 12 Departements, passabel in 52 Departements, ziemlich gut in 13, und gut in 8 Departements. (Man berechnet den Ausfall jetzt nur noch auf circa 6 Millionen Hektoliter.). Für Roggen ist das Verhältniß ungefähr dasselbe. Gerste wird in 77 Departements angebaut. Die Ernte ist sehr gut in 18, gut in 19 und ziemlich gut in 12 Departements. Die Hafenernte endlich ist entschieden günstig. Sehr gut in 32, gut in 24, ziemlich gut in 19 Departements.

General Chanzy ist gestern Abend wieder nach Algerien gereist.

Man meldet den Tod des Herzogs Rianzares. Der Gemahl Christinens von Bourbon ist gestern in seiner Villa St. Adresse gestorben. Die Exkönigin Isabella, welche sich in Houlgate liefand, hat sich mit dem Prinzen Alfons zu ihrer Mutter begeben.

Wir lesen im „Temps“: Man versichert, daß die Minister sich noch nicht über die partiellen Wahlen geeinigt haben, da ein solcher Mangel an Einverständniß einen schlechten Eindruck machen könnte, so sollen die Freunde des Cabinets glauben lassen, daß die Entscheidung schon getroffen sei, aber einige Tage geheim bleiben solle. Die Wahrheit ist, wie es scheint, daß einige Mitglieder des Cabinets für jede Vacanz bis zum gesetzlich vorgeschriebenen Wahltermin warten wollen, während die Andern vorzögen, sämmtliche Wahlen vorzunehmen. — Der General Chanzy, Mac Mahon und die Mehrzahl der Minister haben sich, wie es heißt, gegen die Einführung des Belagerungszustandes in Algerien ausgesprochen. Der Präfekt d'Ideville wird erwartet, um die nöthigen Aufschlüsse zu geben. — Die „Agence Havas“ dementirt von Neuem alle Amnestiegerüchte. Aus Verdun wird gemeldet, daß die Räumung heute früh in vollkommenster Ordnung von Statten gegangen ist. — Herr Fournier wird nicht sofort, sondern erst nach dem Ablauf seines Urlaubs nach Rom zurückkehren. — Thiers hat einen Brief an den Bürgermeister von Belfort gerichtet, um für die Medaille zu danken, welche diese Stadt ihm überreicht hat. Es heißt in diesem Briefe: „Jetzt, da wir unter uns allein sind, müssen wir uns verständig und kräftig benehmen, uns vom Joche der Parteien befreien und die Regierung aufrecht erhalten, welche wir alle die conservative Republik genannt haben. — Thiers erklärt, daß er als Deputirter in der Politik verharren werde, welche er als Präsident nicht fortführen konnte. — Der Großherzog von Baden ist heut in Paris angekommen.

Spanien

Madrid, 8. September. [In der heutigen Cortessitzung] wurden die Decrete mitgetheilt, durch welche die neuen Minister ernannt werden. Das Ministerium Castelar, welches das am 19. Juli ins Amt getretene Ministerium Salmeron ablöst, ist demnach folgendermaßen zusammengesetzt: Präsident der Executivgewalt und des Ministerconseils ohne Portefeuille Castelar; Aeußeres Carvajal; Inneres Maisonnave; Justiz del Rio; Finanzen Pedregal; Marine Oreiro; Ackerbau, Handel und öffentliche Arbeiten Gil Berges; Colonien Soler. Der Marineminister Oreiro übernimmt interimistisch das Kriegsministerium wegen Unpäßlichkeit des Kriegsministers General Sanchez Bregua. Um 5 Uhr tritt Herr Castelar mit den Ministern in den Saal und wird mit Beifallklatschen begrüßt. Castelar sagt, es wäre für ihn ein großes Opfer, die Regierung zu übernehmen; doch könne er den Posten Angesichts der Gefahr nicht ausschlagen. Die Regierung vertritt die Mehrheit; sie wird mit Energie und Entschlossenheit die politische Bahn verfolgen, von der er bis jetzt nicht abgewichen ist. (Beifall.) Er vertritt die Republik und die Föderation, aber auch vor Allem die Einheit des Vaterlandes. Er verwirft entschieden die Demagogie. Verbrecherische Ungeduld hat zur Entwickelung der carlistischen Streitkräfte beigetragen; diese muß man jetzt mit Aufwand der ganzen nationalen Kraft bekämpfen. Er wundert sich darüber, daß die Veteranen der Unabhängigkeits- und der Freiheitskämpfe nicht ein Bündniß zur Vertheidigung der Republik schließen. Er richtet einen Aufruf an alle Liberalen zu Bekämpfung der Carlisten. Es muß eine Armee geben; es giebt aber keine Armee ohne Disciplin, ohne Todesstrafe. Ohne Grausamkeit, aber mit Strenge wird er die Militärgesetze anwenden. Die Regierung wird ein Gesetz vorlegen, kraft dessen den Familien, die ihre Söhne zur Vermeidung des Militärdienstes ins Ausland schicken, eine starke Contribution aufgelegt werden wird. Seßhafte Milizen werden eingerichtet werden; die Herstellung eines Artilleriecorps ist nothwendig. „Europa, so schließt Castelar seine Rede, wird erst dann die spanische Republik anerkennen wenn sie den Gesetzen Gehorsam verschafft, wenn Ordnung ins Land

einziehen wird. Durch Annahme dieser Maßregeln werden die Cortes der Freiheit und der Republik den größten Dienst erwiesen haben."

[Cabrera.] Schon mehrmals ist die von den Carlisten immer wieder ausgesprengte Behauptung widerlegt worden, daß General Cabrera die Absicht habe, nach Spanien zurückzukehren, um das Commando der Armee des Prätendenten zu übernehmen. Freilich, die Carlisten hätten den alten Haudegen, der seit dem spanischen siebenjährigen Kriege und seit Maroto's „Verrath" an Carl dem Fünften die Hoffnung der carlistischen Partei geblieben war, gern an ihrer Spitze, zumal da viele, die der Sache des Don Carlos sonst zugethan wären, die Waffen zu ergreifen weigern, weil Cabrera nicht das Ober-Commando führt. Daher auch jetzt wieder die Gerüchte von einer bevorstehenden Aussöhnung des Generals mit Don Carlos. Auch diesmal sind sie falsch. Aus London, wohin Cabrera vor Kurzem zurückgekehrt, schreibt man der „K. Z.": „Cabrera hatte wohl seinen Wohnort zu Virginia-Water bei Windsor mit dem Continent vertauscht, jedoch nur, um sich daselbst — und zwar nicht in Spanien, sondern meist in Wiesbaden — mit unpolitischen und unmilitärischen Dingen die Zeit zu vertreiben, bis der Tod seiner Freundin, der Herzogin von Inverneß, ihn wieder nach England rief. Als Grund seines Zerwürfnisses mit dem „Könige" werden zwei Umstände angegeben. Einmal soll Cabrera dem „Könige" eine Verfassung haben dictiren wollen, die Don Carlos nicht angenommen hat; das andere Mal soll die Frau Generalin mit der Donna Marguerita Streit bekommen haben. Beides ist unrichtig. Carlos und Cabrera erzielten unter einander vor längerer Zeit ein Uebereinkommen, wonach der letztere das Ober-Commando in Spanien übernommen haben würde, wenn nicht, nach dieser Einigung, Don Carlos einen Privat-Secretär angenommen hätte, der dem General politisch und persönlich verhaßt ist. Von jenem Zeitpunkt an trat eine Entfremdung zwischen dem designirten General und seinem Herrn ein, die bald zur Kälte wurde und nunmehr in unheilbare Antipathie ausgeartet sein soll. Dem unliebsamen Privat-Secretär, der sich große Airs giebt, werden auch andere nachtheilige Sachen nacherzählt. Ihm und mehreren seiner Freunde gelang es z. B. kürzlich, ein hiesiges Handlungshaus zu bestimmen, daß es Vorschläge zu einer nicht unbedeutenden Anleihe machte, welche im Namen Don Carlos contrahirt werden sollte. Der Chef des Hauses wandte sich nach Einreichung seiner Vorschläge an das Hauptquartier und wünschte Behufs Ratification eine persönliche Audienz bei dem „Könige". Dem Sekretär schien der Besuch äußerst überraschend zu kommen. Er verweigerte dem Geldmanne den Zutritt zu dem „Könige" unter dem Vorwande, seine Forderungen seien zu hoch gestellt. Dem Geldmanne ging nunmehr ein Licht auf; er zog sofort seine Anerbietungen in der Ueberzeugung zurück, daß er es mit einer bedenklichen Cosa de Espanna zu thun habe." Die Abneigung Cabrera's gegen Don Carlos und dessen Rathgeber, um dies hinzuzufügen, richtet sich vornehmlich gegen die am Hofe des Prätendenten herrschende Bigotterie. An dem Pfaffenthume hat Cabrera zu böse Erfahrungen gemacht, daß er nicht mehr mit ihm zu schaffen haben will. Für den legitimen König würde er wohl kämpfen können, nicht aber für den „Altar".

Madrid, 12. Septbr. [Aus den Cortes.] Die Mahnung des „Imparcial" hat ihre Frucht getragen. Zu dem Strafparagraphen des Gesetzes wegen Einberufung der Reserve haben die Cortes den Antrag angenommen, daß den Familien der dem Gestellungsbefehle nicht nachkommenden Reservepflichtigen außer der Buße von 5000 Pesetas noch eine weitere Strafe von 2000 Pesetas für jede 1000 Pesetas, welche die Familie an Staatssteuern zahlt, auferlegt werde. Die Schwärmerei von „Freiheit und Republik" hat eben endlich nüchterneren Anschauungen Platz gemacht und die Einsicht ist durchgedrungen, daß allein strenge Pflichterfüllung und Gehorsam gegen die Gesetze das Land vor den Schwarzen und vor den Rothen retten kann.

[Aus St. Jean de Luz] wird unter dem 11. September telegraphisch dem „Standard" gemeldet, das Fort Valcarlos, der einzige wichtige Punkt, den die Republikaner noch an der Grenze zwischen Frankreich und Navarra hatten, sei den Carlisten in die Hände gefallen. Ohne einen Schuß zu feuern, habe sich die Garnison, bestehend aus 150 Mann, nach dem französischen Gebiet aus dem Staube gemacht, wo sie entwaffnet wurde. Der Ort wurde vom 2. Bataillon von Navarra, welches von dem vor Tolosa liegenden Hauptcorps der Royalisten abgetrennt worden war, genommen und besetzt. Valcarlos bildet den Schlüssel zum Thale von Roncesvalles und beherrscht einen der Wege nach Pamplona.

[Von den Artilleristen,] welche wegen der neulichen Meuterei in Barcelona verurtheilt worden sind, wurden 54 an Bord des Dampfers „Ulloa" nach Ceuta verschifft. Zwölf derselben sind zum Tode verurtheilt; die Strafe soll jedoch nicht eher zur Vollstreckung kommen, als bis die Cortes endgiltig über die Anwendung oder Nichtanwendung der ganzen Kriegsartikel entschieden haben werden.

Großbritannien.

E. C. London, 10. Septbr. [Die Vorbereitungen für die Expedition gegen die Aschantis] nehmen ihren Fortgang. Es bestätigt sich, daß ein Bataillon von der Schützen-Brigade und ein Bataillon vom 23. (Füsilier-) Regiment bestimmt sind, den Kern der Streitmacht zu bilden, welche den kriegerischen Schwarzen gegenübergestellt werden soll. Beide Bataillone stehen gegenwärtig in Irland und haben bereits Befehl, sich zur Einschiffung bereit zu halten. Die hier bestehende Uniformsfabrik der Regierung in Pimlico ist mit der Ausrüstung für die Truppen in einem dem Klima der Goldküste entsprechenden Weise beschäftigt. Mittlerweile ist der bei Woolwich in der Themse liegende Dampfer „Warree" das zweite Schiff, welches mit Vorräthen und Kriegsmaterial nach Cape Coast Castle geht, beinahe vollständig verladen. Außer 40 Tonnen Proviant und bedeutendem Telegraphenmaterial nimmt das Schiff noch eine Batterie von sechs 4½zölligen glatten Haubitzen mit, welche mit leichten schmiedeeisernen Laffeten ausgerüstet sind. Letztere sind übrigens nicht für Zugthiere, sondern für menschlichen Transport eingerichtet und daher mit Handgriffen und Zugstangen versehen. Die Munitionsvorräthe werden theilweise in vier großen eisernen Bassins verpackt, welche, an Ort und Stelle angekommen, zur Aufbewahrung von Wasser benutzt werden sollen. Nur zum Theil werden die vorläufig nothwendigen Vorräthe auf diesem zweiten Dampfer Platz finden, und es soll deshalb in etwa 14 Tagen ein dritter folgen, der auch die den Laffeten ähnlichen, ebenfalls schmiedeeisernen Munitions- und Vorrathswagen befördern wird. Die bisher abgesandten Waffen und Munitionsvorräthe sind nur für die Fantis bestimmt. Das Schiff „Adela" nimmt zwanzig hölzerne Baraken für die Europäer, eine Straßenlocomotive und Feuerkugeln mit. Der Stab des Gouverneurs Wolseley ist gestern über Liverpool abgereist. Gutem Vernehmen nach hat der Colonialminister Lord Kimberley dem Gouverneur die alleinige Entscheidung über Krieg und Frieden anheimgestellt.

[Gladstone's Gehalt.] Ueber das Gehalt, welches Gladstone in seiner doppelten Eigenschaft als Premierminister und Schatzkanzler beziehen dürfte, herrschten verschiedene Ansichten im Publikum. Einige glaubten, der neue Posten sei ein bloßes unbezahltes Ehrenamt und ahen in diesem Umstande den Grund, daß Gladstone nicht seinen Sitz für Greenwich aufzugeben brauche. Diese Meinung steht jedoch nicht mit den parlamentarischen Bestimmungen im Einklange. Zwar wird Gladstone nicht beide Gehälter voll ausbezahlt erhalten, wie z. B. Canning im Jahre 1827; sondern, nach der Festsetzung des Parlamentsausschusses von 1831 kommt ihm nur die Hälfte des Gehaltes für den Schatzkanzlerdienst zu, so daß also sein zukünftiger Gehalt sich auf 7500 Pfd. belaufen wird.

[Vom Hofe.] Die Königin Victoria begab sich am 9. September von Balmoral nach dem Schlosse Inverlochy auf einen Besuch zu Lord Abinger und wird einige Tage in Fort William verweilen. Das hierher von Deutschland aus gedrungene Gerücht, daß die Königin die Kronprinzessin von Preußen in Homburg besuchen werde, hat einstweilen noch keine Bestätigung erhalten.

[Ohrenbeichte.] Hier in London hat gestern ein neues Meeting gegen die Einführung der Ohrenbeichte und anderer römischer Praktiken stattgefunden.

[Kohlennoth.] Eine Vorversammlung zu einem zukünftigen großen Meeting in der Agricultural-Hall zu Islington fand gestern Statt, um Maßregeln gegen die für den nächsten Winter von Neuem drohende Kohlenparik ins Auge zu fassen. Herr Brooke wies darauf hin, daß glaublichen Mittheilungen zufolge die Kohlenausbeute in diesem Jahre um zwei Millionen Tonnen hinter der vorigen zurückbleigen dürfte, und zwar nicht etwa durch Mangel an Material, da ja England noch für viele Jahrhunderte Kohlen in seinen Minen berge, sondern in Folge einer Verschwörung des Capitals und der Arbeit. Lobend hob er das Anerbieten des Earl von Dudley hervor, der zur Verhinderung der Kohlennoth den Verkauf von 500,000 Tonnen zu 18 Sh. die Tonne in Aussicht stellte. Schließlich sprach man über den Bericht des Mundell'a'schen Kohlen-Ausschusses ein Tadels-Votum aus, weil es dem Uebel nicht im Geringsten abgeholfen hätte.

[Erntebericht.] Der anhaltende Regen, verbunden mit einer Kälte, welche manchen Kamin vor der Zeit zu winterlicher Thätigkeit angeregt hat, hat die vor Kurzem gehegten schönen Erwartungen des Landmannes sehr herabgestimmt. Von allen Seiten wird über ausgewachsenes Korn berichtet, mitunter sollen die Keime zwei bis drei Zoll lang und grasgrün sein. Den verminderten Werth des Strohes empfindet der englische Landwirth allerdings nicht so schmerzlich wie seine Collegen in Deutschland, weil das Stroh doch nur zur Einstreu gebracht wird. England wird viel Getreide kaufen müssen, und sein Bedürfniß dürfte die Preise um so mehr in die Höhe treiben, als dieses Jahr auch Frankreich als Käufer auftritt, während es im vergangenen Jahre verkaufte. Wiesen und Rübenfeldern kommt die feuchte Witterung zu Gute, nur ist es zu herzhaftem Wachsthum zu kalt. Die Kartoffeln hatten schon vor Eintritt des Regens Ansatz zur Krankheit, die sich nunmehr zur regelrechten Fäule ausgebildet hat. Hopfenberichte aus Kent melden einen Ausfall gegen den erwarteten Ertrag, weßwegen die Ernte nicht lange Zeit in Anspruch nehmen dürfte. Anfangs machten die Arbeiter Strike und wollten einen höheren Accordsatz erzwingen. Angesichts des geringeren Ertrages sehen sie sich jedoch zum Nachgeben genöthigt. Die Qualität der Ernte ist gut.

Der „Levant Times" zufolge — und die Meldung wird heute durch ein Telegramm aus Konstantinopel bestätigt — theilte der Schah dem Sultan bei seinem Abschiede mit, sein kürzlicher Besuch am Schlusse einer großen europäischen Rundreise könne von Rechtswegen nicht als ein vollzähliger Besuch gelten, wie er dem Padischah gebühre. Nächstes Jahr wolle er wiederkehren und seinen Nachbarn und Glaubensgenossen einen „regelrechten" Besuch abstatten. Der Sultan soll erwidert haben, es würde ihm ungemeine Freude bereiten, den Schah nochmals in Konstantinopel zu empfangen und zwar auf längere Zeit, als in diesem Jahre.

E. C. **London**, 11. September. [Die Vorbereitungen für den Krieg gegen die Aschantis] werden stark beschleunigt. Noch ist der Schraubendampfer „Warree" mit seinen Vorräthen nicht ausgelaufen, und schon trifft die Nachricht ein, daß die „Adele", ein weiterer Schraubendampfer von 700 Tonnen, von der Regierung gechartert worden ist und ebenfalls bereits in Woolwich bereit liegt, seinen Cargo einzunehmen. Mittlerweile wird die Frage, ob es rathsam sei, in das Land der Aschantis einzufallen und die Hauptstadt zu zerstören, in den Spalten der Presse weiter erörtert, und neuerdings werden die Gegner des Planes entschieden vernehmlicher als die Freunde desselben. Sir Charles Adderley, der im letzten konservativen Kabinet Unterstaatssecretär für die Kolonien war und der den Ruf eines unterrichteten und denkenden Staatsmannes auf dem Gebiete der Kolonialpolitik genießt, hat sich in der „Times" offen gegen den Gedanken einer solchen Invasion geäußert, und die „Times" selbst spricht sich in den letzten Tagen mit einer Hartnäckigkeit für eine Politik der bloßen Vertheidigung aus, daß es fast den Anschein gewinnt, als hätte sich die Regierung eines Besseren besonnen und suche durch das leitende Blatt die öffentliche Meinung auf die Frontveränderung vorzubereiten. Auch heute wieder wird der Gegenstand verarbeitet, und zwar dient die Nachricht, daß Sir Garnet Wolseley, der neue Gouverneur und Oberbefehlshaber an der Goldküste, heute nach seinem Bestimmungsorte abgeht, zum Anhaltspunkte, um in Form von Ermahnungen an den Leiter der Operationen das neue Programm zu eröffnen. Nach diesem Programm ginge Wolseley nicht mit einem festen Plane hinaus, sondern würde an der Goldküste selbst erst zusehen, was zu thun wäre.

„Er wird nicht verfehlen", heißt es unter anderen, „zu bedenken, daß der Zweck seiner Sendung der Friede ist und daß die militärischen Operationen, welche er zu unternehmen etwa für nöthig erachten sollte, lediglich diesem Ziele zusteuern ist. Wenn der Friede ohne weiteren Schwertstreich zu sichern, so wird er sich darüber klar sein, daß man ein solches Ergebniß daheim als die beste Erledigung der Sache betrachten wird. Wenn er übrigens das Glück haben sollte, die Aschantis noch in drohender Stellung vor Cape Coast Castle und Elmina zu finden, so wird er wohl thun, sie sofort anzugreifen. Seine Aufgabe wird dann eine bedeutend leichtere sein. Es handelt sich dann darum, ihnen ohne Zeitverlust eine scharfe Lehre zu geben, welche zu der früheren Niederlage eine würdige Fortsetzung bildet. Wir haben dann die besten Aussichten und sind unsererseits so günstig gestellt, als die Aschantis es sein würden, wenn wir ihnen auf ihr eigenes Gebiet folgten.

Die „Times" hofft im weiteren Interesse des Friedens, daß sich eine baldige Gelegenheit zum Kampf bieten möge und bemerkt im Uebrigen, wenn die Aschantis sich inzwischen aus dem Staube gemacht haben sollten, so sei ja ein weiterer Kriegszug geradezu überflüssig.

[Die Offiziere und Mannschaften des englischen Schiffes „Deerhound",] welches bekanntlich von dem spanischen Kriegs-Dampfer „Buenaventura" über dem Waffenschmuggel für die Carlisten ertappt und weggenommen wurde, sind nach Ferrol befördert worden. Die Mannschaft hat sich mit einem aus dem Gefängniß von San Sebastian datirten Schreiben an einen dortigen Engländer gewandt, um seine Unterstützung anzuflehen. Dieser Brief, der in der „Pall Mall Gazette" zur Veröffentlichung kommt, behauptet, daß die Mannschaft nichts von der Bestimmung des „Deerhound" gewußt habe und nur für eine Vergnügungsreise angeworben worden sei. Selbst als die Waffen ausgeschifft worden, habe Oberst Stuart sie noch mit der Behauptung beruhigt, es handle sich um eine Wette.

[Der große Tichborne-Proceß] hat bis jetzt achtzehn Wochen gedauert und wenn er enden wird, ist vorläufig noch nicht abzusehen, denn der Anwalt der Vertheidigung hat erst die Hälfte seiner Schutzzeugen vorgeführt und nach ihnen kommen noch drei lange, lange Reden. Uebrigens fangen die Geschworenen an, bedenkliche Symptome der Ermüdung zu zeigen, so daß sich der Lord Oberrichter auf die Bitte eines Geschworenen, der täglich acht Stunden zu seiner Reise nach Westminster und zurück braucht, genöthigt sah, die Verhandlungen bis Dinstag zu vertagen. Der Anwalt der Regierung fügte gleich spaßhaft bei, er würde mit demselben Gesuche nächstens einkommen, weil er mit Rücksicht auf die Dauer des Processes doch ein Testament zu machen wünsche.

[Die Wahl in Renfrewshire] zur Ausfüllung des Unterhaussitzes, welcher durch Erhebung des weiland Ministers des Innern, Herrn Bruce, ins Oberhaus erledigt wurde, ist im Laufe des gestrigen Tages zum Austrage gekommen, und das Ergebniß ist eine weitere Niederlage für die liberale Partei. Oberst Campbell, der conservative Candidat, schlug mit 1855 Stimmen seinen ministeriellen Gegner Oberst Mare, der nur 1677 Stimmen aufbrachte, aus dem Felde. Der Jubel im conservativen Lager ist groß, besonders auch aus dem Grunde, weil, wie die Oppositionsmänner behaupten, aus diesem Wahlkampfe klar hervorgeht, daß die conservative Reaction auch unter den schottischen Wählern bedeutend an Boden gewinne. Oberst Campbell, der Neuerwählte, ist eben so wie sein Gegner in der Grafschaft ansässig und diente früher im schottischen Garde-Füsilierregimente. Er ist noch ein ziemlich junger Mann und hat eine Schwester Lord Carington's zur Frau.

[Erzbischof Manning], der eben so wie der Erzbischof von Paris Candidat für den Cardinalshut ist, läßt neuerdings keine Gelegenheit vorübergehen, ohne sich schriftlich oder mündlich vernehmlich zu machen. Die letzte Veranlassung dieser Art war die Einweihung einer neuen großen katholischen Kirche, die soeben in Newcastle vollendet worden ist. Sie wurde von den Dominikanern gebaut und kostete 15,000 Pfd. St. Es fand nach der kirchlichen Feier ein Festbankett statt, bei welchem der Erzbischof die Gesundheit des Papstes ausbrachte. Er bemerkte bei dieser Gelegenheit: Die Berichte, welche der Telegraph in den letzten Tagen über den bedenklichen Zustand des Papstes gebracht, seien nicht zuverlässig, vielmehr sei das Unwohlsein Sr. Heiligkeit von gar keiner Bedeutung. Im weiteren Verlaufe seiner Rede gab der Prälat die Ansicht zu erkennen, man werde, wenn erst das Leben des heutigen Papstes geschrieben werde, finden, daß seine Regierung eine der glänzendsten, majestätischsten und fruchtbringendsten gewesen sei, und daß sie über die ganze Ausdehnung der Kirche mit größerer Macht zur Geltung gekommen sei, als die irgend eines anderen Papstes in der ganzen Reihenfolge des Pontifikates. Pius IX. habe Hierarchien wieder ins Leben gerufen, die bereits für die Kirche verloren waren, und kein anderer Papst vor ihm habe je die Bischöfe der ganzen Kirche mit seiner heiligen Person vereinigt. „Mein letztes Wort — bemerkte der Redner — ist dieses: Ich hoffe und ich glaube vernünftigerweise annehmen zu dürfen, daß das Leben des heiligen Vaters, welches soweit schon verlängert worden ist, zu einem bestimmten Zwecke verlängert worden ist, und daß er nicht seine letzte Stunde sehen wird, bis er das Tagesgrauen des wiederkehrenden Friedens und den Triumph der Kirche gesehen hat." Mit Bezug auf die Kritik der Presse bemerkte der Erzbischof, er könne seinen Zuhörern die Versicherung ertheilen, daß dergleichen Anfälle ihn nicht verletzten. Er stehe gewöhnlich mitten in dem Feuer der Zeitungen und wisse aus Erfahrung, daß man sich dabei keine Knochen zerbreche.

[Ueber die Insel, welche der Kapitän des „Basilisk", Mr. Moresby, kürzlich an der Küste von Neu-Guinea entdeckte,] bringt heute die „Times" einen ausführlicheren Bericht. „Der Basilisk" — so schreibt sie — verließ Sidney am letzten September, um in der Meerenge von Torres auf Sclavenschiffe Jagd zu machen. Nachdem man deren vier gefangen und als gute Prise nach Sidney gesandt, beschloß man, die bis jetzt noch unerforschte Küste von Neu-Guinea näher zu untersuchen. Die Resultate dieser Untersuchung — die Entdeckung neuer Inseln — sind bekannt. Dieselben befinden sich an der äußersten Ostküste von Neu-Guinea, von dem Festlande durch enge tiefe Canale getrennt. Sie wurden nach den drei Hauptoffizieren des „Baselisk" „Moresby-", „Hayter-" und „Murilyan-Inseln" genannt. Außerdem stieß man auf zwei gute Häfen, der eine, westlich von Red Scar Head gelegene ward „Robert Hall-Sund" und der andere, im Osten von demselben Punkte: „Port Moresby" getauft. Die Anwohner dieser Küsten werden eigenthümlicher Weise ganz bestimmt als friedlich und freundlich geschildert. Mancher Offizier, der sich verirrt, ward von ihnen im dicken Gebüsch wieder auf den rechten Weg gebracht, nachdem man ihn erst königlich bewirthet. Uebrigens hatten die Eingeborenen nie einen Weißen gesehen und sind mit dem Gebrauche des Eisens unbekannt. Unter sich selbst scheinen sie dem Kannibalismus ein wenig ergeben, doch kehrten sie diese Neigung den Weißen gegenüber nie heraus. In Australien erregte die Nachricht von dieser Entdeckung große Aufregung, man rüstete sofort Schiffe aus, um die anscheinend goldreiche Umgebung des Port Moresby auszubeuten, und der Tag ist nicht fern, wo die schöne Küste New-Guinea's von goldsüchtigen Abenteurern schwärmt und ein Kriegsschiff die Eingeborenen beschützen und die Ordnung aufrecht erhalten muß. Allgemein herrscht der Wunsch, daß die englische Regierung den neu entdeckten District annectiren soll, ehe es zu spät ist und Franzosen und Amerikaner sich hineinmischen."

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 14. September. [Tagesbericht.]

*** [Von den neuen Vorlagen] für die Sitzung der Stadtverordneten, Donnerstag, den 18. September, erwähnen wir folgende:

1) Antrag des Magistrats auf Bewilligung von 432 Thlr. zur Herstellung und Ergänzung der Turngeräthe auf dem Schulgrundstück Klosterstraße 58. — Die Schulen-Commission empfiehlt die Genehmigung.

2) Antrag auf nachträgliche Genehmigung der Mehrausgaben bei der Verwaltung der Communal-Begräbnißplätze pro 1872 per 34 Thlr. 11 Sgr. 5 Pf. — Die Kirchen-Commission empfiehlt die Bewilligung.

3) Antrag auf nachträgliche Bewilligung der Mehrausgabe für das Abputzen und andere Bauarbeiten an dem Pfarrhause zu 11,000 Jungfrauen im Betrage von 44 Thlr. 15 Sgr. 8 Pf. — Wird zur Genehmigung empfohlen.

4) Antrag auf Bewilligung von 2000 Thlr. zur Verstärkung des Titel VI. C. der Bau-Verwaltung pro 1873. — Die Bau-Commission empfiehlt die Genehmigung.

5) Antrag auf Bewilligung von 2500 Thlr. zur Verstärkung des Titel VII. der Bau-Verwaltung pro 1873. — Die Bau-Commission empfiehlt die Genehmigung.

6) Antrag auf Bewilligung von 500 Thlr. zur Verstärkung des Titel IX. 1 der Bau-Verwaltung pro 1873. — Die Bau-Commission empfiehlt die Genehmigung.

7) Antrag auf Bewilligung von 1500 Thlr. zur Verstärkung des Titel X. der Bau-Verwaltung pro 1873. — Die Bau-Commission empfiehlt die Genehmigung.

8) Antrag auf nachträgliche Ertheilung des Zuschlages für die Ausführung der Erdarbeiten und Verlegung der Thonröhren behufs Canalisirung der Kleinburger-, verlängerten Lange-, Holtei- und Büttnerstraße an den Bauunternehmer Schröter für sein Angebot von 1350 Thlr. — Die Bau-Commission empfiehlt: 1) dem Antrage des Magistrats unter nachträglicher Genehmigung der Bedingungen zuzustimmen; 2) dem Magistrat anheimzugeben, nochmals in Erwägung zu ziehen, ob auch die verwendeten Röhren für eine so lange und breite Straße, wie die Holteistraße ist, die genügende Weite zur Abführung der Flüssigkeiten haben.

9) Magistrat giebt über die zweckmäßigste Construction der Subsellien folgende Auskunft: „daß die gemischte Commission, welche nach unserer Vorlage vom 6. März c. zur Berathung über die zweckmäßigste Construction der Schulsubsellien gebildet worden ist, sich eine bestimmte Ansicht zur Sache noch nicht hat bilden können. — Wir haben durch die Magisträte in Chemnitz und Olmütz je ein Probeexemplar der in dortigen Schulen eingeführten Subsellien nach einem vielseitig empfohlenen System (mit verschiebbaren Tischplatten) erhalten und diese Exemplare in einer unserer Elementarschulen in Gebrauch nehmen lassen. Von dem Hauptlehrer dieser Schule liegt bereits ein Bericht über die hierbei gemachten Wahrnehmungen vor, und wird

es nunmehr die Aufgabe der Commission sein, dieser Wahrnehmung die eigene Beobachtung folgen zu lassen und daraus Schlüsse zu ziehen. — Das gleiche Verfahren ist in Betreff der nach Berliner Muster angefertigten Subsellien, welche in mehreren neu errichteten Klassen seit Kurzem in Gebrauch sind (vergl. unser oben erwähntes Schreiben vom 6. März c.) und in Betreff einer nach Augsburger Muster construirten Schulbank mit verschiebbaren Sitzplatten zu beobachten. — Das sachliche Interesse gebietet jedoch, hierin nicht zu rasch vorzugehen, vielmehr alle Momente genau zu erwägen, das Für und Wider reiflich zu prüfen und dadurch das abzugebende Votum zu einem praktisch verwerthbaren zu machen. Wir unterlassen gewiß nicht, der geehrten Versammlung s. Z. ausführliche Mittheilungen zugehen zu lassen." — Die Schulen-Commission empfiehlt: von der Mittheilung des Magistrats Kenntniß zu nehmen und das Gutachten der betreffenden gemischten Commission abzuwarten.

10) **In Bezug auf den Antrag des** Stadtverordneten Herrn Neugebauer „wegen öffentlicher Bekanntmachung des Zeitpunktes, wann den entfernteren Stadttheilen das Wasser aus dem neuen Hebewerk zugeführt werden würde," — **theilt Magistrat mit**, „daß wir das Betriebs-Bureau des neuen Wasserwerkes angewiesen haben, den Haus- und Grundstücks-Besitzern an denjenigen Straßen, in welchen die öffentlichen Wasserleitungsröhren verlegt werden sollen, jedesmal vor Beginn der Ausführung durch Circular Kenntniß davon zu geben mit der Aufforderung die Anschlüsse von Privatableitungen in ihre Grundstücke rechtzeitig zu bewirken und gleichzeitig bei der Verlegung des öffentlichen Straßenrohres ausführen zu lassen. — Wir erachten dieses Verfahren für zweckmäßiger, als die in dem Antrage vorgeschlagene Anzeige durch die öffentlichen Blätter. — Was insbesondere die für dieses Jahr beschlossenen Erweiterungen des Rohrnetzes der neuen Wasserleitung in der Neudorfer, Kleinburger, Gabitzer Straße und nach Scheitnig betrifft, so sind dieselben zunächst in der Neudorfer Straße zu Anfang dieses Monats in Angriff genommen worden und werden nach Maßgabe der für Rechnung des contractbrüchigen ersten Unternehmers anderweit verdungenen Röhrenlieferung nach Möglichkeit gefördert und hoffentlich noch im Spätherbst d. J. zu Ende geführt werden." — Die Bau-Commission empfiehlt: sich mit der Auskunft des Magistrats für befriedigt zu erklären.

H. [Humboldtfeier.] Der Humboldtverein für Volksbildung, der bereits auf eine vierjährige gesegnete Wirksamkeit zurückblicken kann, beging am Sonnabend Abend sein Stiftungsfest durch eine Vorfeier des Geburtstages Humboldt's. Etwa 100 Personen, Damen und Herren, hatten sich gegen 8 Uhr in dem obern Saale des Café restaurant versammelt, an dessen südlicher Seite, umgeben von exotischen Gewächsen, die Büste Humboldt's prangte. Nach einer beifällig aufgenommenen Clavierproduction des Herrn Freyhan betrat Herr Dr. Curd Laßwitz die Rednertribüne, um durch einen von ihm gedichteten, schwungvollen Prolog die Feier einzuleiten. Ihm folgte der Vorsitzende des Vereins, Herr Dr. Carstädt, der in seiner Festrede in geistreicher Weise Humboldt in seinem Verhältnisse zu Göthe schilderte. Sodann begann das Diner, bei welchem die Theilnehmer durch die begeisterten und begeisternden Tischreden der Herren Dr. Pinoff, Dr. Maaß, Hofferichter u. A. und durch den Gesang mehrerer, dem Abend gewidmeter Lieder in einer der Feier angemessenen gehobenen Stimmung erhalten wurden.

+ [Jubiläum.] Am 12. September feierte der beim hiesigen Appellationsgericht beschäftigte Rechnungsrath Opitz sein 50jähriges Dienstjubiläum. Sowohl seine Vorgesetzten als auch seine vielen Freunde und Verehrer brachten ihm die herzlichsten Glückwünsche und Beweise ihrer Liebe und Anerkennung dar, sowie auch von Auswärts eine große Anzahl Gratulationen auf brieflichem und telegraphischem Wege eingingen. Am Nachmittag fand zu Ehren des Gefeierten ein Diner im Saale der Freimaurerloge statt, an welchem sich eine Anzahl seiner Amtscollegen und ein großer Freundeskreis betheiligte. Eine Menge Toaste, Lieder humoristischen und ernsten Inhalts wechselten in bunter Reihenfolge ab, und steigerten die Gemüthlichkeit. Möge es dem rüstigen Jubilar vergönnt sein, noch recht lange in gleicher segensreicher Thätigkeit, wie bisher wirken zu können.

[Neue Zoll-Aemter.] Auf der, zum Anschlusse an die Schlesisch-Mährische Central-Bahn, neu erbauten am 20. d. M. zu eröffnenden Strecke von Leobschütz nach Oesterr. Jaegerndorf wird zum gleichen Termine an letzterem Orte ein Eisenbahnzoll-Amt mit unbeschränkter Zoll-Abfertigungsbefugniß, sowie mit der Befugniß zur Ausstellung und Erledigung von Begleitscheinen errichtet, welches mit einem, ebenfalls auf dem dortigen Bahnhofe errichteten, österreichischen Neben-Zoll-Amte 1. Klasse gemeinsam functioniren wird. — Ein zweites Neben-Zoll-Amt und zwar ein solches 2. Klasse wird in Klein-Hoschütz an der österreichischen Grenze an der Chaussee von Hultschin nach Troppau gelegen, errichtet und tritt mit den zollgesetzlichen Abfertigungsbefugnissen versehen am 1. October d. J. in Funktion.

** [Unser Elephant] ist, so schreibt ein zweiter Berichterstatter (s. gestriges Mittagblatt) gestern mittelst eines Vorspanns von 8 Pferden in unserem Garten eingezogen.

Die Ausladung war nicht ganz ohne Schwierigkeit, indem die 140 Ctr. schwere Last in dem Sandboden unserer Wege versank. Außerdem mußte der Elephant den Reisewagen rückwärtsgehend verlassen, wozu er sich nur sehr schwer verstand, endlich aber doch unter tausendstimmiger Begrüßung des anwesenden Publikums sich dazu entschloß. Seine imposante Erscheinung blieb hinter den gewiß hochgespannten Erwartungen nicht zurück.

= [Besitzveränderungen in der Provinz.] Erbscholtisei zu Nieder-Kunzendorf, Kreis Bolkenhein, Verkäufer: Gutsbesitzer Rosemann in Nieder-Kunzendorf; Käufer: Ober-Amtmann Frenzel zu Wartha. — Rittergut Crobnitz, Kreis Görlitz, Verkäuferin: Frau Rittergutsbesitzerin von Oertzen auf Crobnitz; Käufer: Se. Excellenz der Minister-Präsident und Feld-Marschall Graf von Roon. — Freigut zu Lobetinz, Kreis Neumarkt, Verkäufer: Partikulier Clemens aus Strehlen; Käufer: Gas-Inspector Philipp aus Breslau. — Rittergut Koselwitz, Kreis Rosenberg, Verkäufer: Rittergutsbesitzer Reich auf Koselwitz; Käufer: Freiherr v. Strachwitz auf Buchwald. — Glas- und Chamotte-Fabrik in Wittgenau, Kreis Grünberg, Verkäufer: Glashüttenbesitzer Sippert in Almahütte bei Grünberg; Käufer: Glasfabrikant von Fritsche in Georgenhütte bei Hammerstein in Westpreußen.

+ [Aufgefundene Kindesleiche.] Unweit des neuerbauten Gasometers am ehemaligen Ziegelplatze wurde gestern in der Ohle die in einem Päckchen eingewickelte Leiche eines vollständig ausgetragenen Kindes, weiblichen Geschlechts aufgefunden. Eine alte Schürze mit schmalen schwarzen Streifen, und ein roth und weiß geblumtes baumwollenes Taschentuch war die Umhüllung der Kindesleiche, und ist die Möglichkeit vorhanden, daß durch diese Lumpen, die mit einem Bande fest zugeschnürt waren, der Erstickungstod des Kindes gewaltsam herbeigeführt worden ist. Die Leiche ist zur gerichtlichen Obduction nach dem Allerheiligen-Hospital abgeliefert worden.

+ [Polizeiliches.] Ein Kaufmann bemerkte vorgestern, daß ihm von 2 Stück schwarzseidenen Stoffen 16 Meter im Werthe von 27 Thlr. 10 Sgr. gestohlen waren. Der Verdacht des Diebstahls lenkte sich alsbald auf sein Geschäftspersonal, welches aus einem Buchhalter und einem Lehrling besteht, und in der That hatte er sich in dieser Annahme nicht geirrt, indem Beide nach längerem Leugnen ein offenes Geständniß dahin ablegten, seit längerer Zeit Waaren aus dem Geschäft entwendet, und solche an Kürschner und andere Geschäftsleute verkauft zu haben. Außer verschiedenen Stoffen hatten die Diebe auch drei Dutzend Baschlikmützen gestohlen und auf dieselbe Weise zu wahren Schleuderpreisen an den Mann gebracht. Die Untersuchung ist bereits im vollen Gange. — Einem Matthiasstraße Nr. 3 wohnhaften Schmiedemeister wurde gestern eine 60 Pfund schwere eiserne Achse im Werthe von 5 Thl. aus dem Hofraume seiner Werkstatt gestohlen. — Ein Droschkenbesitzer, welcher gestern mit seinem Fuhrwerk auf dem Christophoriplatze stand, bat einen unbekannten Vorübergehenden doch auf kurze Zeit die Aufsicht des Gespanns zu übernehmen, da er einen nothwendigen Gang unternehmen müsse. Nach seiner Zurückkunft hatte sich der Fremde schon entfernt, und eine im Wagen liegende wollene Pferdedecke und einen Mantel im Gesammtwerthe von 6 Thalern mitgenommen. — Während der Abwesenheit der 4. schweren Batterie des Schlesischen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 6 sind aus einem der verschlossenen Zimmer der im Bürgerwerder belegenen Casernen 2 wollene Bettdecken, Bettüberzüge, Kohlenkasten und verschiedene Feuerungsrequisiten gestohlen worden. — Einem Bureau-Diätar der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn wurde gestern aus seiner Wohnstube eine Actie der Breslauer Discontobank Nr. 32,679 über 200 Thaler nebst Coupons und Talon und ein Gegenbuch des Vorschußvereins eingetragene Genossenschaft Nr. 5752 in Höhe von 150 Thaler entwendet.

+ [Nächtliche Streifzüge.] In dem Zeitraume vom 8. bis 15. September wurden bei den nächtlichen Streifzügen von den Schutzmannschaften 44 wegen Diebstahls, Hehlerei, Unterschlagung und Betrug angeklagte Personen, 39 Excedenten und Trunkenbolde, 4 Personen wegen Widersetzlichkeit gegen Beamte, 65 Bettler, Landstreicher und Arbeitsscheue, 13 liederliche Dirnen und 154 Obdachlose, im Ganzen 319 Personen zur Haft gebracht.

♂ Görlitz, 12. Septbr. [Der Coursrückgang] der Actien der Bergwerksgesellschaft „Glückauf" in Langenöls ist in keiner Weise durch die Verhältnisse der Gesellschaft bedingt, sondern lediglich ein Resultat der Baisse-Strömung an der Berliner Börse. Für die Actionäre wird die Mittheilung von Interesse sein, daß die geförderten Kohlen reißenden Abgang finden, die lucrative Preßstein- (Briquettes-) Fabrikation im vollen Gange ist, die neuen Geibsdorfer Gruben bereits Ende nächsten Monats eröffnet werden, und die Theerschwelereien, von denen man sich ganz besondere Erfolge verspricht, seit Kurzem auch in Betrieb sind. Es ist sonach durchaus kein Grund vorhanden, anzunehmen, daß das Resultat dieses Jahres schlechter sein wird, als das des Vorjahres, für das bekanntlich $12\frac{1}{2}$ pCt. Dividende gezahlt wurden. — In der Lüders'schen Wagenfabrik werden jetzt Pferdebahnwagen gearbeitet, da genügende lucrative Aufträge für Eisenbahnwagen nicht vorliegen. Die Zahl der Arbeiter ist jetzt fast nur halb so groß, als im vorigen Jahre, wie mir von mit der Fabrik bekannten Männern versichert wird. Die Untersuchungscommission ist noch unausgesetzt thätig, da sie bis zum Jahre 1869 zurückgeht.

⊠ Sagan, 14. Septbr. [Eisenbahnbau. — Truppen-Durchmarsch. — Denkmal.] Seit einigen Tagen ist endlich mit der Aufmauerung der Pfeiler zur Tschirnebrücke auf der Abkürzungslinie Gassen-Arnsdorf begonnen worden und soll die Arbeit so schleunig wie möglich gefördert werden, da die Tschirne abgelassen werden mußte, so daß die nächste Fabrik unterhalb der Brücke so lange ihre Thätigkeit einstellen muß, bis die Pfeiler über die Wasserlinie gefördert sind. Die Fabrik beansprucht für die Unterbrechung ihrer Thätigkeit 40 Thlr. Entschädigung pro Tag. Nachdem das Expropriationsverfahren mit den Besitzern von Polnisch-Machen beendet ist, wird auf der Strecke zwischen dem hiesigen Bahnhofe und der Queisbrücke bei Silber die Vorarbeit so beschleunigt, daß womöglich das Planum hergestellt und noch vor Beginn des Winters die Erdarbeiten beendet werden. Dieser Tage ist auch der definitive Plan zum hiesigen neuen Bahnhofe eingetroffen, wonach der Zugang zu demselben durch zwei Tunnels vermittelt wird (wie in Görlitz), welche von der Actienbrauerei in die alte Bahnhofstraße münden. Das neue Bahnhofsgebäude kommt links von dem jetzigen zu stehen. — Heute Vormittag gegen 9 Uhr kam das 2. Bataillon des 59. Infanterie-Regiments mittelst eines Extrazuges von Görlitz-Lauban hier an, um in Eckersdorf und Küpper Quartiere zu beziehen, wo die Fouriere schon gestern Abend angelangt waren. Das Bataillon marschirt morgen in seine Garnison Freistadt. Auf kommenden Dinstag soll dem Vernehmen nach das 10. Ulanen-Regiment in unserer Stadt einquartiert werden. — Nachträglich mag noch registrirt werden, daß am 2. September in Tschirndorf hiesigen Kreises, ein „Krieger- und Siegesdenkmal" unter entsprechenden Festlichkeiten die Weihe erhalten hat, um dessen Zustandekommen sich die Hüttenbesitzer Gebr. Glöckner besondere Verdienste erworben haben.

---

m. Sprottau, 14. September. [Tageschronik.] Am vorigen Donnerstag fand in Mallwitz eine gemüthliche Zusammenkunft der städtischen Behörden Sagan's und Sprottau's statt, woran einige vierzig Personen Theil nahmen und wozu das Uschler'sche Etablissement gewählt war. Das nicht besonders günstige Wetter gestattete nur einen kürzeren Rundgang durch den herrschaftlichen Park, und mußte sich die Gesellschaft außer einem Besuche des Hüttenwerks zumeist auf den Aufenthalt im neuen Saale des erwähnten Etablissements erstrecken. Hier hatte besonders bei dem gemeinschaftlich eingenommenen Abendbrot ein sehr heiterer und ungezwungener Ton Platz gegriffen, da noch durch einige humoristische Gesangsvorträge und Declamationen wesentlich erhöht wurde und die Theilnehmer in sehr befriedigter Stimmung von einander scheiden ließ. — In den letzten Tagen der abgelaufenen Woche weilte hierselbst Herr Regierungs- und Consistorialrath Richter aus Liegnitz, welcher einige Schulen des Kreises besuchte, um über einige Angelegenheiten des Schulwesens sich zu informiren. — Das Stadtverordneten-Collegium genehmigte in der gestern abgehaltenen Sitzung den Antrag, für die im hiesigen Wochenblatt erscheinenden Inserate der städtischen Behörden die runde Summe von jährlich 100 Thlr. zu zahlen. Ebenso erklärte sich dasselbe mit einigen gebotenen Ueberschreitungen des diesjährigen Etats einverstanden und bewilligte dem aus dem städtischen Dienst scheidenden Förster Herrn Liersch eine jährliche Pension von 300 Thlr. — In die an allen Orten der Provinz erhobene Klage über das Steigen der Preise für Lebensmittel kann auch die hiesige Bewohnerschaft lebhaft einstimmen. So wurde auf dem letzten Wochenmarkte das Pfund Butter mit 13 Sgr., ein Ei mit 6 Pf. bezahlt. — Wie uns eben mitgetheilt wird, trifft Herr Theater-Director Art, der von früher hier im besten Andenken steht, zum 1. October c. im hiesigen Orte ein, um einen Cyklus von Vorstellungen zu geben.

⊙ Naumburg a. Queis, 3. September. [Die Adresse des Herzogs von Ratibor.] Auch aus hiesiger Stadt haben mehrere der achtbarsten Bürger ihre Zustimmung zur Adresse des Herzogs von Ratibor schriftlich erklärt. In Folge dessen erhielt einer der Zustimmenden folgendes Schreiben:

„Liegnitz, den 9. September 1873 Abends 10 Uhr. Geehrter Herr S.! Meinen Augen hätte ich nicht getraut, und meinem Gehör hätte ich keine Gewißheit geschenkt, wenn mir von einer andern Seite das begegnet wäre, was ich heute, — soeben — in der Beilage zu Nr. 210 der „Schlesischen Volkszeitung" schwarz auf weiß gelesen habe. Nämlich unter der Staatskatholiken-Adresse des Herzogs von Ratibor Namen zu finden, die mir von einem so bewährten katholischen Klange waren, als R. S., J. K., auch selbst der alte Herr A. Z. in Naumburg am Queis! — Doch es ist geschehen, und was man schriftlich thut, thut man auch mit Ueberlegung, heißt es! Ob aber auch allemal recht überdacht und reiflich überdacht? das können die geehrten Herren nur allein und besser, als jeder Andere wissen; aber soviel ist nun offen und Jedem bewußt, daß auch Sie die Zahl zum Schles. Plebiscit haben anhäufen helfen. Denn daß diese Machination das Schema dazu ist, wissen Sie! Ich würde mir nicht erlaubt haben, diese wenigen Worte in später Abendstunde an Sie geehrter Herr zu schreiben, wenn ich nicht eine Reihe von Monaten und Jahre in Ihrer Mitte geweilt und mir Ihre Namen nicht so klar vor Augen ständen. Wären diese geehrten Namen zu der v. Maubeuge'schen Adresse geflossen, dann wäre es etwas anderes. Aber ein jeder Katholik mache sich's doch klar, ob er Ursache hat, nach alle dem, was uns insgesammt Schmähliches angethan worden, noch Ursache habe, pater pecave zu machen? Unter größter Hochachtung und der Bitte dem Herrn K. und Herrn A. Z. von mir bestens zu grüßen, zeichnet sich Ihr ergebenster N. N.

Der angehende Regierungsbeamte scheint zur Proselytenmacherei viel Zeit übrig zu haben; denn etwas weiteres hat er mit seinem Schreiben nicht bezweckt. Wie er seine amtliche Stellung mit dem Inhalt desselben in Einklang zu bringen vermag, muß ihm überlassen bleiben. — Hoffentlich wird aber diese öffentliche Mittheilung genügen, daß der Schreiber des Briefes jede unberufene Einmischung und Nebenbeschäftigung in dieser Beziehung unterläßt.

---

s. Waldenburg, 12. September. [Bierpreiserhöhung. — Lehrer-Wittwen-Societät.] In der letzten Versammlung des hiesigen Gastwirth-Vereins hat die Erhöhung der bisherigen Bierpreise seitens mehrerer Brauereien den Gegenstand einer lebhaften Debatte gebildet und große Aufregung hervorgebracht. Die Mitglieder halten das Vorgehen der betreffenden Brauereien um so ungerechtfertigter, als mehrere Etablissements ihre Kunden mit frischgebrautem, nicht genießbarem Biere bedienen. Es ist daher der Beschluß gefaßt worden, diejenigen Brauermeister, welche die Preiserhöhung ausgeführt haben, um eine bis zur nächsten Versammlung abzugebende Erklärung zu ersuchen, ob der Aufschlag fortdauern solle oder eine Herabsetzung des Preises auf den früheren Preis zu erwarten sei. Damit jedoch bis zu dieser Zeit bei den Gastwirthen kein Mangel an gutem Lagerbiere eintrete, so haben sich die Inhaber der hiesigen Oppelner Bier-Niederlage, Kaufmann Köcher und Kaufmann Ephrem auf Ersuchen bereit erklärt, gutes Bier von außerhalb zu beschaffen und dasselbe in ihren geräumigen Kellern aufzubewahren. Das Gelingen dieses Unternehmens erscheint um so gesicherter, als bereits dem Vorsitzenden des Vereins seitens der Görlitzer und Tichauer Actienbrauerei vortheilhafte Anerbieten gemacht worden sind. Der Verein hat wiederum zwei Biere einer chemischen Analyse unterwerfen lassen, das Oppelner Bier und das der Freiburger Stadt-Brauerei. Als Resultat hat sich ergeben, daß beide Biere keine gesundheitsschädlichen Stoffe enthalten, daß jedoch das Oppelner Bier hinsichtlich des Malzreichthums in erster Reihe steht. — Eine Anzahl Lehrer des Kreises haben nach dem Muster der altbewährten Schweidnitzer Lehrer-Wittwen-Societät einen Verein unter dem Namen „Lehrer-Wittwen-Societät des politischen Waldenburger Kreises" gegründet, dessen Zweck in der Unterstützung der Wittwen seiner Mitglieder besteht.

---

s. Waldenburg, 14. Sept. [Wahlvorbereitungen.] Wie man hört, werden nach dem Beispiele anderer Städte auch die Führer der hiesigen nationalen Partei die Vorbereitungen zu den Wahlen beginnen. Allgemein hört man den Wunsch aussprechen, so bald wie möglich eine Versammlung zu bewirken, in welcher den Wählern über die bezüglich der Wahl gethanen und noch zu thuenden Schritte Aufschluß und den Abgeordneten-Candidaten Gelegenheit gegeben wird, der Partei gegenüber sich in Betreff ihres politischen Standpunktes zu erklären. Besonders wünschenswerth ist es, die Namen der in Aussicht genommenen Candidaten in kürzester Frist, und nicht erst einige Tage vor dem Wahlacte, zu erfahren.

[Notizen aus der Provinz.] * Grünberg. Wie unser "Wochbl." meldet hat der Seitens der liberalen Partei unseres Wahlkreises für die bevorstehenden Wahlen zum Abgeordnetenhause als Candidat in Aussicht genommene Herr Rittergutsbesitzer Förster auf Cantop aus Gesundheits-Rücksichten die Annahme eines Mandates entschieden abgelehnt.

+ Bunzlau. Der „Nied. Cour." meldet: Am Donnerstag Nachmittag fand zu Ehren des scheidenden Königl. Superintendenten, Herrn Pastor Ueberschär in Deutmannsdorf, ein Gastmahl auf dem Grödizberge statt.

△ Neisse. Wie das „Sonntgsbl." angibt beläuft sich die Zahl der Mitglieder des christlich-conservativen Wahlvereins in Neisse bis heut auf 306. Außerdem müssen wir berücksichtigen, daß noch christlich-conservative Volksvereine in Ottmachau und Köppernik existiren wir auch annehmen, daß nicht alle Mitglieder des christlich-conservativen Volksvereins in Neisse Mitglieder des Wahlvereins sind. Man sieht die Reden des Assessor Horn wie der anderen Volksredner haben doch etwas gefruchtet.

Beuthen. Die „Ober.-Grenzztg." meldet: Herr Landrath Solger ist behufs Durchführung der Maßregeln gegen die Rinderpest zum Regierungs-Commissarius für die Kreise Zabrze, Kattowitz, Tarnowitz und Beuthen ernannt worden. Leider müssen wir berichten, daß die Seuche noch immer Fortschritte macht. Gestern erkrankten aufs neue in Roßberg 6 und in Beuthen 2 Stück. Im Ganzen sind bis jetzt gefallen und polizeilich getödtet in Roßberg und Beuthen 140 Stück. Nachdem in Maciekowitz die Heerde des Dominiums getödtet worden, ist die Seuche auch unter dem Vieh des Dorfes ausgebrochen, bis zum 11. waren 11 Stück getödtet. Donnerstag Abend langten zur Verstärkung des hiesigen Commando's noch 3 Officiere und 100 Mann vom 38. Regiment aus Schweidnitz, unter Führung des Hauptmann v. Dalwigk hier an. — In clerikalen Kreisen wird die Nachricht verbreitet, daß man Seitens der polnischen Wahlagitation Herrn Miarka als Candidaten des Landtages für einen Posener Kreis bestimmt habe, sowie daß man Willens sei, denselben im Beuthner Kreise für den Reichstag zu wählen.

≅ Ratibor. Die „Allg. Ob. Ztg." meldet: Einem im hiesigen Krankenhause untergebrachten irrsinnigen Ackerbürger aus Vorstadt Neugarten gelang es, durch Zertrümmerung des Ofens, welcher (höchst zweckmäßig in einem Zimmer für Tobsüchtige!) in der Wand angebracht war, zu entwischen. Der Flüchtling nahm seinen Weg durch die angrenzenden Gärten und ward bis zur Stunde nicht wiedergesehen trotz angestrengter polizeilicher Recherchen. — In der vorigen Woche verabschiedete sich ein sechsjähriger Knabe aus Ratibor-Hammer auf dem Felde von seiner älteren Schwester mit den Worten: Er ginge jetzt nach Hause und würde die Scheuer anzünden. Die Schwester nahm die Aeußerung für einen kindlichen Scherz auf und ließ den Knaben ruhig seines Weges ziehen: aber man denke sich ihre schreckliche Ueberraschung, als wenige Minuten richtig die Scheuer in vollen Flammen stand und sammt dem Erntesegen von den Flammen verzehrt wurde.

Handel, Industrie 2c.

4 Breslau, 15. Septbr. [Von der Börse.] Die Börse war anfänglich ziemlich matt gestimmt, befestigte sich jedoch in der Folge des Geschäftes und nahmen die Course eine steigende Richtung ein. Nach dem Eintreffen der wenig befriedigenden Berliner Anfangscourse trat eine Abschwächung, namentlich für Speculationspapiere ein. Die Umsätze waren wenig belangreich, nur Creditactien und einzelne Bankactien etwas belebter. — Creditactien pr. ult. $136\frac{1}{4}$—$7\frac{1}{4}$—$6\frac{3}{4}$ bez. u. Gd.; Lombarden $102\frac{3}{8}$ bez. u. Gd. Schles. Bankverein $132\frac{1}{2}$ bez., pr. ult. 132—133 bez.; Breslauer Discontobank $81\frac{1}{2}$—$82\frac{1}{2}$ bez.; Breslauer Wechslerbank $73\frac{1}{2}$ bez.; Breslau Maklerbank $100\frac{1}{4}$ bis $\frac{3}{4}$ bez. — Eisenbahnen leblos. — Industriepapiere fest. Laurahütte 195 Gd., pr. ult. 195—196—195 bez. Oberschles. Eisenbahnbedarf 120 Gd.

Breslau, 15. Sept. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (pr. 1000 Kilogr.) höher, gek. — Ctr., pr. September und September-October $63\frac{3}{4}$—$63\frac{1}{2}$ Thlr. bezahlt, October-November 63 Thlr. bezahlt, November-December $62\frac{1}{2}$—$\frac{5}{8}$ Thlr. bezahlt, April-Mai $62\frac{1}{2}$ Thlr. Br. u. Gd.

Weizen (pr. 1000 Kilogr.) pr. September 85 Thlr. Br., pr. October-November — Thlr. bezahlt.

Gerste (pr. 1000 Kilogr.) pr. September 62 Thlr. Gd.

Hafer (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. September $47\frac{3}{4}$ Thlr. Br., September-October $47\frac{3}{4}$ Thlr. Gd., April-Mai —.

Raps (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. September 85 Thlr. Br.

Rüböl (pr. 100 Kilogr.) etwas matter, gek. — Ctr., loco $20\frac{1}{6}$ Thlr. Br., pr. September $20\frac{1}{6}$ Thlr. Br., September-October $20\frac{1}{8}$ Thlr. bezahlt u. Br., October-November $20\frac{1}{6}$ Thlr. Br., November-December $20\frac{1}{4}$ Thlr. bezahlt, April-Mai $21\frac{1}{4}$ Thlr. Br.

Spiritus (pr. 100 Liter à 100 %) besser, gek. — Liter, loco 26 Thlr. bezahlt und Br., $25\frac{3}{4}$ Thlr. Gd., mit leihw. Geb. — —, pr. September 26 Thlr. Br., September-October $23\frac{3}{4}$ Thlr. Gd., October-November $21\frac{3}{4}$ bis $21\frac{5}{8}$ Thlr. bezahlt, Gd. u. Br., November-December $21\frac{7}{12}$ Thlr. bezahlt, December-Januar —, April-Mai $21\frac{1}{3}$—$\frac{1}{2}$ Thlr. bezahlt u. Gd., Januar-Februar-März im Verbande $21\frac{1}{3}$ Thlr. bezahlt.

Zink fest.

Die Börsen-Commission.

△ Breslau, 12. September. [Kaufmännischer Verein.] Vorsitzender Herr Geh.-Rath Cohn bringt I. die auf Dinstag, den 16. d. ausgeschriebene Wahl für die Abgeordneten zur Einschätzung der Gewerbesteuer der Kaufleute Klasse A. II. zur Sprache und theilt des Näheren mit, daß der Verein seit seinem Bestehen eine Vorschlagsliste der zu wählenden Mitglieder entworfen habe und wohl auch für die bevorstehende Wahl damit nicht zurückbleiben werde, um tüchtige, gewissenhafte Abgeordnete aus allen Haupt-Handelsbranchen als Candidaten aufzustellen. Nachdem aus den Sitzungs-Protokollen mitgetheilt worden, wie der verstorbene Herr Lange als Mitglied der Einschätzungs-Commission im vorigen Jahre versichert habe, daß sämmtliche z. Z. in Function gestandene Mitglieder in ihrem Berufe äußerst tüchtig, waren und daß die Specereibranche, wegen der großen Zahl der Contribuenten, zur Bewältigung der Arbeit, zwei Abgeordnete haben müßte, beschließt die Versammlung, sämmtliche der im vorigen Jahre gewählten acht Mitglieder jetzt wieder zu wählen und an Stelle der beiden verstorbenen Herren Lange und Traube, die Herren Gustav Sperlich und Carl Sturm neu aufzustellen. Die Versammlung bedauert die geringe Theilnahme bei den früheren Wahlen der Abschätzungs-Commission, da diese doch wichtig genug sei, um späteren Reclamationen vorzubeugen und wünscht, daß durch öffentliche Bekanntmachung die Contribuenten auf die Wahl noch besonders aufmerksam gemacht werden sollen. Ein vorjähriger Antrag des Herrn Traube kommt zur Sprache, daß nämlich die Zahl zehn der Mitglieder der Einschätzungs-Commission, die im Jahre 1820, wo Breslau nicht den 4. Theil der Kaufleute gegen heut aufzuweisen hatte, durch das Gesetz festgestellt worden, jetzt aber nicht mehr passe und daß bei der Klasse A. I., die etwa 150 Steuernde zählt, mehr als 20 Mitglieder zur Einschätzungs-Commission gehören, also eine Vermehrung der Commissionsmitglieder der Klasse A. II., in welcher etwa 2300 Beisteuernde sind, gerecht wäre. Die Versammlung beschließt beim Herrn Finanzminister dieserhalb vorstellig zu werden. II. Das Antwortschreiben des hiesigen Magistrats auf eine frühere Vorstellung des Vereins, den städtischen Packhof betreffend, wird verlesen und daraus ersehen, daß Magistrat durch Anstellung eines dritten Packhofsbeamten und auch sonst durch entsprechende Anordnungen und Einrichtungen den bezüglichen Beschwerden Abhilfe zu verschaffen versucht habe. III. Herr Haber rügt im Auftrage mehrerer betheiligten Kaufleute das neu eingetretene rigoröse Verfahren der Güter-Verwaltung der Oberschlesischen Eisenbahn bei Abholung der Frachtgüter, so daß, wenn die sehr kurz abgemessene Frist nicht inne gehalten würde, der Empfänger zur dreifachen Lagergeldzahlung herangezogen werden solle. Nachdem noch von Herrn Grüttner ein Specialfall erwähnt, wo ein Frachtgut mehrere Tage liegen blieb, bevor es zur

wirklichen Expedition kam und daher von der Bahn selbst nicht immer die strenge Pünktlichkeit gewahrt werden kann, soll diese Frachtfrage bis auf nächste Sitzung verschoben werden, wo das nöthige Material, die Tarife und dergleichen Bestimmungen beigebracht werden können. IV. Vom kaiserl. Ober-Post-Director Herrn Geh. Rath Albinus ist ein Exemplar der Statistik der kaiserl. deutschen Reichspostverwaltung für das Jahr 1872 eingegangen und hat es Herr Grüttner übernommen, nächstens ein Referat hierüber zu geben. V. Auf Antrag des Herrn Haber soll ein sachverständiger Jurist über das jetzt von den deutschen Handelskammern ventilirte Actien-Gesetz einen populären Vortrag halten.

* Berlin, 15. Septbr. [**Bericht über Butter, Eier, Hülsenfrüchte** rc. von S. Bloch, Klosterstr. 100.] **Butter.** Matt einsetzend, war das Geschäft der verflossenen Woche im Allgemeinen auch ein recht gutes zu nennen. Wirklich feinste Sorten bleiben begehrt, ebenso ist die Frage nach guter Galizianer für Versandszwecke eine rege; für letztere Sorten wurde von 28½—27½ Thlr. abwärts, jenach Qualität bewilligt. Auch schlesische gute Marken erfreuten sich großer Beachtung und wurde 33¾, 34, 34½ bis 36 Thlr. bewilligt; Dominialsorten bedangen noch ½ bis 1 Thlr. darüber, Alles ab Aufgabeort. — Breslauer Offerten von galizischer Waare zu 28⅓ Thlr. ab Breslau fanden keine Beachtung; auch Baiern, deren Waare jetzt nach dem Rhein starken Abzug hat, konnten bei 30½ Thlr. für Landbutter und bei 37½ Thlr. für Semmelbutter ab dort nicht reüssiren. — In Mecklenburger fanden im Engroshandel große Umsätze statt; im Detail brachten feine und feinste Marken von 43—45 Thlr., abweichende Marken bedangen dem entsprechend weniger. — Holsteinische Butter wurde dem Bedarf entsprechend zugeführt, für welche von 11—11½ Sgr. ab Bezugsplatz bewilligt wurde. — In Hamburg bleibt Consumbutter knapp. — Der hohen Preisforderungen wegen war der Markt unbelebt. — Trotz der großen Zufuhr 8455 Geb. (gegen 1107) blieb feine Waare knapp zugeführt und steht im Preise hoch; große holsteinische Stellen wurden bei 14 Pfd. Tara mit 116—122 Reichsmark bezahlt; abweichende mecklenburger Qualitäten sind nur zu wesentlich niedrigen Preisen placirbar. Finnische Sommerbutter wurde in Lübeck zu 13 Schilling Courant rasch weggekauft; Zufuhren sind mit den nächsten Dampfschiffen zu erwarten.

Import: Es wurden Berlin zugeführt mit der Niederschles.-Märkischen Bahn vom 3. bis 9. September c. 1279 Ctnr. (gegen 1489), mit der Anhalter Bahn vom 4. bis 10. Sept. 87 Ctnr. (gegen 97), mit der Stettiner Bahn vom 4. bis 10. Sept. 981 Ctnr. (gegen 988).

Im Durchgang passirten Berlin: mit der Niederschlesisch-Märkischen Bahn 69 Ctnr., mit der Stettiner 546 Ctnr.

Eier hatten vergangenen Montag (den 8.) den Preis von 28½ Sgr. und stiegen Donnerstag (den 11.) auf 29 Sgr. bei regem Geschäft. Hamburger Consignateure bezahlten für Kisteneier bei 4 % Damno 28 Sgr. ab Schlesien.

[Johann Hoff.] Das Arrangement, durch welches eine Lösung der Stockung des Hoff'schen Geschäftes herbeigeführt werden soll, beruht auf folgender Grundlage: Es bilden Herr Hoff und seine Gläubiger eine Commandit-Gesellschaft, in deren Besitz die sämmtlichen Vermögensstücke incl. Geschäft des Herrn Hoff übergehen. Das Aktienkapital ist, abgesehen von ca. 300,000 Thlr. Hypothekenschulden, auf 1,200,000 Thlr. bemessen, daran participiren die Gläubiger mit rund 800,000 Thlr. und Herr Hoff mit 400,000 Thlr. Den ersteren soll ein durch Amortisation gewahrtes prioritätisches Anrecht verbleiben. Die Leitung der Gesellschaft wird mehreren Geschäfts-Inhabern unterstellt. Vorläufig liegt es nicht in der Absicht, die zu creirenden Aktien auf den Markt zu bringen.

* [Auszeichnung.] Der rühmlichst bekannte Buschenthal's Fleisch-Extrakt, welchem schon 1872 die Jury der Ausstellung in Moskau die goldene Medaille zuerkannte, wurde neuerdings bei der Preisvertheilung der Weltausstellung in Wien mit der Verdienst-Medaille ausgezeichnet.

4 [**Milch-Zeitung. Organ für das gesammte Molkereiwesen einschließlich Viehhaltung.**] Dieses tüchtige Fachblatt, welches auf der ersten österreichischen Molkerei-Ausstellung zu Wien mit der silbernen Medaille prämiirt wurde, beginnt am 1. Oktober seinen dritten Jahrgang, und wird von diesem Zeitpunkte ab wöchentlich — statt zwei Mal im Monate ohne Erhöhung des bisherigen Preises von 1 Thlr. pr. Quartal — erscheinen.

Königsberg i. Pr., 13. Septbr. [Wochenbericht von Crohn u. Bischoff.] Die Witterung war bei uns in letzter Woche sehr veränderlich und kamen namentlich starke Regenschauer nieder, die den Landleuten meistens recht willkommen sind, da an vielen Orten die Beackerung der Felder wegen des harten Bodens noch nicht bewerkstelligt werden konnte. Heute hatten wir bei klarem Himmel starken West-Sturm. Das Thermometer zeigte am Tage 12—18°, Nachts 9—12°, Wind SO., S., SW., W., NW.

Die Physiognomie der auswärtigen maßgebenden Märkte war im Wesentlichen folgende:

England trat bei fester Stimmung mit nur geringer Kauflust hervor, jedoch importirten Frankreich und Belgien zu besseren Preisen recht bedeutend. Während der Rhein ebenfalls starken Bedarf zeigte, wich der Begehr in Berlin und Stettin ganz und griff daselbst flaue Stimmung Platz, die auch noch bis heute anhält.

Bei uns fand die nicht gerade sehr belangreiche Zufuhr namentlich zum Export nach England und Belgien stets schlankes Unterkommen.

Weizen begann in äußerst fester Haltung, ließ dann aber im Begehr etwas nach und schloß heute ruhig. Bez. hochbunt 85 Pfd. 118 Sgr., 87 Pfund 120 Sgr., 88 Pfd. 120 Sgr., bunt 83 Pfd. 115 Sgr., 87 Pfd. 117 Sgr., roth 84 Pfd. 115 Sgr., 86 Pfd. 114 Sgr., Alles per 85 Pfd.

Roggen blieb während der ganzen Woche sehr fest und erhielt sich auf der hohen Notiz der Vorwoche. Bez. 79 Pfd. 72 Sgr., 81 Pfd. 76½ Sgr., 83 Pfd. 77 Sgr., 85 Pfd. 78 Sgr., Alles per 80 Pfd.

Gerste war recht gefragt und wurde zu höheren Preisen schlank aus dem Markte genommen. Bez. große 55—62 Sgr., kleine 50—60 Sgr., Alles per 70 Pfd.

Hafer ging ziemlich stark zu letzter Preisnotiz bei ruhiger Stimmung um, bez. 30—35 Sgr. per 50 Pfd.

Wicken kamen in neuer Waare wenig heran und bedang man dafür 50—54 Sgr. pr 90 Pfd.

Leinsaat notirte etwas niedrigere Preise, wozu sich Käufer dann auch fanden, bez. gering 50—62 Sgr., mittel 64—75 Sgr., fein 78—96 Sgr. pr. 70 Pfd.

Spiritus begann mit steigender Tendenz, verflaute dann aber und steht nun endlich ein ferneres Sinken der so exorbitanten Preise zu erwarten. Bez. loco 24⅔ Thlr., October 23½ Thlr., März 20½ Thlr. per 10,000 pCt. ohne Faß.

Posen, 13. Sept. [Wochenbericht von Lewin Berwin Söhne.] In der abgelaufenen Woche war das Wetter äußerst unbeständig; kühle und regnerische Tage wechselten mit einander; die Nächte waren schon empfindlich kalt. Für die Bearbeitung der Felder kann die jetzige Witterung nur als günstig bezeichnet werden, weil dem Boden Feuchtigkeit fehlte. Auch für die Kartoffeln ist der Regen noch wohlthuend, da die Frucht sich dadurch kräftig entwickelt. Wir hören jetzt von allen Seiten, daß die Kartoffelernte die früher gehegten Erwartungen weit übertreffen und sind in der Lage mittheilen zu können, daß der Morgen über 50 Scheffel liefern wird; eben so wird die Frucht wegen ihres gehaltreichen Inhalts gelobt. An den auswärtigen Getreidemärkten war die Tendenz in den letzten Tagen ziemlich animirt. England meldete bessere Preise und zeigt sich für Weizen große Exportfrage. Frankreich ging für Mehl successive 2 Frcs. höher. Holland war fest für Roggen. Der Rhein zeigte wieder Bedarf und in Folge dessen besserten sich die Preise erheblich. Sachsen und Schlesien waren Anfangs der Woche matt, gegen Schluß wieder fester; jedoch scheint der rege Begehr wesentlich nachgelassen zu haben; Berlin und Stettin schlossen nach einer fieberhaften Hausse für alle Artikel flau und niedriger. Die Getreidezufuhr war in dieser Woche bedeutend geringer als in der Vorwoche, was wohl der begonnenen Feldarbeit zuzuschreiben ist. Aus dem Königreich Polen kamen vermehrte Roggentransporte heran. Die auswärtigen animirenden Berichte ließen im Allgemeinen den dieswöchentlichen Geschäftsverkehr unberührt. Der Export nach den früheren Bezugsgegenden hat wesentlich nachgelassen, weil hiesige Preise außer allem Rendiment sind. Der Consum kaufte nur wenig, weil der Mühlenbetrieb immer noch äußerst schwach ist. Mit den Bahnen wurden vom 6. bis 12. September verladen 240 Wspl. Weizen, 412 Wspl. Roggen, 52 Wspl. Gerste, 28 Wspl. Oelsaaten.

Für Weizen war mehr Frage vorhanden und besserten sich Preise im Verlauf der Woche 2—3 Thlr. Vieles der Zufuhr gelangte zum Bahnversand. Die Notiz dafür ist 80—95 Thlr. per 1050 Kilo; hochfeiner darüber. Roggen konnte man in untergeordneter Qualität schwer verkaufen und drückte sich wesentlich im Preise; wo hingegen gute Waare zum Export nach Sachsen und Schlesien leicht unterzubringen war. Man zahlte je nach Qualität von 59—70 Thlr. per 1000 Kilo. Gerste bleibt nach allen Richtungen hin gesucht; jedoch fehlte es an Offerten. Zu notiren ist kleine und große 54—58 Thlr. per 925 Kilo, Hafer behauptete den vorwöchentlichen Stand, mittel 28½—30 Thlr., feiner bis 33 Thlr. per 625 Kilo, Erbsen gefragt Futterwaare 55—58 Thlr., Kochwaare 61—64 Thlr. per 1125 Kilo, Buchweizen abermals höher 55—58 Thlr. per 875 Kilo, Oelsaaten besserten sich etwas, Winterrübsen 82—85 Thlr., Winterraps 83—86 Thlr., Dotter 75—78 Thlr, Leinsaat 83—86 Thlr. Alles per 1000 Kilo. Mehl konnte man leicht verkaufen. Von auswärts finden bereits Bezüge statt. Weizenmehl Nr. 0 und 1 7—7½ Thlr., Roggenmehl Nr. 0 und 1 5¼—5⅝ Thlr. per 50 Kilo unversteuert.

Börse. Roggen. Wenngleich die auswärtigen Berichte in dieser Woche ziemlich animirend lauteten, so folgte unsere Börse nur zaghaft in den Preisen. Der Grund ist hierin zu finden, daß hiesige Notirungen mit Berlin und Stettin außer jedem Verhältniß sind, und bei größeren Landzufuhren, wo Ankündigungen stärker werden, ein Druck unausbleibbar ist. Im Allgemeinen waren Käufer zu höheren Preisen wenig am Markte, ebenso fehlten auswärtige Kaufordres, vielmehr lagen für schlesische Rechnung Gewinnrealisationsverkäufe vor. Das Geschäft erlangte bei höheren Preisen nur schwache Ausdehnung, so daß sich Umsätze in äußersten Grenzen bewegten. Für die späteren Termine zeigte sich eher bessere Kauflust, während nahe Sichten weniger berücksichtigt wurden. Gegen Schluß der Woche, als Berlin flau meldete, wurde die Haltung entschieden matt und verfolgten Preise eine weichende Richtung. Verkäufer traten dann im Uebergewicht auf und stellten sich Notirungen erheblich niedriger als am Schluß voriger Woche. Die kleine Ankündigung fand leichtes Unterkommen. Man zahlte per September 61—62—61—59½ Herbst, 59¾—60¾—61¼—60—59 October-November, 59—60—60½, 59⅝—58½ Nov.-Dec., 58¼ 59—59½, 58¾—58¼ Frühjahr und April-Mai, 58⅝—59½—60—59¼—58¾ Thlr. per 1000 Kilo.

Spiritus. Unser Markt, der schon seit langer Zeit in der Hausse versessen ist, braucht nur einen kleinen Impuls um weitere, man möchte sagen wilde Dimensionen anzunehmen. Diese Erscheinung hat sich in dieser Woche vollständig bestätigt. Die Berliner höheren Notirungen haben gleich für alle Termine eine bedeutende Kauflust hervorgerufen und sprangen Preise in gar keinem Verhältniß zu den auswärtigen Plätzen. Das Geschäft war so äußerst lebhaft, wie man es seit langer Zeit vermißte. Nach der wilden Aufregung trat doch eine merkliche Abspannung ein und da auch dann für auswärtige Rechnung ziemlich starke Verkaufs-Ordres vorlagen, mußten Preise erheblich weichen, weil es später an Kauflust fehlte. Die Brennereien haben zum größten Theil den Betrieb eröffnet und treffen bereits schon ziemliche Quantitäten ein. Auch aus Danzig wurden mehrere Posten per Bahn zugeführt, die für den örtlichen Consum Unterkommen fanden. Von langer Dauer kann der abnorme Zustand des hiesigen Marktes nicht sein, da unsere Provinz auf Export angewiesen ist und die jetzigen Preise nach keiner Seite hin Rechnung geben. Die größeren Brennerei-Besitzer haben in den letzten Tagen bedeutende Posten auf Wintertermine verkauft, dies ist der beste Beweis, daß wir eine gute Kartoffelernte vor uns haben. Der Markt schließt in weichender Richtung. Man zahlte per September 24⅙—25—25¾—24¾, October 22⅓—23—23⅔—23⅙—22 11/12, November 20½—21—21⅙—21¼—21, December 20¼—20¾—21⅙—21—20⅚, April-Mai 20⅚—21—21⅓—21—20⅔ Thlr. per Literprocent 10,000.

G. F. Magdeburg, 12. September. [Marktbericht.] Wir hatten in dieser Woche meist wieder kühles Wetter bei 9—10° Wärme in den Morgenstunden und westlicher und südwestlicher Windrichtung.

Im Getreidegeschäfte hielt die frühere Lebhaftigkeit an und stellte sich namentlich für Weizen bei den ferner etwas gewichenen Preisen guter Abzug nach Sachsen, Westfalen und Baiern ein. Preise sind heute in den Mittelqualitäten mit 86—90 Thlr. pr. 2000 Pfd. erste Kosten zu notiren, geringe und feine Sorten entsprechend billiger und theurer.

Eben so war Roggen in guter Frage und bedang alte Russische Waare 64—66 Thlr., neue hiesige 70—72 Thlr. pr. 2000 Pfd. je nach Beschaffenheit.

Gerste ist knapp und haben in Folge der sehr mäßigen Zufuhren und der höheren Preise hier die Abladungen nach Hamburg wesentlich nachgelassen, feine Chevaliergerste bis 74 Thlr., vereinzelt auch noch darüber bezahlt, gute Landgerste 65—68 Thlr., Futtergerste 60—62 Thlr. pr. 2000 Pfund.

In Hafer fand gutes Consumgeschäft zu Preisen von 56—58 Thlr. pr. 2000 Pfd. statt, die Anerbietungen von der Oberelbe lassen nach und fordert man heute 54½ Thlr. pr. 2000 Pfd. Cassa gegen Ladeschein.

Mais ist zu Brennereizwecken begehrt und à 57—59 Thlr. pr. 2000 Pfd. zu notiren.

Hülsenfrüchte knapp und zu vorwöchentlichen Preisen gut zu lassen. Weiße Bohnen 75—82 Thlr., große Erbsen 70—73 Thlr., Futtererbsen 62—63 Thlr., alte Wicken 48—49 Thlr. pr. 2000 Pfd.

Das Spiritusgeschäft wurde in Folge der Treiberei in Berlin, welche aus Mangel an effectiver Waare entsprang, beinahe hier lahm gelegt, nur Loco und ganz kurze Lieferungswaare war begehrt, aber in größeren Quantitäten zu keinem Preise erhältlich. Kartoffelspiritus Loco ohne Faß bei einzelnen Fuhren mit 25⅔, 26, 27, 27¼ Thlr. pr. 1000 Liter bezahlt; Termine mit üblichem Aufgeld über Berliner Notirungen offerirt, ohne daß Abschlüsse bekannt geworden sind.

Rübenspiritus Loco und pr. September nicht am Markt, deshalb Preise von 23¼—24½ Thlr. rein nominell, pr. October 22¼—23 Thlr. bezahlt, pr. Novbr.-Decbr. 20¾—21 Thlr. bezahlt, heute voraussichtlich etwas billiger zu haben, pr. Novbr.-Mai 20 Thlr. bezahlt, 20½ Brief, Januar-Mai ebenso.

In gedarrten Cichorienwurzeln und Rübenwurzeln wegen zu hoher Forderungen der Producenten kein Geschäft.

Raps und Rübsen unverändert im Preise. Mohn 166—168 Thlr. pr. 2000 Pfd. Leinsaat 86—92 Thlr. Rüböl 21—21⅙ Thlr. Mohnöl 47—48 Thlr. Rapskuchen 5⅙—5¼ Thlr. Kümmel 22¼—22½ Thlr. pr. 200 Pfd.

A. H. Magdeburg, 13. Sept. [Zucker-Wochenbericht.] In Rohzucker belaufen sich die Umsätze der verflossenen Woche im Ganzen auf ca. 8000 Ctr., bestehend in einem Restlager von ca. 3000 Ctr. alten ersten Productes, 4000 Ctr. Nachproducten und zwei kleinen Partien neuer Kornzuckern, welche letzteren bei einer Polarisation von 95,7 Thlr. 12⅚ und von 96,3 Thlr. 13½ ab Station bedangen.

Für raffinirte Zucker bestand lebhafte Bedarfsfrage und bei mangelndem Angebot zogen die Preise für Brote ½—⅙ Thlr. an, während gemahlene Zucker ihren vorwöchentlichen Werthstand fest behaupteten.

Umgesetzt sind ca. 16,000 Brote und ca. 3000 Ctr. gemahlene Zucker und Farine.

Notirungen: Extra feine Raffinade incl. Faß — Thlr., ffeine do. 16¾ Thlr., feine do. 16¾ Thlr., gemahlene do. 16—16⅔ Thlr., fein Melis excl. Faß 16—16⅙ Thlr., mittel do. 16—16⅙ Thlr., ordinär do. — Thlr., gemahlen Melis Ia. incl. Faß 14½—15 Thlr., gemahlen Melis IIa. do. 14⅙—14⅓ Thlr., Farin do. 11½—13 Thlr.

Runkelrüben-Syrup 48—49 Sgr. per Ctr. excl. Tonnen.

W. Frankfurt a. M., 13. September. [Wochenbericht.] Die matte Haltung, welche sich am Schlusse der vergangenen Woche bemerkbar machte und auch beim Beginn der nun zu Ende gehenden vorherrschend war, verwandelte sich später, als der ungünstige Ausweis der Oesterr. Allgemeinen Bank bekannt wurde, in entschiedene Baisse.

Die anfängliche Auffassung der Bilanz der Oesterr. Credit-Anstalt war hier eine günstige, allein in Berlin wendete man sich so resolut einer durchaus ungünstigen Auffassung zu und von Wien wurde der Markt als von Neuem so deprimirt geschildert, daß man sich auch hier nicht frei halten konnte von pessimistischen Anschauungen, welche dann auch bis zum Wochenschlusse wenigstens sich bewahrheiteten. Die Course geriethen, unter der Leitung von Oesterr. Credit-Actien ins Weichen und die Berliner Contremine benutzte geschickt die zu ihren Gunsten eingetretene Wendung, um noch stärkeren Druck auszuüben. Die rückgängige Bewegung, welche anfänglich die leitenden Speculationspapiere betroffen, erfaßte auch die anderen Verkehrsgebiete und so kam es, daß die Börse wieder einmal eine jener unerquicklichen Physiognomien zur Schau trug, wie wir sie im Beginne der Wiener Katastrophe gesehen, ohne sobald eine Wiederkehr derselben zu erwarten. Indeß darf nicht übersehen werden, daß der gegenwärtige Rückschlag durchaus nichts Beunruhigendes hat, da ihm die Basis aller Erschütterungen, nämlich „große Engagements", sowohl auf dem Effecten-, wie Wechselgebiete vollständig fehlt.

Der augenblickliche Rückgang ist lediglich eine Verstimmung zu nennen, die dazu geeignet ist, ein Aufleben des Geschäftes zu verzögern, aber im Uebrigen ohne weitere Folgen bleiben wird. Am Schlusse der Woche befestigte sich die Tendenz etwas und Course schließen erholter; dabei sind Umsätze kaum erwähnenswerth. — Nur in Wechseln zeigte sich zeitweise ziemliches Leben, speciell in der Devise London, welche ¼ pCt. am Course gewann. Die bevorstehende Liquidation hat, wie wir voraussahen, einen vertheuerten Geldmarkt angetroffen und stellen sich Reports auf 6 pCt., während für Credit Deport besteht.

Im Allgemeinen aber ist die Abwickelung leicht zu nennen.

Creditactien, welche nach 255 der Vorwoche à 253 eröffneten, schließen, nachdem sie bis 236 gewichen, 239⅞. Oesterreichische Nationalbank-Actien sind, nachdem sie ihren Cours von 1018 bis 998 ermäßigt, 1000. — Darmstädter blieben 408, gegen 423½; Meininger 119¾, gegen 126½.

Von jüngeren Bankactien bleiben Frankfurter Bankverein 110⅝, gegen 114¼; Oesterreichisch-Deutsche 92¾, gegen 96⅞; Deutsche Vereinsbank 109⅝, gegen 114; Deutsche Handelsgesellschaft 111¼, gegen 114¾; Deutsche Effecten- und Wechselbank 121¾, gegen 123¾.

Bei den Eisenbahnen waren Staatsbahn-Actien im Vordergrunde. Dieselben schließen, nachdem sie von 355⅞ bis 350 zurückgegangen 352⅛. — Lombarden von 186 bis 177½ gedrückt, sind 179⅝. Galizier bleiben 224¾, gegen 231¾. Elisabeth 222¾, gegen 229. Nordwest 210¾, gegen 215. Albrechtsbahn-Actien 129¾, gegen 134, Böhmische Westbahn 233¾, gegen 238¾. Franz Josef-Actien 221⅛, gegen 223⅞. Rudolfs-Actien 163¾, gegen 168¾. Stuhlweißenburg-Raab-Grazer 145¾, gegen 149¼. Ungarisch-Galizische 118¾, gegen 119¾.

Eisenbahn-Prioritäten theilweise niedriger: Albrechts-Prioritäten bei 73⅞ um 3⅞ %, Alföld Fiumaner bei 79½, um 2⅞ %, Donau-Drau bei 68⅞, um 1⅞, 5%ige Lombardische bei 85⅝, um 1¼ %.

Fonds wenig verändert: Oesterr. Renten niedriger: Silber-Rente 65¼, Papier-Rente 62⅞. Spanier 17⅝. Von Amerikanischen Fonds 81er 100⅞, 82er III. Serie 96⅞, IV. 97⅝, gekündigte 82er 96⅞, Juli 85er 99⅛.

Loospapiere in beschränktem Verkehr: Oesterr. 60er Loose 90¾, 64er 147½. Credit-Loose 202. Ungarloose 89⅝. Raaber Loose 78⅝. Finnländer 9⅜.

Devisen in größeren Beträgen umgesetzt: London 118. Wien 104¼ in kurzer Sicht; in langer Sicht 104. Paris 92⅞. Amsterdam 98 1/16. Belgische Plätze 92¾. — Sorten unverändert.

Geld hat etwas angezogen.

Nürnberg, 11. September. [Hopfenbericht.] Schon am frühen Morgen waren 500 Ballen abgeladen, welche, obgleich kaum getrocknet, doch bei regem Verkehr zum größten Theile um 50—56 fl. übernommen wurden. Wie im vorigen Jahre tritt schon jetzt ein großer Bedarf für Brauerkundschaft zu Tag. mit dem die Einkäufe für Export gleichen Schritt halten, so, daß die erwartete Preisreduction diese Woche aus dem Grunde nicht zur Geltung gelangte. weil die Nachfrage das Angebot täglich paralisirte. Gut conservirte, getrocknete Waare fehlt auch heute, es wurden Badische, Würtemberger und Hallertauer in kleinen Pöstchen zu den gestrigen Cursen bezahlt. Heutige Notirungen sind: Marktwaaren prima 57—60 fl., dito secunda 50—55 fl., dito tertia und geringe 48—50 fl., Württemberger prima 65—68 fl. dito secunda 60—62 fl., Badische prima 62—66 fl., dito secunda 55—60 fl., Hallertauer Siegel fehlen 70—72 fl., dito prima 65—66 fl:, dito secunda 55—60 fl, Aischgründer prima 60—62 fl. Altmärker 38—45 fl. Zu festen, jedoch unveränderten Preisen gingen 800 Ballen durch den Markt. Auch aus verschiedenen Einkaufsorten wird reger Verkehr, Hersbruck 50—55 fl., Württemberg 55—65 fl. gemeldet.

♂ **Triest**, 13. Septbr. [Spiritus.] Die Preise auf hiesigem Platze haben sich etwas gehoben, bleiben jedoch andauernd unter Rendiment der preußischen Rohspirituspreise. Wir sind hier jetzt zu niedrig zum Bezug aus Preußen, dagegen aber zu hoch für den Weiterversandt nach Italien und der Levante, mithin beschränkt sich der Absatz auf den Consum unseres Platzes, der hinreichend durch Verkäufe aus zweiter Hand und einzelne Importationen von belgischem und amerikanischem Sprit versorgt wird.

Prompte preußische Waare ist mit 22½—23 fl., belgische, per diesen Monat erwartet, Prima-Qualität 22½ fl., Secunda 21½ fl. verkauft worden.

Einige Hundert Barrels amerikanischen Sprit 92—93 pCt., von Marseille per Bahn erwartet, sind mit 23 fl. angeboten.

Lieferung ohne Nachfrage.

Manchester, 9. September. [Garne und Stoffe.] Unter dem Einflusse vermehrter Umsätze in Liverpool zu erhärtenden Raten ist die allgemeine Stimmung unseres Marktes seit Freitag fest geblieben, doch bleiben Preise fast dieselben wie zuletzt notirt. Die steigende Tendenz des Baumwollenmarktes veranlaßt die Produzenten, fester auf ihren Notirungen zu bestehen, andererseits jedoch bleiben die Käufer sehr vorsichtig und ist das gemachte Geschäft nur von mäßigem Umfange gewesen. Der Markt schließt ruhig aber fest.

Notirungen:

	Pfd.	Oz.	Count.	Inch.	Yards	s	d
Graue Shirtings	7	0	14×13	39	38½/39	7	9
dto.	8	4	16×15	39	38½/39	9	3
T-Cloths	7	0	15×15	32	24	6	4½
dto.	7	0	18—18	32	24	7	1½
Graue Drills	14	0		30	40	—	3⅛
dto.	15	0		30	40	—	3⅝
16/24 Water-Twist						—	12¼
28/32 dto.						—	13¼
38/42 Water-Mock						—	13¾

General-Versammlungen.

[**Görlitzer Maschinenbau-Anstalt und Eisengießerei.**] Ordentliche Generalversammlung am 6. October cr. in Görlitz.

[**Eilenburger Kattun-Manufactur, Aktiengesellschaft.**] Ordentliche Generalversammlung am 23. September cr. in Eilenburg.

[**Eismaschinen-Actien-Gesellschaft.**] Ordentliche Generalversammlung am 29. September cr. in Braunschweig.

[**Staßfurter chemische Fabrik, vorm. Vorster u. Grüneberg, Aktien-Gesellschaft.**] Ordentliche Generalversammlung am 30. September cr. in Berlin.

Auszahlungen.

[**Deutsche Hypothekenbank, Aktiengesellschaft.**] Die am 1. October cr. fälligen Coupons der unter C. 4½% Hypothekenbriefe werden vom 20. September cr. ab bei der Gesellschaftscasse ausgezahlt.

Ausweise.

Wien, 15. September. Südbahnausweis. Die Wocheneinnahmen vom 3. bis 9. September betragen 759720 fl. Plus gegen gleiche Woche des Vorjahres 5595.

Eisenbahnen und Telegraphen.

Wien, 13. Sept. [Tarifreform.] Von verläßlicher Seite geht der „N. fr. Pr." die Mittheilung zu, daß die russischen Bahnen im Anschlusse an die Kaiser-Ferdinands-Nordbahn und die Elisabet-Westbahn demnächst einen neuen Getreidetarif für direkte Sendungen von russischem Getreide nach Süddeutschland und der Schweiz ins Leben rufen werden, um so den Export aus Rußland über unsere Bahnen zu leiten. Dieser Tarif soll äußerst billig sein, so daß beispielsweise die Westbahn die Frachten um 0,6 Kr. pr. Centner und Meile verführen würde. Den Versendern wird nach diesem Tarife eine Refactie von neunzig Gulden per Waggon vergütet. Die Lemberg-Czernowitzer und die Karl-Ludwigbahn haben sich dieser Vereinbarung nicht angeschlossen.

Vorträge und Vereine.

† **Breslau**, 15. Sept. [Der Ausschuß des Schlesischen Central-Gewerbe-Vereins] hielt gestern eine Sitzung, in welcher die Angelegenheiten des demnächst abzuhaltenden zehnten Schlesischen Gewerbetages ihre Erörterung fanden. Der Gewerbetag soll in den Tagen vom 5. bis 7. October d. J. in Kattowitz abgehalten werden und ist nicht nur das Programm der dort zur Verhandlung gelangenden gewerblichen Fragen ein sehr reichhaltiges, sondern die Kattowitzer haben auch in gewohnter Liebenswürdigkeit in Betreff der Arrangements von Festlichkeiten, welche den Gewerbetag einleiten und ihm folgen sollen, Anerkennenswerthes geleistet. Für die Theilnehmer, welche frühe genug am 5. October in Kattowitz eintreffen, werden die dortigen Gewerbestätten zur Besichtigung geöffnet stehen; Abends findet die Vorversammlung statt, in welcher die geschäftlichen Angelegenheiten des Gewerbetages ihre Erledigung erhalten. Der 6. October ist den umfassenden Verhandlungen des Gewerbetages gewidmet, auf dessen Tagesordnung der Jahres- und Kassenbericht, die gewerblichen Fortbildungsschulen Schlesiens, der Musterschutz, die Strikes, die Eisenbahn von Waldenburg durch die Grafschaft Glatz, die Verkehrsverhältnisse Schlesiens und der Antrag der Lübecker Gewerbekammer auf Einführung von Arbeitsbüchern stehen. Nach dem Ernste dieser Verhandlungen folgt am Abend ein festliches Mahl. Am 7. October sollen Ausflüge in den Oberschlesischen Industriebezirk, nach dem durch seine großartige Textil-Industrie und herrliche Gebirgsgegend ausgezeichneten nachbarlichen Bielitz-Biala (in Oesterreich) und nach Czenstochau (in Polen) unternommen werden.

Die Theilnehmer an diesen Ausflügen wollen bis zum 1. October ihre

(Fortsetzung in der zweiten Beilage)

(Fortsetzung.)

resp. Anmeldungen an den Vorsitzenden des Kattowitzer Gewerbe-Vereins, Sanitätsrath Dr. Holtze, mit der Angabe richten, an welchem der Ausflüge sie sich zu betheiligen wünschen, damit das Weitere rechtzeitig veranstaltet werden kann.

Wenn auch von einem Extrazuge nach Kattowitz Abstand genommen wurde, so steht doch zu erwarten, daß für die Theilnehmer am Gewerbetage bei gemeinsamer Fahrt eine Abminderung des Fahrpreises eintritt und soll dieselbe nachgesucht werden. Für die Tagesordnung des Gewerbetages sind bereits die Resolutionen, welche die Referenten Dr. Websky (in Bezug auf die Glatzer Eisenbahn), Dr. Eras (bezüglich der Arbeitvertragsverhältnisse) und von Ingenieur Nippert (betreffs des Musterschutzes) dem Gewerbetage vorzulegen gedenken, an den Ausschuß eingegangen und sollen dieselben sofort den Gewerbe-Vereinen der Provinz zur Vorbesprechung übermittelt werden. Dies soll, so weit als möglich, auch noch mit den anderweiten Resolutionen geschehen.

Um ein möglichst vollständiges Bild über die Gewerbevereine Schlesiens zu erhalten, empfiehlt es sich, daß diejenigen Vereine, welche dem Central-Verein noch nicht Mittheilung darüber gemacht, welche Zahl der Mitglieder (nach bestimmten Categorien geordnet) u. s. w. ihr Verein hat, diese Mittheilung recht bald an den Centralverein gelangen zu lassen.

Ebenso wünschenswerth ist es, von den Magistraten Schlesiens den Nachweis darüber zu erhalten, ob in ihrem Orte sich eine gewerbliche Fortbildungsschule resp. eine Sonntagsschule befindet, in welchem Jahre dieselbe gegründet wurde, wie viele Schüler sie im letzten Schuljahre zählte, ob sie nur von Lehrlingen oder auch von anderen Schülern besucht wurde, in wie viele Classen sie zerfällt, von wem und worin der Unterricht ertheilt war, wann derselbe stattfindet, ob ein Zwang zu seinem Besuche besteht, ob Schulgeld und welches gezahlt wird, wie die jährlichen Ausgaben aufgebracht werden, wer Patron der Anstalt ist, inwieweit dieselbe mit den Unterrichtsmitteln für das Zeichnen und die Naturwissenschaften ausgestattet ist.

Wenn schon in früheren Jahren darüber geklagt wurde, daß die gewerblichen Fortbildungsschulen in Schlesien keinen rechten Boden zu finden scheinen und unsere Provinz gegen Würtemberg in dieser Beziehung sehr weit zurück ist, so scheinen die bis jetzt eingegangenen Berichte von Magistraten Schlesiens in noch höherem Grade zu dieser Klage Veranlassung zu bieten und es scheint ernstlich Noth zu thun, daß auf diesem Gebiete endlich mit mehr Hingebung und größerer Energie gearbeitet werde, um nicht mehr und mehr hinter den Anforderungen der Zeit und dem Vorbilde anderer Länder zurückzubleiben!

Aus den Mittheilungen, welche dem Ausschusse seitens des Schriftführers gemacht wurden, ist hervorzuheben, daß von den 13 Gewerbetreibenden, die mit Unterstützung des Central-Gewerbe-Vereins die Wiener Weltausstellung besucht haben, zur Zeit erst 3 der übernommenen Verpflichtung, einen Bericht über ihre Wahrnehmungen in Bezug auf das von ihnen vertretene Gewerbe an den Ausschuß zu erstatten, nachgekommen sind. Die desfallsigen Berichte, welche auch von den übrigen 10 Gewerbetreibenden baldigst erwartet werden, sollen im „Gewerbeblatte" veröffentlicht werden. Mit dem ersten dieser Berichte ist bereits der Anfang gemacht worden.

Aus dem Schoße des Breslauer Gewerbe-Vereins wurde mitgetheilt, daß am 23. September eine General-Versammlung dieses Vereines stattfinden werde, in welcher die Wahl der Delegirten zum Gewerbetage vollzogen werden und Ingenieur Nippert einen Bericht über die Wiener Ausstellung erstatten soll.

Schützen- und Turn-Zeitung.

S—m **Ratibor.** 14. September. [Der hiesige Männer-Turn-Verein] hielt gestern Abend in Grotefendt's Saal seine statutenmäßige General-Versammlung ab und eröffnete der Vorsitzende Wiglenda mit Berichterstattung über das Vereinsjahr 1872/73 die Sitzung. Das verflossene Jahr kann ein überaus erfolgreiches genannt werden, indem der Verein gegenwärtig 75 Mitglieder zählt und einen Baarbestand von 100 Thlr. 17 Sgr. 9 Pf. besitzt. Geturnt haben im Ganzen v. 1. September v. J. bis 8. September d. J. an 96 Turnabenden 2004 Turner, was sich gegen das Vorjahr um fast ein Drittel günstiger stellt. In den Vorstand wurde gewählt die Herren: J. Wiglenda, Hugo Rosenberger, Rettig, Reinert und Königsberger. Als Ausschußmitglieder wurden gewählt die Herren: Rohland, Fröhlich, Conrad, Platz, Menz und Goebel und nahmen sämmtliche Vorstands- und Ausschußmitglieder die Wahl an. — Darauf wurde der hiesige Bürgermeister Herr Schramm in Anerkennung mannichfacher Verdienste um den Verein einstimmig zum Ehrenmitgliede unseres Turnvereins gewählt.

Briefkasten der Redaction.

Herrn O. C. in Gr.-Strehlitz: Die Mittheilung ist ganz interessant, aber zu persönlichen Inhalts.

Briefkasten der Expedition.

M. S. in Gl. Zur Aufnahme nicht geeignet.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 15. September. Der „Staatsanzeiger" veröffentlicht die Ernennung Friedbergs zum Unterstaatssecretär im Justizministerium.

München, 15. September. Der König hat die vom gesammten Staatsministerium beantragte Vertagung des Landtages bis auf Weiteres genehmigt.

Leipzig, 15. September. Bei den Ergänzungswahlen für den Landtag wurden in Leipzig Stadtrath Häckel, in Chemnitz Fabrikant Beyer, in Chemnitz-Landkreis Gutsbesitzer Winkler, sämmtlich liberal, gewählt.

Wien, 15. September. Gerüchtweise verlautet, daß die Bilanz der Anglobank morgen erscheint. Sie weist mit Einbeziehung des Türkengeschäftes circa 7 pCt aus.

Braunsberg, 15. September. In der heutigen Gerichtsverhandlung gegen Bischof Cremenz wegen Beleidung des Pfarrers Grunert, der Landes-Armendirection in Tapiau und der Militärbehörden in Gumbinnen, Insterburg, Wehlau und Friedland erbot sich der Angeklagte, den Entlastungsbeweis zu führen. Es wurde ein neuer Termin beschlossen.

Bern, 15. September. Der Appellations- und Cassationshof hat die Abberufung sämmtlicher 69 renitenten Geistlichen des Berner Jura beschlossen.

Haag, 15. September. Eröffnung. Die Generalstaaten wurden heute mit einer vom Könige gehaltenen Thronrede eröffnet. Dieselbe bezeichnet die allgemeine und finanzielle Lage befriedigend; die Arbeiten für die Herstellung des Hafens von Vlissingen erschlossen einen neuen Handelsweg. Die Verwickelungen in Indien lassen die Sympathie- und Freundschaftszeichen der auswärtigen Regierungen für Holland besonders werthvoll erscheinen. Die Aufrechterhaltung der Blocquirung Atchins wird vorbereitet, dieselbe bedeute die energische Fortsetzung des Kampfes. Die Lage Westindiens ist befriedigend. Der Vertrag mit England wegen der Einwanderung in Surinam sei von günstigen Folgen begleitet.

Paris, 15. Septbr. Das „Journal Officiel" veröffentlicht ein Decret, welches den Tarif für den Eisenbahn-Transport der Cerealien herabsetzt; die Verordnung setzt die Taxe fest.

Nancy, 15. September. Das Zuchtpolizeigericht verurtheilte die Einwohner Mansuy und Toussaint von Pont à Mousson wegen Mißhandlung der Deutschen Schreier und Dumann mit Frau zu 14 resp. 40 Tagen Gefängniß und Ersatz der Kosten.

Madrid, 15. Septbr. Regierungsnachrichten melden: Santa Pau und Loma griffen mit 10,000 Mann und 14 Kanonen bei Tolosa die Carlisten an, welche 14,000 Mann und 9 Kanonen unter Carlos hatten. Die Carlisten wurden in die Flucht geschlagen und hatten große Verluste; sie verloren eine Fahne; Details fehlen. Das britische Geschwader segelte von Almaria nach Escombreras.

Rom, 15. Septbr. Der König hält auf der Rückreise dieselbe Route ein. Während der kurzen Abwesenheit des Königs wird keine Regentschaft eingesetzt. Minghetti schließt sich in Padua dem königlichen Train an. Ein Ministerialerlaß ordnet wegen des Auftretens der Cholera in Neapel Quarantaine an. (Wiederholt.)

Telegraphische Witterungsberichte vom 15. September.

Ort	Bar. Par. Lin.	Therm. Reaum.	Abweich. vom Mittel.	Wind-Richtung und Stärke.	Allgemeine Himmels-Ansicht.
Auswärtige Stationen:					
7 Haparanda	336,6	5,4	—	NO. schwach.	bedeckt.
7 Petersburg	—	—	—	—	—
Riga	—	—	—	—	—
7 Moskau	332,0	4,7	—	W. mäßig.	heiter.
7 Stockholm	333,6	8,2	—	O. lebhaft.	Regen.
7 Skudesnäs	330,1	10,4	—	OSO. lebhaft.	bedeckt.
7 Gröningen	332,7	9,0	—	S. schwach.	bewölkt.
7 Helder	331,6	9,2	—	S. stark.	—
7 Hernösand	336,0	4,8	—	Windstille.	bedeckt.
7 Christiansd.	332,3	8,2	—	O. lebhaft.	bedeckt.
Paris	—	—	—	—	—
Morg. Preußische Stationen:					
6 Memel	334,4	10,4	2,3	SO. mäßig.	trübe.
7 Königsberg	333,4	10,6	1,8	SO. stark.	heiter.
6 Danzig	332,9	10,5	1,9	—	zieml. heiter.
7 Cöslin	333,0	11,6	3,5	SW. mäßig.	bedeckt.
6 Stettin	333,6	9,9	1,7	W. mäßig.	bedeckt, Regen.
6 Cuttbus	332,1	9,0	— 0,7	W. mäßig.	bedeckt, Regen.
6 Berlin	333,5	10,4	2,4	SW. schwach.	bedeckt.
6 Posen	330,9	12,0	4,7	WSW. stark.	bedeckt.
6 Ratibor	325,4	13,0	6,2	S. schwach.	heiter.
6 Breslau	328,7	12,7	5,2	W. mäßig.	wolkig.
6 Torgau	331,2	9,4	1,4	SW. schwach.	bedeckt.
6 Münster	332,0	8,2	— 1,1	S. stille.	heiter.
6 Köln	333,5	9,2	— 0,9	S. lebhaft.	ziemI. heiter.
6 Trier	329,8	9,7	0,9	SW. lebhaft.	bewölkt.
7 Flensburg	332,2	9,9	—	SW. mäßig.	bewölkt.
6 Wiesbaden	331,1	9,6	—	SW. schwach.	bewölkt.

Telegraphische Course und Börsennachrichten.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 15. Septbr., 11 Uhr 50 Min. [Anfangs-Course.] Credit Actien 136¼. Staatsbahn 201¼. Lombarden 102⅛. Italiener 61¼. Türken 50. 1860er Loose 90⅞. Amerikaner 97⅝. Rumänen 39¼. Mindener Loose 94¼. Galizier 96¾. Silberrente 65¼. Papierrente 61⅞. Dortmunder 118¾. Schwankend.

Berlin, 15. Septbr., 12 Uhr 22 Min. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 136¼. 1860er Loose 91. Staatsbahn 201¼. Lombarden 102⅛. Italiener 61⅜. Amerik. 97⅝. Rumänen 39½. Dortmund —. Fest.

Weizen: Septbr. 88¾, October-Novbr. 85¾. Roggen: September 60⅞, October-November 62⅞. Rüböl: September 19 11/12, Octbr.-November 22⅞. Spiritus: September 23, 27, October-November 21, 20.

Berlin, 15. Septbr., 12 Uhr 50 Minuten. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 137⅝. Staatsbahn 201¾. Lombarden 102⅛. Dortmunder 121⅛. Laurahütte 196. Disconto-Commandit —. Provinzial-Discont —. Sehr fest, lebhaft.

Berlin, 15. Septbr. [Schluß-Course.] Sehr fest, lebhaft.

Erste Depesche. 2 Uhr 17 Min.

Cours vom	15.	13.	Cours vom	15.	13.
4½% preuß. Anleihe	101¼	101⅛	Oest. Papier-Rente	62	61⅞
3½% Staatsschuld	90¾	90¾	Oest. Silber-Rente	65¼	65¼
Posener Pfandbriefe	90	90⅛	Centralbank	—	—
Schlesische Rente	94⅛	94⅛	Oesterr. 1864er Loose	83¾	82
Lombarden	103	102⅛	Baier. Präm.-Anl.	112⅛	112⅛
Oesterr. Staatsbahn	202⅛	201⅛	Wien kurz	89⅛	89⅝
Oesterr. Creditactien	139	136⅛	Wien 2 Monate	88⅛	88⅛
Ital. Anleihe	61¼	61¼	London lang	—	6,20⅞
Amerik. Anleihe	97⅝	97⅝	Paris kurz	—	79⅛
Türk. 5% 1865er Anl.	50⅛	50⅛	Warschau 8 Tage	81⅝	81¾
Rum. Eisenb.-Oblig.	39½	39¼	Oesterr. Noten	89⅞	89¾
1860er Loose	90¼	90⅞	Russische Noten	81⅛	81⅝
Zweite Depesche. 2 Uhr 50 Min.					
Schles. Bankverein	132⅛	131⅛	R.-O.-U.-St.-Actien	126	126⅞
Bresl. Discontobank	82¼	81⅛	R.-O.-U.-St.-Prior.	124¾	125¼
Moritzhütte	78⅛	76¼	Warschau-Wien	83⅛	82⅞
Dtsch. Eisenbahnbau	46⅛	—	Russ. Pr.-Anl. 1866	130	132⅛
O.-S. Eisenbahnbed.	121⅛	125⅛	Russ.-Pol. Schatzobl.	77	77¼
Masch.-Fbk. Schmidt	65	65	Poln. Pfandbriefe	76¾	77
Laurahütte	198	193¾	Poln. Liq.-Pfandbr.	64⅝	64¼
Darmstädter Credit	164⅛	163¼	Berl. Wechslerbank	46¾	46¼
Oberschl. Litt. A.	185¼	185⅛	Petersb. int. Hdlsbk.	99¼	99¾
Breslau-Freiburg	109¾	110⅛	Reichseisenbahnbau	106¼	106⅝
Bergische	106⅛	106⅛	Hahnsche Effecten	122¼	122
Görlitzer	105¾	105⅞	Oppelner Cement	78	78
Galizier	97⅛	96⅛	Hamb.-Berl. Bank	100	100
Köln-Mindener	148¾	148	Hibernia	124	122
Mainzer	150	150	Fuhrwesen	—	—
Dritte Depesche. 3 Uhr 15 Min.					
Bresl. Wechslerbank	73¾	72⅛	Ostd. Produktenbank	38¾	37
Bresl. Maklerbank	99⅝	100¾	Kramsta	98¾	98⅛
Bresl. Makler-B.-B.	89¾	86⅞	Wiener Unionbank	80	78
Br. Pr.-Wechsler-B.	74	74	Bresl. Oelfabriken	69	69
Entrepot-Gesellsch.	—	—	Schles. Centralbank	74⅛	74
Waggonfabrik Linke	72¾	72¾	Schles. Vereinsbank	93	92⅛
Ostdeutsche Bank	72⅛	72⅛	Harz-Eisenbahnbdrf.	81	81
Prov.-Wechslerbank	87	87	Erdmannsd. Spinn.	62⅛	—
Franco-Ital. Bank	80¼	80	Allg. Deutsche Hdlsb.	69⅞	70

Quistorpvereinsb. 96. Westend 94¾. Deutsche Centralbaub. 80.

Wien, 15. Septbr. [Schluß-Course.] Fester. Eisenbahnen, Bankpapiere gewannen etwas.

	15.	13.		15.	13.
Rente	69, 85	69, 90	Staats-Eisenbahn-Actien-Certificate	336, 50	337, 50
National-Anlehen	73, 15	72, 80	Lomb. Eisenbahn	171, 50	171, 50
1860er Loose	101, 25	101, 50	London	112, 30	112, 40
1864er Loose	131, 50	131, 50	Galizier	217, 25	216, 25
Credit-Actien	231, —	230, 50	Unionsbank	135, 30	134, —
Nordwestbahn	201, 50	201, 50	Kassenscheine	167, 75	168, —
Nordbahn	207, —	207, —	Napoleonsd'or	8. 97½	8, 98½
Anglo	178, —	173, 50	Boden-Credit	—, —	238,
Franco	72, —	67, 50			

Paris, 15. Septbr. [Anfangs-Course.] 3proc. Rente 58, 20. Anleihe 1872 92, 20, dto. 1871 91, 77, Italiener 62, 65, Staatsbahn 766, 25, Lombarden 396, 25.

London, 15. Septbr. [Anfangs-Course.] Consols 92, 11. Italiener 61⅞. Lombarden 15⅝. Amerikaner 93⅞. Türken 51⅛. Wetter: Bewölkt.

Berlin, 15. September. [Schluß-Bericht.] Weizen: Ermattend. Septbr.-October 88, October-November 87½, April-Mai 85½. — Roggen: Ermattend. September-October 60⅝, Octbr.-November 61¼, April-Mai 62¼. — Rüböl: Matt. September-October 19⅚, October-November 19 11/12, April-Mai 22⅙. — Spiritus: Fest. September 26, 15, Septbr.-Oct. 24, Octbr.-November 22, 02, April-Mai 21, 19. — Hafer: September-October 53¾, April-Mai 51¾.

Paris, 15. Septbr., Nachmittags 3 Uhr. (Orig.-Depesche der Bresl. Ztg.) [Schluß-Course.] 3proc. Rente 58, 05. Anleihe de 1872 92, 22. Anleihe de 1871 91, 82. Italien. 5proc. Rente 62, 80. do. Tabaks-Actien 787, 50. Franzosen (gestplt.) —, —. do. neue —, —. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Actien 763, 75, do. neue —. do. Nordwestb. —, —. Lomb. Eisenbahn-Actien 395, —. do. Prioritäten 250, —. Türken de 1865 52, —. do. de 1869 329, —. Türkenloose 148, 75. Goldagio —, —. Besser.

London, 15. Septbr., Nachmittags 4 Uhr, (Orig.-Depesche der Bresl. Ztg.) Consols 92, 11. Italien. 5proc. Rente 61, 15. Lombarden 15, 13 5proc. Russen de 1871 96. 5proc. Russen de 1872 98⅞. Silber —. Türken-Anleihe de 1865 51⅛. 6pr. Türken de 1869 63⅛, 6proc. Türken-Bonds —. 6proc. Verein. St. pro 1882 —. Berlin —, —. Hamburg 3 Monat —, —. Frankfurt a. M. —, —. Wien —, —. Paris —, —. Petersburg —. Silberrente 65⅛, Papierrente 63¼. Platzdiscont — à —. — Bankeinzahlung 84,000 Pfd. St.

London, 15. Septbr. [Schlußbericht.] Feiner britischer Weizen höher geringer unregelmäßig, fremder einen, Hafer ½ bis einen, Mahlgerste einen halben, Malzgerste einen höher. Weißer britischer Weizen 64, 72, Rother 64, 68, Mehl 49, 77 Schilling. Weizen 48,427, Gerste 20,247, Hafer 58,400 Qrtrs. — Wetter bewölkt.

Hamburg, 15. Sept. [Schluß-Bericht.] Weizen fest, Sptbr.-Oct. 242, Oct.-Nov. 244. Roggen fest, September-October 181, Octbr.-Novbr, 184. Rüböl matt, loco 64, October 64, Mai 67⅛. Wetter: Schön.

Köln, 15. September. [Schluß-Bericht.] Weizen fester, pr. Nov. 9, 11, pr. März 9, 6, 6. Roggen höher, pr. Nov. 6, 13, 6, pr. März 6, 17. Rüböl fester, loco 11⅖, pr. Oct. 11, 35. Wetter: rauh.

Paris, 13. Septbr. [Getreidemarkt.] Rüböl pr. Sept. 89, —, per Nov.-Dec. 90, 50, pr. Januar-April 1874 91, 75. Ruhig. Mehl pr. September 88, —, pr. November-Februar 87, —, pr. Januar-April 1874 87, —. Behauptet. Spiritus Sept. 68, 25. Fest. — Weizen September-Decbr. 39, 25. pr. 4. November 39, 25. Behauptet. Wetter: Veränderlich.

Stettin, 15. Sept. (Orig.-Depesche des Bresl. Handelsbl.) Weizen fest. per Septbr.-October 85, pr. Oct.-Nov. 85¾, per Frühjahr 86¾. Roggen: fester, per Septbr.-October 59⅞, pr. Octbr.-Novbr. 60, per Frühjahr 61. Rüböl: per September-October 20, per April-Mai 21. Spiritus: per Loco 26⅛, per Septbr. 25 11/12, Septbr.-October 22⅞, per Frühjahr 21¼, Petroleum: Septbr.-October 14⅔. Rübsen: Septbr.-October — —.

Miscellen.

[Der Pferdefleisch-Consum in Paris.] Nach einem so eben veröffentlichten officiellen Bericht sind in Paris während der ersten Hälfte des laufenden Jahres 5186 Pferde, Maulesel und Esel aufgezehrt worden, mit dem Gesammtgewicht von 883,840 Kilogramm (à 2 Zollpfund) Fleisch, ausschließlich der Lebern, Herzen, Gehirne und Zungen 2c., die in der gleichen Zubereitungsweise wie vom Rindvieh verzehrt wurden. Wie sehr aber dieser Pferdefleisch-Consum gestiegen ist, das ergiebt eine Vergleichung mit den ersten sechs Monaten vom Jahre 1870, also noch vor dem Kriege. Damals waren nur 1992 Stück solcher Thiere geschlachtet worden und nur 893 Stück hatte man in der gleichen Hälfte des Jahres 1867 in Paris verzehrt. Constatirt ist ferner, daß die gleiche Vermehrung auch in den Provinzen Frankreichs vor sich gegangen ist.

In London werden bekanntlich auch enorme Zahlen von Pferden jährlich geschlachtet, ihr Fleisch und innere Theile werden aber durchgängig nur zur Fütterung der Hunde verwendet.

Erklärung.

Durch die Zeitungen und durch spätere Mittheilungen mehrer Herren Aussteller bin ich in die Kenntniß gelangt, daß Herr Friedrich Vincenz Edler von Dewald „Director des Wiener Kunstinstitutes: Atelier für „Aquarellen, Porträt-Malerei, Kaligraphie und zeichnende Künste" in den Kreisen der Aussteller Beiträge sammelt, „für eine mir als Ehrengeschenk „zugedachte im großartigsten Style und hervorragender künstlerischer Weise „in Aquarell ausgeführte Anerkennungsadresse", die in eine „mit orientalischer Pracht ausgestattete Enveloppe gelegt werden soll und wozu vorläufig zwanzig Tausend Gulden öw. projectirt seien." [4744]

Ich erkläre hiermit, daß ich diese Adresse nicht annehmen werde, und bitte dem zufolge die geehrten Herren Aussteller, welche an der in Rede stehenden Sammlung von Geldbeträgen und Unterschriften sich betheiligt haben, dieselben zurückziehen und für ihre mir bei diesem Anlasse bethätigte freundliche Gesinnung den Ausdruck meines wärmsten Dankes entgegen nehmen zu wollen.

Wien, am 13. September 1873.

Der General-Director der Weltausstellung,
W. F. v. Schwarz-Senborn.

[In Bezug auf den unglücklichen Knaben Carl Hartmann] geht uns, mit dem Ersuchen um Veröffentlichung, folgendes Schreiben zu:

Ohlau, 11. Septbr. Indem wir der Breslauer Zeitung den Empfang der für Carl Hartmann eingegangenen 90 Thlr. (neunzig Thaler) 25 Sgr. 6 Pf. quittiren, sprechen wir derselben unseren aufrichtigsten Dank aus für die freundliche Aufnahme unserer Bitte um Unterstützung des Knaben. Wolle dieselbe nun auch unseren herzlichen Dank an alle die edlen Geber veröffentlichen, welche durch reichliche Beiträge eine glückliche Zukunft des Carl Hartmann ermöglicht habe. Das Comite kann jetzt über eine Summe von mehr als 380 Thlr. zu Gunsten des Knaben verfügen. Ueber Anlage und Verwendung derselben wird in nächster Zeit Bericht erstattet werden. Carl Hartmann ist so weit hergestellt, daß er in diesen Tagen aus dem Kreis-Krankenhause zu Namslau entlassen werden kann. Da er sich für die Sattlerei entschieden hat, können wir von dem dankenswerthen Anerbieten einiger achtungswürdigen Geschäftsleute, ihn in die Lehre zu nehmen, nicht Gebrauch machen.

Mit der Bitte, das nachfolgende Verzeichniß der bei uns eingegangenen Beiträge veröffentlichen zu wollen, wiederholen wir dem Leserkreise der Breslauer Zeitung unsern Dank für die wesentliche Hülfe, welche derselbe zur menschenwürdigen Gestaltung eines unter dem Drucke äußerst seltenen Unglücks fast erlegenen und verkommenen jungen Lebens geleistet hat. Möge die Erinnerung an von so vielen Seiten ihm bewiesene Theilnahme für Carl Hartmann ein kräftiger Antrieb sein, ein braver und tüchtiger Mensch zu werden.

Bojak, Kreissecretär. **Förster.** Dr. **Gaup,** Rechtsanwalt. **Kaemmer,** Steuer-Inspector. Dr. **Lampe,** Oberlehrer. Dr. **Lichtwitz,** pract. Arzt. **Wandke,** Rathsherr. **Wolff,** Rathsherr.

An das Comite zur Unterstützung Carl Hartmann's sandten ein:
Fabrikdirector Neumann, Guben, 2 Thlr. E. Nbr., Breslau, 5 Thlr. v. R., Poststempel Creutzburg O.S., 2 Thlr. Canzleidirector Tautz, Habelschwerdt, 1 Thlr. A. v. L., Camenz, 5 Thlr. Draintechniker Groß, Kempen, 1 Thlr. Hoffmann, Berlin 5 Thlr. Kaufm. Anlauff, Strehlen, 2 Thlr. Gäste im deutschen Kaiser zu Neumarkt 2 Thlr. 2½ Sgr. Frau Kreisrichter Schott in Creutzburg 1 Thlr. Aus Breslau 2 Thlr., herrührend aus zwei Wetten. In Ohlau gaben: Tabakfabrikant Hübner 1 Thlr. Tabakfabrikant M. Werther 1 Thlr. Tabakfabr. Deter 1 Thlr. Kaufm. Pachur 1 Thlr. Kaufm. Neutert 1 Thlr. Kaufm. Wendriner 1 Thlr. Gasthofbesitzer Gaze 1 Thlr. Kreisrichter Lehne 1 Thlr. Buchhändler Bial 1 Thlr. Tabakfabr. Pusch 1 Thlr. Frau Nabel 1 Thlr. Rector Platsch 15 Sgr. Gymnasial-Lehrer Süß 1 Thlr. Candidat Flöter 1 Thlr. Gasthofbes. v. Meyer 1 Thlr. Zahlmeister Schubert 15 Sgr. Director Dr. Kirchner 1 Thlr. Lehrer Quittau 15 Sgr. Kreisrichter Raute aus Bernstadt 1 Thlr. Kaufm. Stern 1 Thlr. Lehrer Speer aus Medzibor 5 Sgr. Lehrer Hiller 15 Sgr. Geheimrath Tiling, Heinrichau, 2 Thlr. Zusammen 49 Thlr. 7 Sgr. 6 Pf.

Die Breslauer, die Schlesische Zeitung und das Liegnitzer Stadtblatt brachten zusammen auf . . 326 „ 16 „ 4 „

375 Thlr. 23 Sgr. 10 Pf.

Beiträge des Comite's . . . . 16 „ — „ — „

[4725] Summa . 391 Thlr. 23 Sgr. 10 Pf.

Der Gegenerklärung

evangelischer Männer, gez. Steinau a. O., den 11. August, — s. erste Beilage zu No 389 der Breslauer Zeitung — gegen die Liegnitzer Pastoral-Conferenz v. 4. Juni d. J. treten übereinstimmend bei

Hirschberg, den 13. September 1873. [1185]

Artelt, Wurstfabr. **Aschenborn**, **Alberti**, Kaufm. u. Kirchenrepräsentant. Rechtsanw. u. Vorst. des Kirchen-Repräs.-Collegiums. **Baumert**, Deconom. **Beckel**, Schornsteinfegermstr. **Bettauer**, Kaufmann u. Kirchenrepr. **R. Böhm**, Klempnermstr. **Böhm**, Auctions-Comm. u. Stadtver. **Böhm**, Tischlermstr. **Borrmann**, Mühlenbes. u. Kirchenrepr. **Branner**, Schuhmachermstr. **Dober**, Kreisger.-Kalkulator. **Dunkel**, Apoth. u. Kirchenrepr. **Eggeling**, Spritzenbaumstr. u. Kirchenrepr. **Eichler**, Eisenb.-Bür.-Ass. **Emrich**, Kaufmann. **Fiebig**, Färbermstr. **Friebe**, Kaufm. u. Kirchenrepr. **Friese**, Rendant. **Fritsch**, Weißgerbermstr. **Gebauer**, Lehrer. **Glaser**, Lehrer. **Grieger**, Lehrer. **Griesch**, Fabrikbes. **Grossmann**, Apoth. u. stellv. Vorst. d. Kirchen-Repräs.-Coll. **Gude**, Schuhmachermstr. **Gutmann**, Klempnermstr. **J. Haase**, Drechslermstr. **Häusel**, Lehrer. **Hanne**, Drechslermstr. u. Stadtv. **Hapel**, Uhrmacher. **Harrer**, Part. u. Kirchenrepr. **Haude**, Zimmermstr. u. Kirchenrepr. **Heerde**, Restaurateur. **Hentschel**, Schuhmachermeister u. Kirchenrepr. **Herrmann**, Kupferschmied. **Herzog**, Rector. **Herzog**, Lederfabr. u. Kirchenrepr. **Hielscher**, Maler. **F. Hoffmann**, Kaufmann und Kirchenrepr. **P. Hoffmann**, Kaufmann. **Hoppe**, Lederh. **Jäckel**, Schlossermstr. **Jenke**, Glasermstr. **Jensch**, Lehrer. **Jke**; Maurermstr. u. Kirchenrepr. **Irsig**, Kaufm. u. Kirchendep. **P. Kaspar**, Goldarb. **H. Kaspar**, Graveur. **Kindler**, Stellmachermstr. u. Kirchenrepr. **Kluge**, Schuhmachermstr. u. Kirchenrepr. **Knospe**, Lehrer. **Korb**, Nadler. **Krause**, Riemermstr. **Kuchler**, Böttchermstr. u. Kirchenrepr. **Kuhnt**, Gärtner. **Lannte**, Bleichereibes. **Lehmann**, Lehrer. **M. Lucas**, Fabrikbes. u. Kirchenrepr. **Ludewig**, Schlossermstr. u. Kirchenrepr. **E. Ludwig**, Tischlermstr. **J. Ludwig**, Tischlermstr. **Ch. Lüer**, Kaufm. **A. Lundt**, Goldarb. **Lungwitz**, Kreisger.-Secr. **Lungwitz**, Lehrer. **Mentzel**, Seifens. u. Kirchendep. **P. Nauke**, Fleischermstr. u. Kirchenrepr. **E. Neumann**, Part. **E. Neumann**, Strumpfstr.-Mstr. **Pache**, Schneidermstr. u. Kirchenrepr. **Paul**, Gürtlermstr. **Pegenau**, Part. u. Kirchenrepr. **Püscher**, Kaufm. **Ranzow**, Königl. Eisenb.-Betriebs-Secr. **Rehfeld**, Archidiak. emer. **L. Riedel**, Getreideh. Dr. **Rimann**, prakt. Arzt. **Ringleb**, Reg.-Feldmesser. **J. Rüger**, Tischlermstr. **J. W. Rüger**, Werkführer. **Schneider**, Kaufm. u. Kirchenrepr. **Schneider**, Gastw. **H. Schneider**, Tischlermstr. **E. Scholz**, Töpfermstr. u. Kirchenrepr. **J. Scholz**, Seifensiedermstr. **G. Scholtz**, Böttchermstr. u. Kirchenrepr. **Schuster**, Kürschnermstr. **Selle**, Kaufm. **J. Siebenhaar**, Kunstgärtner u. Stadtv. **Strauß**, Part. u. Kirchenrepr. **Th. Thamm**, Rittergutsbes. **F. Theuser**, Maschinenbauer. **Tuschke**, Lehrer. **Tschoppe**, Tischlermstr. **Vogt**, Korbmachermstr. u. Stadtv. **Wagner**, Lehrer. **J. Weber**, Nagelschm. **Wecke** Part. **R. Wendt**, Buchhändl. **Wenke**, Kürschnermstr. u. Stadtv. **Werner**, Kreisger.-Secr. **Wiegandt** Rendant. **Wiester**, Rechtsanw. u. Stadtv.-Vorst. **Winkler**, Sattlermstr. **Winkler**, Eisenb.-Bür.-Ass. **Witlig**, Tischlermstr. u. Kirchenrepr. **Worm**, Betriebssecr. **Zunft**, Tischlermstr. u. Kirchenrepr.

Der aus Steinau a. O. unter dem 11. August d. J. veröffentlichten Gegenerklärung gegen die bekannte Publication der Liegnitzer Pastoral-Conferenz vom 5. Juni d. J. treten aus **Grünberg i. Schl.** bei:

August Foerster, Kaufm. **Emil Paulig**, Kaufm. **G. v. Buchholtz**, Director d. Kass.-Ver. **Carl Triepel**, Kaufm. **Otto Rupprícht**, Kaufm. **Carl Oppenheim**, Kaufm. **Paul Schmidt**, Kaufm. **Carl Teusler**, Kaufm. **Gustav Grunwald**, Seilermstr. **Carl Fried. Neumann**, Justizrath u. Syndikus a. D. **Ferdinand L. Stephan**, Fabrikbesitzer. **Louis Großmann**, Kaufm. **M. Oppenheim**, Kaufm. Dr. **Hausleutner**, pr. Arzt. **Robert Schönknecht**, Fabrikbesitzer. **Georg Führling**, Fabrikbesitzer. **August Lehfeld**, Goldarb. Dr. **Glasser**, Sanitätsrath. **Theile**, Kaufm. **Eduard Seydel**, Kaufm. **Bruno Heyer**, Kaufm. **R. Matthaei**, Prorector. **Ad. Stephan**, Kaufm. **A. Kretschmer**. **Fritsche**, Realschuldirector. **G. Nierth**, Schlossermstr. **Kampfmeyer**, Bürgermeister. **Carl Neumann**, Kaufm. **Carl Grade**, Schönfärber. **Julius Koch**, Webeschuldirector. **R. Apitzsch**, Fabrikant. **C. Brockhaus**, Webelehrer. **F. Maethner**, Schneidermstr. **R. Schulz**, Schuhmachermstr. **H. Peltner**, Schlossermstr. **C. G. Schindler**, Bäckermstr. **Robert Naumann**, Fabrikant. **Fr. A. Erdmann**, Rentier. **G. Fuß**, Kaufm. **E. Leuschner**, Bäckermstr. **W. Grueneberg**, Weinküfer. **Joseph Jourdan**, Champagnerfabrik. **L. Eichmann**, Kaufm. **L. Todt**, Buchhalter. **W. Glaesel**, Fabrikinspector. **Friedrich Furkert**, Kaufmann. **Robert Eichmann**, Fabrikbesitzer. **Heinrich Schulz**, Fabrikant. **C. Kluge**, Kaufm. **August Meyer**, Buchhalter. **Otto Linkelmann**, Photograph. **F. W. Zesch**, Kaufmann. **A. Werther**, Buchbinder. **Gustav Schwarz**, Steindruckerei-Besitzer. **L. Martini**, Stadtverordneten-Vorst. **C. Brucks**, Buchhalter. **Louis Fowe**, Kaufm. **Gotthold Fischer**, Vers.-Beamter. **R. Jaenckner**, Vers.-Beamt. **R. Lode**, Vers.-Beamt. **J. König**. **Ad. Seydel**. **W. Schulze**, Zimmermstr. **G. Barnitzky**, Schuhmacher. **Hugo Mustroph jun.**, Leinwandhändler. **Ad. Brucks**, Färber. **Oscar Niedergesäß**, Kfm. **W. Decker**, Realschullehrer. **W. Mühle**, Seifenfabr. **F. Maethner jun.**, Schneidermstr. **B. Hirsch**, Apoth. **O. v. Unruh**, Gasanstaltsbes. **Schwander**, Apoth. **P. Klipstein**, Apoth. **Gustav Horn**, Glasermstr. **Traugott Hartmann**, Posamentier. **L. Seydel**, Kaufm. **Leonhard**, Justizrath. **G. W. Peschel**, Kaufm. **C. J. Palkow**, Kaufm. **Fr. Kärger**, Bäckermstr. **Schönknecht**, Ober-Postsecr. **Knaebel**, Post-Commiss. **Rosenhain**, Postsecr. **H. Mannigel**, Kaufm. **Maennel**, Kreisrichter. **Foerster**, Geh. Commerzienrath. **Friedrich Foerster**, Commerzienrath. **G. Jaenckner**, Tischlermstr. **G. Prietz**, Kaufm. **Julius Burucker**, Schlossermstr. **Otto Burucker**, Schlosser. **Julius Peltner**, Kaufm. **Roestel**, Kupferschmiedemstr. **R. Delvendahl**, Seifenfabrikant. **Hugo Söderström**, Kaufm. **Ed. Sommer**, Schuhmachermstr. **H. Reckzeh**, Wattenfabr. Dr. **G. Kühn**, Realschullehrer. **C. Prüfer**, Stadtrath. **C. F. Below**, Getreidehändler. **H. Conrad**, Zirkelschmied. **Ludw. Büttner**, Maler. **R. Gomolky**, Stadtrath. **Carl Langner**, Kürschnermstr. **Carl Mannigel**, Kaufm. **Wendel**, Kreisgerichtsrath. **C. Salpius**, Kr.-Ger.-Cassen-Rendant. [1186]

Die Verlobung unserer Tochter **Emma** mit dem Kaufmann Herrn **Ernst Schael** beehren wir uns hierdurch ergebenst anzuzeigen. [2768]
Breslau, den 14. September.
H. Schröter und Frau.

Emma Schröter,
Ernst Schael,
Verlobte.

Meine Verlobung mit Fräulein **Ida Keller** beehre ich mich hiermit ergebenst anzuzeigen. [2769]
Breslau, den 14. September 1873.
Paul Schröter.

Die Verlobung meiner jüngsten Tochter **Minna** mit dem Kaufmann Herrn **Berthold Sachs** in Chemnitz erlaube mir hierdurch ergebenst anzuzeigen. [4750]
London, im September 1873.
Dr. S. Fränkel.

Die Verlobung meiner Tochter **Ida** mit dem Maurermeister Herrn **Carl Borchard** in Kattowitz zeige ich allen Verwandten und Freunden statt besonderer Meldung hierdurch ergebenst an. [1196]
Tarnowitz, den 14. September 1873.
Verwittw. **Ch. Kalesse.**

Meine liebe Frau **Clementine**, geb. **Altmann**, wurde gestern Abend von einem Mädchen glücklich entbunden.
Breslau, 15. September 1873.
[2774] **Eugen Fraenkel.**

Statt jeder besonderen Meldung.
Heute früh sechs Uhr wurde meine Frau **Marie**, geb. **Kuh**, von einem gesunden starken Knaben leicht und glücklich entbunden. [2760]
Breslau, 15. September 1873.
Albert Möller.

Durch die Geburt eines munteren Knabens wurden hocherfreut:
Ed. Generlich und Frau,
[1190] **Clara**, geb. **Amandt.**
Militsch, den 14. Sept. 1873.

Heut wurde meine liebe Frau **Rosamunde**, geb. **Schäfer**, von einem munteren Mädchen glücklich entbunden.
Cosel, den 13. September 1873.
[2794] **Siegmund Löwe.**

Todes-Anzeige. [2781]
Sonntag den 14. d. M., Nachmittags 4 Uhr, verschied sanft nach längerem Leiden unsere gute Großmutter, die verw. Frau Maler **Heil**, im 69. Lebensjahre, was wir Freunden und Verwandten, um stille Theilnahme bittend, tiefbetrübt anzeigen.
Breslau, den 15. September 1873.
Paul Krötzsch,
Mathilde Krötzsch, geb. **Thieme,**
als Enkelkinder.
Die Beerdigung findet Mittwoch den 17. d. M. Nachmittags 3 Uhr auf dem alten reformirten Kirchhofe statt.

Statt besonderer Meldung.
Nach langen schweren Leiden, wiederholt gestärkt durch die heiligen Sakramente, entschlief gestern Nachmittag 3¾ Uhr unsere innigst geliebte Frau, Mutter, Schwieger- und Groß-Mutter, **Frau Rector Emilie Helbig** geb. **Hoffmann.** [2772]
Tiefbetrübt zeigen dies allen Verwandten, Freunden und Bekannten an.
Die Hinterbliebenen.
Breslau, 15. September 1873.
Die Beerdigung findet Mittwoch den 17. früh 10. Uhr vom Trauerhause, Klosterstraße 78 statt.

Todes-Anzeige.
Am 11. d. M. früh 7½ Uhr verschied nach dreitägigen Leiden am Herzschlage unser unvergeßlicher Sohn, Bruder, Neffe und Schwager, der Königl. Kreisgerichts-Volontär **Eugen** Donnerstag, im blühenden Alter von 22 Jahren. Dies allen Freunden und Bekannten zur Nachricht.
Ratibor, Hultschin, Breslau und Feled in Ungarn. [1188]
Die trauernden Hinterbliebenen.

Heute Abend 10 Uhr entriß uns der unerbittliche Tod an der Cholera unsern geliebten Mann, Vater und Schwager, den Schichtmeister **Johann Rudkowsky**, im Alter von 45 Jahren, was tiefgebeugt, mit der Bitte um stille Theilnahme, ergebenst anzeigen:
Die Hinterbliebenen.
Jaworzno bei Szczakowa,
den 12. Sept. 1873. [1189]

Gestern Abend 10 Uhr wurde unser Schichtmeister Herr **Johann Rudkowsky** im Alter von 45 Jahren durch die Cholera fortgerafft; wir verlieren in ihm einen braven, tüchtigen Beamten und bewährten Freund, dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden. [1187]
Jaworzno bei Szczakowa (Galizien), den 13. September 1873.
Die Direction und Mitbeamten der Jaworznoer Steinkohlen-Gewerkschaft.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse raubte uns der unerbittliche Tod heut nach kurzem Todeskampf unsere gute, heißgeliebte Tochter, Schwester, Nichte und Schwägerin **Martha** in dem blühenden Alter von 16 Jahren 6 Monaten. [2757]
Martha u. Breslau, d. 13. Sept. 1873.
Anna Linke, geb. **Frenzel,**
Anna Frenzel, geb. **Mobius,**
Philipp Frenzel,
als Pflegeeltern.

Nach längern Leiden entschlief sanft im Herrn am 13. September, Nachts 2 Uhr, die verwittwete Frau Organist und Lehrer **Langner.** — Dies zeigen allen Verwandten, Freunden und Bekannten um stille Theilnahme bittend an [4753]
Die trauernden Hinterbliebenen.
Dittmannsdorf,
den 14. September 1873.

Familien-Nachrichten.
Verlobungen: Herr Predigtamts-Candidat Altenpohl mit Frl. Marie Höft in Cöslin. Capitän-Lieut. a. D. Herr v. Rabenau mit Frl. Marie Reinhoff in Naumburg a. S. Hauptmann u. Comp.-Chef im Mecklenb. Gren.-Regt. Nr. 89 Hr. v. Oertzen in Neu-Strelitz mit Frl. Olga Pacher in Hamburg.
Verbindungen: Prakt. Arzt u. Stabsarzt a. D. Herr Kupke mit Frl. Anna Schoepke in Berlin.
Geburten: Ein Sohn dem Herrn Bürgermeister Lippert in Ellrich. — Eine Tochter: dem Stabs- und Bat.-Arzt des Garde-Pion.-Bats. Hrn. Dr. Dominik in Berlin.
Todesfälle: Oberstlieut. u. Bat.-Comm. des 4. Pos.-Inf.-Regt. Nr. 59 Hr. Cumme in Alt-Jäschwitz. Major im 2. Magdeb. Inf.-Regt. Nr. 27 Hr. v. Wrochem in Sangerhausen. Großh. Sächs. Kammerherr u. Hptm. a. D. Hr. v. Beulwitz in Weimar.

Stadt-Theater.

Dinstag, den 16. September. „Ein Engel." Lustspiel in 3 Akten von J. Rosen. Hierauf: **Pas de deux**, getanzt von Frl. Swobode u. Frl. Michaelis. **Le Seguidilla**, Spanischer Nationaltanz, getanzt von Frl. Schimke, Herrn Polletin und dem Corps de Ballet. Zum Schluß: „Vermischtes." Posse in 1 Akt von R. Jonas. Musik v. Bial
Mittwoch, den 17. Septbr. „Yelva", oder: „Die russische Waise." Hierauf: „Was ihr wollt."

Lobe-Theater. [4748]
Dinstag, den 16. September. Neu einstudirt: „Mutter und Sohn." Schauspiel in 5 Akten und zwei Abtheilungen von Charlotte Birch-Pfeiffer.
Mittwoch, den 10. Septbr. „Der Registrator auf Reisen".
In Vorbereitung: „Epidemisch", oder: „Alles geht zur Börse."

!! Theater-Agent !!
Julius Wöhrn
in Augsburg [2959]
hält sich P. T. Directionen und Mitgliedern bestens empfohlen.

Bohn'scher Gesangverein.

Mittwoch, den 17., Abends 7 Uhr: Beginn der Uebungen im **Friedrichs-Gymnasium.** Anmeldungen nimmt der Dirigent, Organist **E. Bohn**, Breitestrasse 23/24, täglich von 11 bis 2 Uhr entgegen.

Singakademie.

Mittwoch, den 17. September: Wiederbeginn der Uebungen.

Kaufmännischer-Verein.

Die geehrten Herrn Mitglieder unseres Vereins, welche zu der Gewerbesteuer-Klasse A. II. beitragen, machen wir hiermit aufmerksam, daß die Wahl der Abgeordneten zur Steuer-Einschätzung: **Dienstag den 16. d. Mts. Nachmittags 4 Uhr im rathhäuslichen Conferenz-Zimmer** stattfindent.
Der Vorstand.

Beamten-Ressource.

Schriftiche Anmeldungen neuer Mitglieder und permanenter Gäste für das Gesellschaftsjahr 1873—74 nimmt entgegen, der Vorsitzende, Hauptmann **Materne.** — Wallstr. 4.
Erstes Tanzkränzchen den 18. October 1873 im **Hotel de Silisie.**

Liebich's Etablissement.
Heute **Concert** der **Breslauer Concert-Kapelle.** Anfang 7 Uhr.
Entrée: Herren 2½ Sgr., Damen 1 Sgr., Kinder ½ Sgr.
Louis Lüstner, Director.

Bresl. Actien-Brauerei.
Grosses Concert.
Anfang 7 Uhr.
Entree à Person 1 Sgr.
Hunde dürfen nicht mitgebracht werden. [4760]

Leçons de français
Carrière.
Schuhbrücke 84, I. [2797]

Für **Einj. Freiwillige, Fähnriche, Seecadeten** neue Curse am 1. October c. [2749]
Lieut. Tschentscher.
Kleine Feldgasse 10.

Bodmann's
Clavier-Institut,
Altbüßerstraße 10, 1. Etage, eröffnet Mitte October neue Curse für Anfänger und schon Unterrichtete. [4757]



Königliche
Hof-Musikalien-, Buch- & Kunst-Handlung
von
Julius Hainauer,
Schweidnitzerstrasse No. 52.

Leih-Bibliothek
für deutsche, franz. u. engl. Literatur
von
Julius Hainauer.

Musikalien-Leih-Institut
von
Julius Hainauer.

Journal-Lese-Zirkel.

Abonnements zu den billigsten Bedingungen von jedem Tage ab.
Cataloge leihweise. Prospecte gratis.

In dem Inserat: „**Die goldenen Worte der Bibel**" (Bresl. Ztg." vom 14. d. Mts., 3. Beilage, Seite 3366) hat sich ein sinnentstellender Druckfehler eingeschlichen. — Es ist zu lesen: „mit den **Sprüchen** der Väter" statt: mit den Sprachen der Väter.

Bazar **Moritz Sachs,**
Breslau, Ring 32.

Für Möblirungen

empfehle ich meine sehr große Auswahl in **Möbel- und Portieren-Stoffen, Gardinen und Tischdecken, Teppichen,** abgepaßt und **besonders in Rollen** zum Belegen ganzer Zimmer, vom einfachsten bis zum elegantesten Genre reich sortirt.

Das Confections-Lager

enthält in **Costumes, Paletots** und **anderen Umhängen** die schönsten erschienenen Modelle.

Die neuesten Kleiderstoffe

für die **Herbst- und Winter-Saison** sind in sehr reichem und schönem Farbensortiment eingetroffen.

Bestellungen werden prompt ausgeführt, Auswahlsendungen bereitwilligst, Proben nach auswärts franco expedirt. [4724]

Moritz Sachs, Königl. Hoflieferant,
Breslau, Ring 32.

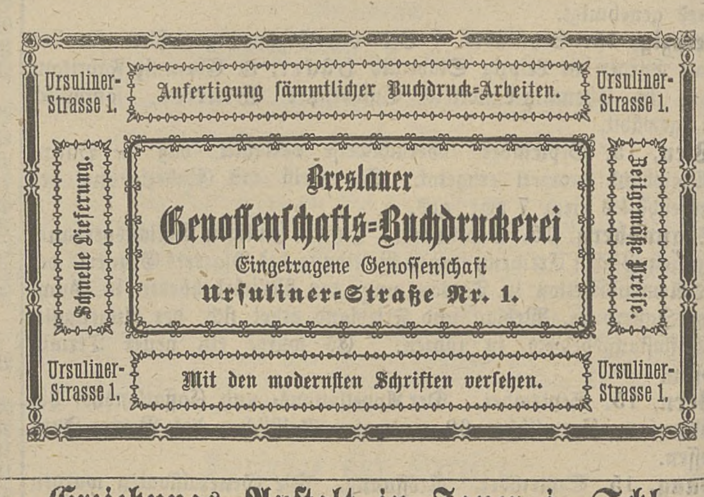
Alle Diejenigen welche gegen meinen am 10 d. Mts. entschlafenen Bruder, den Handlungsreisenden
Fritz Schroeder
Verpflichtungen haben oder Ansprüche zu haben glauben — Letztere sind natürlich nachzuweisen — ersuche ich hierdurch, sich bei mir bis den 1. October dieses Jahres zu melden, da ich später für Nichts aufkomme. [2762]
Breslau, 15. September 1873.
Gustav Schroeter,
Junkern-Straße Nr. 18 u. 19.

Cabinet-Flügel
von
Gustav Hagspiel,
Königl. Sächs. Hoflieferant.
Dresden.
Verdienst-Medaille, Wien 1873.
empfiehlt [4736]
Th. Müller,
79. Ohlauerstr. 79.

Das Kunstwerk.
Ring 30. 1. Etage wird noch 3 Tage ausgestellt sein. Das Bild ist sehr sehenswerth, da es nur aus Tuchflecken und die Zeichnungen der Gesichter aus Seidenfäden bestehen. [1619]

Ich wohne jetzt **Schuhbrücke Nr. 61** 1. Etage. Sprechst. Vorm. von 8 9, Nachm. von 2—3 Uhr. [4751]
Dr. J. Łasiński.

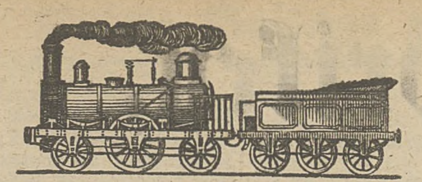
Broschüren über das Dr. Legab'sche Frauen-Elexir sind gratis zu haben in der Apotheke zu Bojanowo. [968]



Erziehungs-Anstalt in Jauer i. Schl.
Der Wintercursus beginnt **Montag den 6. October c.** [4681]
Anna Grossmann,
Vorsteherin.

Am 1. Octbr. beginnt wiederum ein neuer vierw. Lehr-Cursus im gründlichen Ertheilen der feinen Damenschneiderei — wozu ich Anmeldungen täglich entgegennehme Nikolai-Stadtgraben 4 d Seitenh. 2 Treppen. [2765]
Frau E. v. Doornum.

56|57 Reuschestraße 56|57.
Wiener
Schuh- und Stiefel-Bazar
von [2763]
M. Spiegel & Brück.
Größte Auswahl in **Herren-, Damen- und Kinderstiefeletten** in allen **Zeug- und Ledersorten.** Preise solide, aber fest.
56|57 Reuschestraße 56|57.



Die Lieferung der pro 1874 erforderlichen eichenen Weichenhölzer, und zwar: [4727]

3750 Stück à 2,80 Meter lang,
3500 " à 3,15 " "
3100 " à 3,45 " "
2500 " à 3,80 " "
4950 " à 4,10 " "

soll im Wege der Submission vergeben werden.

Termin hierzu ist auf

Montag den 29. September d. J., Vormittags 12 Uhr

in unserem Geschäftslocale, Koppenstraße Nr. 88/89 hierselbst anberaumt, bis zu welchem die Offerten frankirt und versiegelt mit der Aufschrift:

„Submission auf Lieferung der Weichenhölzer pro 1874"

eingereicht sein müssen.

Die Submissionsbedingungen liegen in den Wochentagen Vormittags im vorbezeichneten Locale zur Einsicht aus und können daselbst auch Abschriften derselben gegen Erstattung der Kosten in Empfang genommen werden.

Berlin, den 10. September 1873.

Königliche Direction der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn.

Oberschlesische Eisenbahn.



Die Ausführung der Maurerarbeiten einschließlich Lieferung der erforderlichen Materialien zum Bau der Brücken und Durchlässe auf der Strecke Habelschwerdt-Landesgrenze von Station 252 bis Station 272 der Breslau-Mittelwalder Eisenbahn soll im Wege der öffentlichen Submission verdungen werden.

Die Submissionsbedingungen und Bauzeichnungen liegen in unserem Central-Bureau, Abtheilung III. hierselbst, Teichstraße Nr. 18, und in dem Abtheilungs-Bau-Bureau zu Habelschwerdt zur Einsicht aus, von wo dieselben auch gegen Erstattung der Copialien bezogen werden können.

Offerten sind portofrei, versiegelt und mit der Aufschrift:

„Submission auf die Ausführung der Maurerarbeiten an Brücken, Durchlässen 2c. für die Breslau-Mittelwalder Eisenbahnstrecke Habelschwerdt-Landesgrenze"

bis zu dem

auf Dinstag den 30. September c., Vormittags 11 Uhr

anberaumten Submissions-Termine in dem Abtheilungs-Bau-Bureau zu Habelschwerdt zu Händen des Eisenbahn-Baumeister Westphal daselbst einzureichen, wo dieselben in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenten werden eröffnet werden.

Breslau, den 12. September 1873. [4728]

Königliche Direction der Oberschlesischen Eisenbahn.

Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.

Vom 10. September cr. ab kommen auf den diesseitigen Stationen Breslau-Königszelt und Freiburg auch Rundreisebillets II. und III. Wagenklasse für folgende Reisetouren zur Ausgabe:

1. Tour 50. Von Breslau über Königszelt, Freiburg, Altwasser, Dittersbach, Liebau, Parschnitz, Josephstadt, Königgrätz, Pardubitz, Iglau, Znaim, Wien, Gratz, Pragerhof, Buda-Pest, Hatwan, Salgó-Tarjan, Losoncz, Altsohl, Stuben-Teplitz, Ruttek, Teschen, Oderberg nach Breslau
II. Klasse 30 Thlr. 25 Sgr., III. Klasse 21 Thlr. 19 Sgr.
2. Tour 51. Von Breslau über Königszelt, Freiburg, Altwasser, Dittersbach, Liebau, Parschnitz, Josephstadt, Königgrätz, Pardubitz, Iglau, Znaim, Wien, Gratz, Pragerhof, Buda-Pest, Hatwan, Miskolcz, Kaschau, Poprad, Ruttek, Teschen, Oderberg nach Breslau
II. Klasse 33 Thlr. 26 Sgr., III. Klasse 23 Thlr. 20 Sgr.
3. Tour 52. Von Breslau über Königszelt, Freiburg, Altwasser, Dittersbach, Hirschberg, Görlitz, Dresden, Krippen, Bodenbach, Prag, Kolin, Iglau, Znaim, Wien, Gratz, Pragerhof, Buda-Pest, Hatwan, Salgó-Tarjan, Losoncz, Altsohl, Stuben-Teplitz, Ruttek, Teschen, Oderberg nach Breslau
II. Klasse 35 Thlr. 21 Sgr., III. Klasse 24 Thlr. 19 Sgr.
4. Tour 53. Von Breslau über Königszelt, Freiburg, Altwasser, Dittersbach, Hirschberg, Görlitz, Dresden, Krippen, Bodenbach, Prag, Kolin, Iglau, Znaim, Wien, Gratz, Pragerhof, Buda-Pest, Hatwan, Miskolcz, Kaschau, Poprad, Ruttek, Teschen, Oderberg nach Breslau
II. Klasse 38 Thlr. 22 Sgr., III. Klasse 26 Thlr. 20 Sgr.

Breslau, den 10. September 1873. [4768]

Directorium.

Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.

Zu dem Tarif für den Transport von Salz aller Art von den Stationen der Magdeburg-Coethen-Halle-Leipziger Eisenbahn Schoenebeck, Staßfurt, Halle und Sangerhausen nach diesseitigen Stationen vom 15. Mai 1872 ist seit 1. September cr. der Nachtrag I. in Kraft getreten, welcher ermäßigte Frachtsätze für den Verkehr mit Halle enthält.

Exemplare dieses Tarif-Nachtrages können von unseren Güterexpeditionen zum Preise von 1 Sgr. bezogen werden

Breslau, den 10. September 1873. [4769]

Directorium.

Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn-Gesellschaft.



Vom 1. October d. J. ab werden von Breslau, Stadt- und Oderthor-Bahnhof, nach den Stationen und Haltestellen von **Hundsfeld bis Mischline** und umgekehrt **Billets zur Hin- und Rückfahrt** für die I., II und III. Wagenklasse zu ermäßigten Preisen ausgegeben. Dieselben gelten für den Tag der Lösung und den nächstfolgenden Tagg; auf der Strecke Breslau-Bohrau jedoch nur bei den gemischten Zügen und bei den Personenzügen Nr. 3 und 4. Freigepäck wird nicht gewährt.

Vor dem Antritt der Rückreise müssen die Billets nochmals abgestempelt werden.

Druckexemplare des bezüglichen Tarif-Nachtrages sind bei unseren sämmtlichen Stationen käuflich zu haben.

Breslau, den 12. September 1873. [4766]

Die Direction.

Nach Amerika!

Die Personen- und Frachtgüter-Expeditionen [4745]
ab Bremen, ab Hamburg und ab Stettin
finden regelmäßig **wöchentlich** mehrmals zu den billigsten Hafenpreisen statt durch das Auswanderer-Bureau des

Julius Sachs, Breslau, Carlsstraße 24.

Hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich das [4380]

Hôtel de Pologne

in Lodz im Königreiche Polen

von meinem Vater A. Engel käuflich übernommen und zugleich dasselbe aufs Comfortabelste ganz neu eingerichtet und umgestaltet habe.

Ich bitte daher, ein geehrtes reisendes Publikum wolle hierauf Bezug nehmen, indem eine gute Bedienung, feine Küche, die besten Weine und die sorgfältigste Sauberkeit unter strenger Reellität und billigsten Preisen im Voraus zugesichert werden. Omnibus am Bahnhofe.

Hochachtungsvoll

Theodor Engel, Hotelbesitzer.

Die Buchhandlung von H. Scholtz in Breslau

im **Stadttheater,** Schweidnitzerstr. 22/23,

empfiehlt aus ihrem **grossen** Lager von **wohlfeilen Classikern** die nachstehenden Miniatur- und Taschen-Ausgaben, sämmtlich in **eleganten Ganzleinenbänden:**

	Sgr.
Andersen, Bilderbuch ohne Bilder	6
Blumauer, Aeneis	8
Börne, Ausgewählte Skizzen und Erzählungen	10
Bürger, Gedichte	10
— Münchhaus. Abenteuer	6
Byron, Der Corsar	6
Calderon, Leben ein Traum	6
Chamisso, Gedichte	12
Fichte, Reden an die deutsche Nation	8
Gellert, Fabeln und Erzähl.	8
Göthe, Gedichte, Goldschnitt	12
— Faust, 2 Th. in 1 Band	8
— Hermann und Dorothea	6
— Dramat. Meisterwerke (Götz, Egmont, Iphigenie, Tasso)	10
Göthe-Schillers Xenien	8
Goldsmith, Der Landprediger von Wakefield	8
Gottschall, Rose v. Kaukasus	6
Hebel, Allemann. Gedichte	6
— Schatzkästlein	8
Herder, Der Cid	6
Hertz, König René's Tochter	6
Hölty, Gedichte	6
Homers Werke. Von Voss	15
Horaz Werke. Von Voss	8
Jerrold, Frau Kaudels Gardinenpredigten	8
Immermann, Die Epigonen	15
— Münchhausen. 2 Leinenb.	20
— Tulifäntchen	6
Kleist, E. Chr. v., Werke	6
Körner, Leyer und Schwert	6

	Sgr.
Kortum, Die Jobsiade	10
Kosegarten, Jucunde	6
Lavater, Worte des Herzens	6
Lessing, Dram. Meisterwerke (Nathan, Emilia Galotti, Minna)	8
— Laokoon	6
Moreto, Donna Diana	6
Ovid, Verwandlungen v. Voss	8
Platen, Gedichte	8
St. Pierre, Paul u. Virginie	6
Schenkendorf, Gedichte	10
Schiller, Gedichte, Goldschn.	10
Schulze, Die bezauberte Rose	6
Seume, Spazierg. n. Syracus	10
Silberstein, Trutz-Nachtigall	6
Sterne, Empfindsame Reise	6
Tasso, Befreites Jerusalem	12
Tegnér, Frithjofs-Sage	8
Tiedge, Urania	6
Voss, Luise	6
Wieland, Abderiten	10
— Oberon	8
Zschokke, Alamontade	8

	ℛ	ℳ
Hauff's sämmtliche Werke T.-A. in 2 Bd.	1	15
Göthe's sämmtliche Werke T.-A. in 10 Bdn.	6	4
Schiller's sämmtl. Werke T.-A. in 4 Bdn.	1	24
Körner's sämmtliche Werke T.-A.		15
Lessing's sämmtl. Werke T.-A. in 5 Bdn.	3	7½
— poetische und dramat. Werke. T.-A.		15

Ferner: **Menzel,** Weltgeschichte, 12 Bde. 1863. Statt 10 Thlr. 24 Sgr. für 5 Thlr. — Dieselbe in 6 Hfzbd. 7½ Thlr. — **Menzel,** Geschichte der Deutschen. 5 Bde. 1855. Statt 4 Thlr. für 1½ Thlr. — Dieselbe in 2 Lwdbd. für 2¼ Thlr. — **Brehm,** Lebend. Vögel. Eleg. Lwd. Statt 6¼ Thlr. für 4⅓ Thlr. — **Hartwig,** Leben der Meere. Eleg. Lwd. Statt 2⅓ Thlr. für 1$\frac{5}{12}$ Thlr. — **Zimmermann,** Gesch. d. Hohenzollern. Eleg. Lwd. Statt 4½ Thlr. für 2½ Thlr.

Ausführliche Cataloge stehen **gratis** und **franco** zu Diensten.

Königliche Gewerbeschule zu Brieg.

Der neue Unterrichtscursus der Anstalt und deren Vorschule beginnt am 6. October cr. — Die Aufnahmeprüfungen finden den 4. October, Morgens 9 Uhr, statt. Anmeldungen zum Eintritt werden vom 28. September an entgegen genommen. [860]

Brieg, den 20. August 1873.

Der Director: Noeggerath.

Gymnasium in Oppeln.

Das neue Schuljahr beginnt Montag den 29. September. Anmeldungen neuer Schüler für Sexta werden von dem Unterzeichneten Freitag, den 26., entgegengenommen. Prüfungen behufs Eintrittes in höhere Klassen als Sexta finden Sonnabend, den 27., von 10 Uhr ab statt. [1198]

Dr. Stinner, Gymnasial-Director.

Gymnasium zu Neustadt O/S.

Das neue Schuljahr beginnt **Montag, den 29. September.** Anmeldungen einheimischer Schüler nimmt der unterzeichnete Director Sonnabend, den 27., auswärtiger Montag, den 29. d. Mts., entgegen.

[4738] **F. W. von Raczek.**

Landwirthschaftliche Lehranstalt in Hildesheim.

Das Winterhalbjahr beginnt am **Dinstag, den 14. Oktober.** Nähere Auskunft ertheilt der Unterzeichnete. [589]

E. Michelsen, Director.

Nur einmal angezeigt!

(22. Aufl.) **Methode** (Aufl. 22.)

Toussaint-Langenscheidt.

Brieflicher Sprach- und Sprech-Unterricht
für das Selbststudium Erwachsener.
(Empfohlen v. d. Redact. dieser Zeitschrift in Nr. 471, 1868.)
Wien 1873: Verdienst-Medaille.

Englich v. **Dr. van Dalen,** Prof. **H. Lloyd** und **G. Langenscheidt,** Berlin.
Französisch v. Prof. **Ch. Toussaint** u. **G. Langenscheidt,** Berlin.

Wöchentl. 1 Lect. à ½ Mk. Kompl. Kurse 17 (v. 1. Jan. 74 ab 18) Mk.
(Kursus 1 und 2 auf einmal statt 36 **nur 27 Mk.**)

Brief 1 jed. Sprache **als Probe** ½ Mk. (Marken).

Urtheile: „Diese Unterrichtsbriefe verdienen d. Empfehlung vollständig, welche ihnen v. Sem.-Dir. Dr. **Diesterweg,** Dir. Dr. **Freund,** Prof. Dr. **Herrig,** Prof. Dr. **Scheler,** Prof. Dr. **Schmitz,** Prof. Dr. **Städler,** Dir. Dr. **Viehoff** u. and. Autoritäten geworden ist". (Lehrerztg.) — „Der wohldurchdachte Plan u. d. Sorgfalt d. Ausführung treten in d. Toussaint-L.'schen Meth. recht auffällig hervor, wenn man d. schlechten Nachahmungen damit vergleicht, welche v. d. literar. Industrie auf d. Markt gebracht werden". (Schulbl.) Die 12fache Nachahmung d. Meth. T.-L. in Deutschland u. ihre Adoption v. fast allen Kultnrvölkern dürfte weitere Empfehlung überflüssig machen. [4721]

G. Langenscheidt's Verlag, Berlin, SW. Möckernstr. 133.

Hannoversche Lebensversicherungs-Anstalt.

Von Dinstag den 16. d. Mts. ab befindet sich das Bureau [4771]

Junkernstraße 28.

Die Sub-Direction.

gez. **Otto Guhrauer.**

Bekanntmachung.

12 Lehrerinnen

sollen zu Ostern 1874 an unserer städtischen katholischen Elementar-Schule (Mädchen-Abtheilung) angestellt werden. [4761]

Als Dienst-Einkommen werden anfänglich 300 Thlr., nach 5 Dienstjahren 350 Thlr., nach 10 Jahren 400 Thlr., nach 15 Jahren 450 Thlr. und nach 20 Jahren 500 Thlr., außerdem aber persönliche Zulagen bis zur Höhe von 50 Thlr. jährlich gewährt.

Bei Lehrerinnen, welche bereits anderweit angestellt waren, werden 5 beziehungsweise 10 Dienstjahre bei der Gehaltsnormirung hier in Anrechnung gebracht werden.

Heizung und Reinigung der Klassenzimmer geschieht auf städtische Kosten.

Bewerbungen, welchen eine Lebensbeschreibung und die erforderlichen Zeugnisse beizulegen sind, ersuchen wir im Laufe des Monats October d. J. bei uns einzureichen.

Beuthen OS., den 5. September 1873.

Der Magistrat.

(gez.) Küper.

3 %

Holländische Communal-Loose

Maatschappiy voor Gemeente Crediet à fl. 100 Nal.

4 Ziehungen jährlich.

Nächste Ziehung 15. October 1873.

Coupon zahlbar am 15. Februar alljährlich in Antwerpen und Brüssel

mit **Prämien** von fl. **25,000,** fl. **20,000,** fl. **6000,** fl. **5000,** fl. **1500,** fl. **1250,** fl. **500,** fl. **350,** fl. **250,** fl. **200,** fl. **150** und fl. **100.**

Diese Loose können als eine unbedingt solide Capital-Anlage empfohlen werden, die gleichzeitig dem Besitzer eine Gewinnchance gewährt.

Die Begebung derselben wurde übertragen:
der **Deutschen Creditbank** in **Frankfurt a. M.,**
den Herren **Block & Cie.** in **Berlin.** [4075]

Für Haarleidende.

Herrn **Edmund Bühligen, Leipzig,** Ritterstraße 43.

(Zeugniß Nr. 14080.) Seit der Zeit, wo ich Ihre Medicamente gebrauche, **spüre ich von Tag zu Tag Besserung in meinen Flechten** und bin daher der **frohen Hoffnung,** daß ich, wenn die nächste Lieferung noch verbraucht ist, **frei von Flechten** sein werde. Meine Frau, der die Haare so furchtbar ausgingen, ist von Gebrauch dieser einen Lieferung **vollständig davon befreit, was ich Ihnen zu meinem und meiner Frau wärmsten Danke mittheile.**

Schmiedeberg i. Schl., 20./3. 1873. [1180]

Wilh. Beblein, Fleischermeister.

Freitag, den 19. und Sonnabend, den 20. Septbr. bin ich in **Breslau, Hotel zur goldenen Gans,** täglich von 10—4 Uhr persönlich zu sprechen.

Bühligen.

Mein **Bureau** befindet sich von Dinstag den 16. d. Mts. ab **Junkernstraße Nr. 28.** [4670]

Otto Guhrauer.

Unser Local in **Leipzig** befindet sich **Nikolaistraße 19.** [4722]

J. H. Peltzer Söhne aus Rheydt.

Meine

Damen-Mäntel-Fabrik

habe ich vom Ringe nach meinem Hause [3974]

Albrechtsstraße Nr. 58

(2. Haus vom Ringe)

verlegt.

A. Süssmann.

Eröffnung.

Sonntag, den 14. September 1873.

Eröffnung d. Deutsch-Lissaer-Bierhalle

(früher Riegers Local).

Ohlauerstr. 76 u. 77, Eingang Altbüsserstr.

100 Oxhoft 1873 Kirschsaft,
50 Oxh. 1873 Heidelbeersaft,

werden **nothwendig** zu sehr hohen Preisen zu kaufen gesucht. Offerten M. poste restante Berlin. [1197]

Vereinigte Breslauer Oelfabriken.
Actien-Gesellschaft.

Die von dem Aufsichtsrathe festgesetzte Dividende für das vergangene Geschäftsjahr in Höhe **von 10 pCt.** pro rata temporis **oder 11¹¹/₁₂ Thlr.** pro Interimsschein wird vom

13. September c. ab

gegen Einlieferung der Dividendenscheine pro 1872/73, denen ein arithmetisch geordnetes Nummernverzeichniß beizufügen ist, bei unseren Kassen

in Breslau Schuhbrücke Nr. 5,
in Berlin Friedrichsgracht Nr. 58

ausgezahlt. **Breslau**, den 8. September 1873.

Freyhan. **Schaefer.**

[4482]

Gewissenhafte Empfehlung.

Dem Kalligraphen Herrn **Heimann** hier (goldene Gans) wärmsten Dank und Anerkennung für die bei uns in kurzer Zeit erreichten **überraschenden Erfolge** seines Schreibunterrichts! Es ist uns Ehrensache, die Methode des Genannten allen den an unregelmäßiger Handschrift Leidenden mit allem Nachdruck zu empfehlen! Zu besserer Beurtheilung fügen wir hinzu, daß einige der Unterzeichneten bereits, durch Anpreisungen und Atteste verlockt, den Unterricht eines anderen Schreibkünstlers suchten, aber ganz **ohne Erfolg**. Mit um so größerem Recht können wir daher bezeugen, daß der von Herrn **Heimann** erfundenen **Schreibmethode** gegenüber alle uns bekannten Lehrweisen **gedankenlose Stümpereien** sind, während seine unerreicht dasteht in Bezug auf **unfehlbare Sicherheit** des Erfolges, **Kürze und Klarheit** des Unterrichts (8 Lectionen), Dauer des Nutzens derselben, **höchste Eleganz, Zierlichkeit** und **wirkliche Schönheit** der erlangten Schrift und practische Anwendbarkeit derselben, da der **Unterricht** wie die höchste Ausbildung **der schulmäßigen Schrift auch** die reizendste echt kaufmännische Schrift erlangen läßt und deshalb jungen Kaufleuten noch ganz besonders empfohlen sei.

Die Veröffentlichung dieses unseres ohne **reklamenhafte Uebertreibung** abgegebenen Zeugnisses zum Nutzen des Publikums stellen wir dem Herrn Kalligr. **Heimann** anheim.

R. Benedix. O. Hübner. G. Mager. D. Sachs. W. Schliebs. M. Maetschke. S. Breslauer. B. Herrnstadt. R. Giesel. J. Kunert. F. Schnelke. A. Lichtenstein. S. Grützhändler. E. Stephan. P. Fischer.

Danksagung.

Anknüpfend an obige Danksagung einiger meiner Schüler (die Atteste der überwiegenden Mehrheit derselben bitte bei mir einzusehen, da die Herren, meist in hochgeachtetster Lebensstellung die Namensveröffentlichung nicht gestatten) erlaube ich mir an das verehrliche sich für Kalligraphie interessirende Publikum die Bitte zu richten, sich durch genauere eigene Anschauung von dem Unterschiede meiner soliden, sachlich begründeten und erfolgsgewissen Unterrichtsmethode mit der so vieler anderen ruhmredigen Fachgenossen überzeugen zu wollen.

So würde es mir ein Leichtes sein, die vor einigen Tagen in allen hiesigen Zeitungen mit vielem Lobe erwähnte, nur rein mechanische **Schreibmethode** des sich „Professor" nennenden Wieners **L. Freiwirth**, die mir seit Jahren bekannt ist, **in ihrer ganzen Mangelhaftigkeit, Unzweckmäßigkeit und ihren geringen praktischen Nutzen** zu zeigen und behalte ich mir vor, diesen Beweis an geeigneter Stelle überzeugend zu führen.

In der That dürfte bei näherem Hinblick von den gerühmten Vorzügen der **L. Freiwirth**'schen Methode ungefähr so viel wahr sein, als von der öffentlichen Versicherung des hiesigen Schreiblehrers Herrn **Tartakowski**, Schriften, Zeugnisse 2c. 2c. zur Wiener Weltausstellung geschickt zu haben, die sich schließlich als **reiner Humbug** ergab.

Mehreren Anfragen zu genügen, bemerke ich noch, daß ich durch die täglich steigende Betheiligung an meinem Unterricht bewogen, **noch längere Zeit in Breslau verbleibe.**

Breslau, Goldene Gans, Zimmer 70. [4767]

J. Heimann,
Kalligraph.

Ein gut situirter junger Königlicher Beamter wünscht, da es ihm an Damenbekanntschaft fehlt, sich auf diesem Wege zu **verheirathen.**

Junge Damen mit einigem Vermögen wollen vertrauensvoll ihre werthe Adresse nebst Photographie unter H. D. 127 poste restante Czerwionka einsenden. [2756]

Möbel werden sauber aufpolirt Mehlgasse 17 von **A. Sopart.**

Zu einem **Destillations-Engros-Geschäft**, welches nachweislich einen **hohen Nutzen** abwirft, wird ein **Theilnehmer** der sich eventuell auch still betheiligen kann, mit einer Einlage von 4—6 Mille **gesucht**. Gefl. Off. sub. E. K. 1082 durch das **Stangensche Annoncen-Bureau, Carlsstr. 28**, erbeten. [4749]

Für ein **Tuch- u. Herren-Garderobe-Geschäft** wird ein **Theilnehmer** mit einer Einlage von **5—800 Thlr.** ges. Branchen-Kenntnisse nicht erforderlich. Gefl. Offerten sub **A. A.** nimmt Herr **Jacob Schubert, Thorn**, entgegen. [2734]

Chronische Frauenübel, **weißen Fluß** heilt gründlich **ohne Quecksilber** und ohne Einspritzungen. [4070]
Auswärtige brieflich.
Dr. August Loewenstein,
Dominikanerplatz 1a.
V. bis 10. N. 2—5.

Der Herrenwelt
empfehle ich
Oberhemden
von Leinen, Shirting, Madapolam und Percal in weiß und bunt.

Guter Sitz und sauberste Ausführung ist seit Jahren bei Anfertigung dieses Artikels strenger Grundsatz bei mir, ich arbeite nach einem neuen System und habe mit durch gute Lieferung bereits einen Ruf erworben.

Von fertiger Herren-Wäsche, engl. Halskragen und Manschetten halte ich stets großes Lager vorräthig.

Ebenso empfehle ich für die kühlere Jahreszeit mein großes Lager von Gesundheits-Jacken, Hemden und Unterbeinkleidern von Tricot, Seide und Flanell, letzteren Stoff führe ich in seltener Feinheit. [477]

J. Wiener,
Junkernstraße,
Hotel zur goldenen Gans.

General-Agentur
für
Schlesien.

[4664]

Eine bereits eingeführte solide Gesellschaft sucht einen General-Agenten bei hoher Provision und Jahres-Fixum. Die Einkünfte der General-Agentur sind derart, daß sich ein tüchtiger, umsichtiger Geschäftsmann mit guten Bekanntschaften eine sichere Existenz begründen kann; — und wollen sich daher nur solche Reflectanten melden, die für eine gediegene Geschäftsführung absolute Gewähr leisten und sich ausschließlich der zu übertragenden Vertretung widmen; oder aber bereits das Mandat einer bekannten, gut organisiten Versicherungsgesellschaft besitzen.

Gefl. Offerte unter Chiffre R. K. an die Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse in Berlin.

Spec.-Arzt Dr. Meyer in **Berlin** heilt brieflich Syphilis, Geschlechts- und Hautkrankheiten selbst in den hartnäckigsten Fällen gründlich und schnell. Leipzigerstr. 91. [986]

Privat-Entbindungs-Haus, ein bewährtes Asyl für secrete Entbindungen. Adresse: **Dr. A. M. 49** poste restante **Berlin.** [369]





Pianoforte-Fabrik
mit
Dampfbetrieb.
Eduard Seiler
in
Liegnitz.





Grösste Pianoforte-Fabrik Ost-Deutschlands. [744]



Theodor Ferber, Breslau, **Eduard Gross**, Breslau, **J. A. Kindler**, Breslau, **E. W. Kleinert**, Trachenberg, **Wilhelm Poeschel**, Ziegenhals, Apotheker **A. Müller**, Greifenberg.

Ich erlaube mir hiermit ergebenst anzuzeigen, daß ich mein **an der Promenade** gelegenes

Echt Bairisch Bier-Geschäft

meinem Sohne übergeben habe und bitte das mir seit Jahren geschenkte Vertrauen auch auf denselben gütigst übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll
verw. J. Kissling.

Bezugnehmend auf vorstehende Anzeige, empfehle ich mein Unternehmen einem geehrten Publikum. [4765]

Hochachtungsvoll ergebenst
Carl Kissling.

Neueste Moden
für
Unsere Damen.
Eine
illustrirte Modenzeitung
mit sehr reichhaltigen Schnittmusterbogen und colorirten
Mode-Kupfern.
Preis 10 Sgr.
vierteljährlich pränumerando.

Diese Modenzeitung ist speciell den Leserinnen d. Neuen Blattes gewidmet, kann aber auch apart zu obigem, gewiss fabelhaft billigen Preise durch alle Buchhandlungen und Postanstalten bezogen werden. [4741]

Für Haarleiden.

Um das Ausfallen der Haare zu verhüten und auf Stellen, wo noch Haarzwiebeln vorhanden, neues Wachsthum hervorzurufen, empfiehlt ihr

Hornstoff-Haarwasser

in Flacons à 10 und 20 Sgr. nebst Pomade à Krause 10 Sgr. [42]

Löwen-Apotheke, Oppeln.
Allein-Verkauf in Breslau bei Hrn.
Rankowicz,
Ohlauerstraße 48.

Eisenhüttenwerk Marienhütte bei Kotzenau
Actien-Gesellschaft,
(vorm. Schlittgen & Haase).

Nachdem die Dividende für das erste Geschäftsjahr 1872/73 unserer Gesellschaft auf 14 % festgestellt ist, erfolgt die Zahlung derselben in Gemässheit des § 41 des Statuts **vom 1. October d. J. ab** mit

Thaler 28 pro Actie

gegen Einlieferung des **Dividendenscheines Nr. 1** und eines Nummern-Verzeichnisses bei der **Gewerbebank H. Schuster & Co.** in **Berlin, Friedrichsstrasse Nr. 62.** [3911]

Berlin, den 26. August 1873.

Eisenhüttenwerk Marienhütte bei Kotzenau
Actien-Gesellschaft,
(vorm. Schlittgen & Haase).
Der Aufsichtsrath.
Karsten.

Brieger's Hotel und Restauration,
כשר Reuschestr. Nr. 2 כשר

eröffnet mit dem heutigen Tage, um vielen Wünschen nachzukommen, ein **Abonnements zum Mittagstisch**, bestehend aus Suppe, Mittelspeise, Braten und Compot zum Preise von 8 Sgr. bei prompter Kellnerbedienung. Gleichzeitig wird auch ein **Abend-Abonnement** eröffnet. [4763]

Für die bevorstehende 4. Klasse kauft die Unterzeichnete **Preuß. Original-Loose** und zahlt [4581]
☞ **pro Viertel 15 Thlr.**
= Sendungen von auswärts werden unter Postmandat ausgezahlt. =
Schlesinger's
Staats-Eff.-Handl., Ring 4.

Zur Gesund-Erhaltung der Zähne und des Zahnfleisches
eignet sich
Dr. J. G. Popp's
Anatherin-Mundwasser,

wie kaum ein anderes Mittel, indem es dieselben vor den Einflüssen der Witterung schützt, von dem die Zähne angreifenden Weinstein frei hält und den Athem erfrischt. [4730]

Alleiniges Depot des echten Anatherin-Mundwassers in **Breslau** bei S. G. Schwartz, Ohlauerstr. 31, Ed. Groß, Neumarkt 42 und Stoermer u. Mohr, Schmiedebrücke 55, in **Landsberg** Jul. Wolff, in **Neustadt a. W.** G. A. Lemme, in **Sagan** Heinr. Kraul, in **Frankfurt a. O.** W. Heller, Apotheker, in **Ratibor** W. Bordollo u. Speil, in **Crossen** P. Ehrlich u. Co., in **Hirschberg** F. Hartung, in **Neisse** H. Mentzel, in **Neurode** Expedition des „Hausfreunds", in **Waldenburg** Apotheker R. Bock.

Ozon-Wasser, reinen electrischen Sauerstoff enthaltend, zur **Reinigung des Blutes** und **Kräftigung des Nervensystems** von der Berliner **Gesellschaft für Heilkunde** empfohlen. — **Prospecte gratis.** General-Depot in **Breslau** bei Herrn Apotheker **Werner**, Naschmarkt-Apotheke. [4726]

Grell & Radlauer, Apotheker, **Berlin.**

Victoria-Keller.
Restaurant u. Weinhandlung mit Damenbedienung.

60 St. fr. gesch. Hasen und eben s. v. **Hühner** sind abzulassen beim Bäckerm. **Hermann**, Messergasse.

800 Ctnr. Steinkohlen-Theer
verkauft billigst [1007]
Herrmann Kienitz in **Görlitz.**

Bekanntmachung.

In unser Gesellschafts-Register ist heute bei Nr. 937 die durch den Austritt des Kaufmanns **Adam Mamelok** aus der offenen Handelsgesellschaft **Mamelok & Gumpel** hierselbst erfolgte Auflösung dieser Gesellschaft und in unser Firmen-Register Nr. 3425 die Firma **Hermann Gumpel** und als deren Inhaber der Kaufmann **Hermann Gumpel** hier eingetragen worden. [659]

Breslau, den 11. September 1873.

Königl. Stadt-Gericht. I. Abth.

Subhastations-Patent.

Das dem Commissions-Buchhändler **Franz Kirchner** zu Liegnitz gehörige, daselbst Neue-Hainauerstraße belegene, unter Nr. 158 des Grundbuches der Liegnitzer Vorwerke verzeichnete Haus-Grundstück, zu welchem grundsteuerpflichtige Liegenschaften nicht gehören, dessen Gebäudesteuer-Nutzungswerth aber 389 Thlr. beträgt, ist zur nothwendigen Subhastation gestellt worden.

Die Auszug aus der Steuerrolle und Hypothekenschein können in unserem Bureau III. eingesehen werden.

Zur Versteigerung des gedachten Grundstückes ist ein Termin an hiesiger Gerichtsstelle, Goldbergerstraße, Zimmer Nr. 25,

auf den 6. November 1873, Vormittags 10½ Uhr,

so wie zur Verkündigung des Urtheils über die Ertheilung des Zuschlages ein Termin

auf den 12. November 1873, Vormittag 11½ Uhr,

an gedachter Gerichtsstelle anberaumt worden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion, spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden. [1610]

Liegnitz, den 8. September 1873.

Königl. Kreis-Gericht.
Der Subhastations-Richter.
Friemel.

Nothwendiger Verkauf.

Das den Geschwistern Gürthler gehörige Grundstück Nr. 215 Stadt Brieg soll zur Auseinandersetzung der Miteigenthümer im Wege der nothwendigen Subhastation

am 10. November 1873, Vormittags 9 Uhr, vor dem unterzeichneten Subhastations-Richter in unserem Gerichts-Gebäude, Parteienzimmer I.

verkauft werden.

Das Grundstück ist bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 470 Thlr. veranlagt.

Die Auszug aus der Steuerrolle, der neueste Hypothekenschein, die besonders gestellten Kaufbedingungen, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserem Bureau III. während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermin anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird

am 11. November 1873, Vormittags 9 Uhr, in unserem Gerichts-Gebäude, Parteienzimmer I.

von dem unterzeichneten Subhastations-Richter verkündet werden.

Brieg, den 8. September 1873.

Königl. Kreis-Gericht.
Der Subhastations-Richter.
(gez.) v. Gladis. [1612]

Bekanntmachung.

In unser Genossenschafts-Register ist heute bei Nr. 5 Vorschuß-Verein zu Wohlau, eingetragene Genossenschaft, folgender Vermerk eingetragen Col. 4.

Laut Protokolls der Generalversammlung des Vereins vom 7. September c. sind der Kaufmann **Samuel Traugott Petzold** zu Wohlau als Director und der Kaufmann **Ludwig Kobylecki** daselbst definitiv als Kassirer gewählt worden und zwar beide für die Zeit bis zum 1. März 1876. Der Vorstand des Vereins wird daher jetzt gebildet durch die Herren

Kaufmann **Petzold** als Director,
Kaufmann **Kobylecki** als Kassirer
und
Lehrer **Süßenbach** als Controlleur

sämmtlich in Wohlau [1613]

Eingetragen zufolge Verfügung vom 9. September 1873 am 12. September 1873.

Wohlau, 9. September 1873.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abtheil.

Bekanntmachung. [1607]

In dem gemeinen Concurse über das Vermögen des Kaufmann **Emil Hirschfeld** zu Schweidnitz ist der Kaufmann **F. A. Schmidt** daselbst zum definitiven Verwalter der Masse bestellt worden.

Schweidnitz, den 6. Septbr. 1873.

Königl. Kreis-Gericht. Abtheil. I.

Bekanntmachung. [1608]

In dem gemeinen Concurse über das Privatvermögen des Kaufmanns **Max Hirschfeld** in Schweidnitz ist der Kaufmann **F. A. Schmidt** daselbst zum definitiven Verwalter der Masse bestellt worden.

Schweidnitz, den 6. September 1873.

Königliches Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

Der Concurs über das Vermögen des Sattlers **Wilhelm Krause** zu Leobschütz ist durch Vertheilung der Masse beendet. [1606]

Leobschütz, 9. September 1873.

Königliches Kreis-Gericht.

Bekanntmachung. [1605]

In dem Concurs über das Vermögen des Kaufmannes **Adolph Alcker** in Leobschütz, ist der Kaufmann **Joseph Rademacher** zu Leobschütz zum definitiven Verwalter ernannt worden.

Leobschütz, 10. September 1873.

Königliches Kreis-Gericht.

Bekanntmachung. [1609]

In unserem Firmen-Register ist das Erlöschen der unter Nr. 31 eingetragenen Firma „**Adolph Cohn**" hierselbst heute eingetragen worden.

Reichenbach i./Schl., den 9. Sept. 1873.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abtheil.

Bekanntmachung. [1611]

In unser Firmenregister ist unter Nr. 352 die Firma **V. Smeczka** zu Hultschin und als deren Inhaber der Mühlenbesitzer **Valentin Smeczka** daselbst heut eingetragen worden.

Ratibor, 2. September 1873.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abtheil.

Nothwendiger Verkauf.

Die dem Gastwirth **Peter Kostrzewa** und dessen Ehefrau **Marie** geb. **Mielek** gehörige und im Grundbuch von Bogutschütz sub Nr. 112 eingetragene Häuslerstelle mit einem der Grundsteuer unterliegenden Flächeninhalte von 8 Ar 90 Quadratmeter, welche mit keinem Reinertrage zur Grundsteuer und mit einem Nutzungswerthe von 30 Thlr. zur Gebäudesteuer veranlagt ist, soll

am 18. October 1873 von Vormittags 11 Uhr ab

an der Gerichtsstelle im Terminszimmer Nr. I. nothwendig versteigert werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, der Hypothekenschein, sowie andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in dem Büreau IIb. eingesehen werden.

Zu diesem Termine werden alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte, der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Zur Eröffnung des Urtheils über die Ertheilung des Zuschlages wird ein Termin [1491]

auf den 20. October 1873, Vormittags 11 Uhr,

an unserer Gerichtsstelle im Terminszimmer Nr. I. vor dem unterzeichneten Subhastations-Richter anberaumt.

Kattowitz, den 12. August 1873.

Kgl. Kreis-Gerichts-Commission.
Der Subhastations-Richter.

Bekanntmachung.

Die Steinmetz- und Bildhauer-Arbeiten **Loos III. IV. u. V.** zum Bau der **Salvatorkirche** für **Breslau** sollen im Wege der öffentlichen Submission, getheilt oder im Ganzen vergeben werden. [1579]

Anschlagsverzeichnisse, Submissionsbedingungen und Zeichnungen liegen im Baubureau der Salvatorkirche an der Bohrauerstraße während der Amtsstunden zur Einsicht aus.

Versiegelte Offerten mit bezeichnender Aufschrift, denen eine Bietungscaution von 300 Thlr. für jedes Loos beizufügen ist, sind bis **Freitag den 26. September cr. Mittags 12 Uhr** in der Stadt-Hauptkasse abzugeben.

Breslau, den 9. September 1873.

Die Stadt-Bau-Deputation.

Gerichtliche Auction.

Am 24. Sept. c., Vorm. 9 Uhr sollen im **Stadt-Gerichts-Gebäude** Betten, Kleidungsstücke, Möbel, 7 Fenster Gardinen, 64 Pfd. rohe Wolle; um 10 Uhr 92 Flaschen Ungar- und 48 Flaschen Rheinwein, 1 Brettwagen, 1 Geschirr gegen sofortige Bezahlung versteigert werden. [4743]

Der Rechnungs-Rath Piper.

Pferde-Auction.

Am 24. d. Mts. Vormittags von 9 Uhr ab, werden auf dem Viehmarkt in Guhrau circa 50 ausrangirte Pferde des Regiments meistbietend gegen sofortige Baarbezahlung verkauft. [1614]

K. Q. Langenöls, 13. Sept. 1873.

Westpr. Kürassier-Regiment Nr. 5.

Auction.

Donnerstag den 18. September von Früh 8½ Uhr ab sollen im Hospital zu St. Trinitas, Friedrichsstraße 102, einige Nachlässe von Hospitaliten, bestehend in Möbeln, Betten, Wäsche, Kleidungsstücken und Werthsachen öffentlich und meistbietend gegen Baarzahlung in Preuß. Cour. versteigert werden. [2770]

Das Vorsteher-Amt.

Die hiesige [4098]

Stadtbaurathstelle,

welche mit einem jährlichen Gehalt von 1500 Thlr. dotirt ist, soll zum 1. Januar 1874 besetzt werden.

Reflectanten, welche das Staatsbaumeister-Examen bestanden haben, werden ersucht, sich mit ihren Bewerbungen bis 15. Novbr. c. an unseren Vorsitzenden **Emden** zu wenden.

Spandow,
den 29. August 1873.

Die Stadtverordneten-Versammlung.

Große Mobiliar-Auction.

Wegen Abreise mehrerer Herrschaften werde ich **Donnerstag den 18. September, Vormittags von 9½ Uhr ab in meinem Auctions-Saale, Ohlauerstraße 58, Hinterhaus 1. Etage:**

6 gebrauchte, gut erhalt. Nußbaum- u. 2 gebr. Mah.-Plüsch-Garnituren, 2 Schränke, 2 Nußbaum-Bettstellen, Spiegel, ein Büffet, Waschtische, 1 Patenttisch, Stühle, 1 Kronleuchter, 1 eleg. Chaiselongue, ein Schlafsopha, 1 Teppich, Uhren rc.,

ferner für andere Rechnung

3 neue elegante Nußbaum-, 2 neue Mah.-Garnituren in Plüsch und Goblin, Nußb.- u. Mahag.-Schränke, Ausziehtische mit 3 u. 4 Einlagen, Rohrlehnstühle, ein gr. Mahag.-Büffet, Salon- und Pfeilerspiegel, gute Gemälde, 2 breite Bettstellen u. dgl. m.,

sowie

1 gold. Schmuck, besteh. aus 1 Armband, Brosche u. Ohrringen, 1 goldene Damenuhr, 1 Kette, 1 Diamantenring

meistbietend gegen sofortige Baarzahlung zu versteigern. [4613]

G. Hausfelder,
Königl. Auctions-Commissarius.

Ein renommirtes Landgut von 600 Morgen, nahe einer Provinzial-Hauptstadt und des Central-Bahnhofs belegen, mit vorzüglichen Gebäuden, großer Ziegelei mit Ringofenbetrieb, bedeutenden baaren Gefällen, ist bei einer Anzahlung von 25,000 Thlr. **sehr preiswerth** zu verkaufen. Off. sub **Z. 3538** bef. die Ann.-Exp. von **Rudolf Mosse in Berlin.**

Ein Haus

innerhalb der Stadt, nahe der Schweidnitzerstr., ist bei 10—15 Mille Anzahlung mit 600 Thlr. reellem Ueberschuß zu verkauf. — Hypothekenstand sehr gut. Nähere Auskunft ertheilt Selbstkäufern **E. Peisker** Tauenzinstr. 80.

Ein altes rentables Fabrik-Geschäft

ist, weil Besitzer nicht am Orte, bald zu verkaufen. Erforderlich sind hierzu 12—14,000 Thlr. [4567]

Reflectanten belieben sich sub Chiffre R. R. 1053 an das **L. Stangen'sche Annoncen-Bureau, Breslau, Carlsstraße 28,** zu wenden.

Ein gut rentables Specerei- und **Eisen-Geschäft** ist unter günstigen Bedingungen sofort zu vermiethen.

Reflectanten belieben sich unter poste restante L. B. Cosel OS. zu melden. [1164]

Ein flottes

Destillationsgeschäft mit Ausschank,

in einer Kreisstadt Oberschlesiens, ist unter günstigen Bedingungen zu verpachten event. zu verkaufen. Gefl. Offerten erbeten sub H. S. 1060 an das **Stangensche Annoncen-Bureau, Breslau, Carlsstr. 28.** [4693]

Geschäfts-Verkauf.

Ein lebhaftes, im besten Gange befindliches

Glas- und Porzellan-Waaren-Geschäft.

in einem größeren Orte Oberschlesiens gelegen, ist Familienverhältnisse halber billig zu verkaufen. [4676]

Näheres sub **G. J. 265** durch die **Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler in Breslau, Ring** zu erfahren.

Eine Kalkofenbesitzung,

an der Oder gelegen, in einer Provinzialstadt Mittelschlesiens, ist Familienverhältnisse halber bald zu verkaufen. Offerten an die Expedition der **Breslauer Zeitung unter Nr. 71** erbeten. [2556]

Eine Mehl- und Schneidemühle

in bevölkerter und holzreicher Gegend Niederschlesiens ist preismäßig zu verkaufen. Weitere Auskunft wird ertheilt auf Anfragen sub Chiffre H. 4133 an die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse in Breslau.**

Milch-Gesuch.

Die Milch von einem größeren Gute, welche nach Breslau gesandt werden kann, gleichviel, per Bahn oder Wagen, wird am 1. Januar 1874, möglichst schon früher, zu übernehmen gesucht. Näheres Paradiesstraße 33, bei **Bernhardt.** [2780]

Frische Trüffeln, Kieler Sprotten, Hamburger Bücklinge

empfehlen [4747]

Gebr. Knaus,
Hoflieferanten
Sr. Königl. Hoheit des Kronprinzen von Preußen.
Ohlauer-Str. 76|77, 3 Hechte.

Feinster harter Zucker,

im Hut à Pfd. 5 Sgr. 3 Pf.,
weißer Farin, à Pfd. 4 Sgr. 8 Pf.,
hellgelber Farin, à Pfd. 4¼ Sgr.

Dampf-Röst-Kaffee,
à Pfd. 13, 14, 15, 16 und 18 Sgr.

Bruch-Kaffee,
gebrannt, à Pfd. 9 Sgr.,
Feigen-Kaffee, à Pfd. 8 Sgr.
Getreide-Kaffee, à Pfd. 2½ Sgr.
Roher Kaffee, das Pfd. v. 10 Sgr. an.

Tafel-Reis,
à Pfd. 1¾ Sgr., 2 und 2½ Sgr.

Bestes Schweinefett,
wohlschmeckend, à Pfd. 6 Sgr.

Butter,
frische, à Pfd. 10 Sgr. 6 Pf.
Schweizer Käse, à Pfd. 10 Sgr.
Limburger Käse, à Pfd. 7 Sgr.
Sahnkäse, à Ziegel 2 und 2½ Sgr.

Neue Fettheringe,
à Stück 4, 6 und 9 Pf.

Beste Sardellen,
Pfd. 8 Sgr., bei 5 Pfd. 7½ Sgr.

Feine Stärke,
Pfd. 3 Sgr., bei 5 Pfd. à 2¾ Sgr.

Reisstärke, [4602]
blendend weiß, à Pfd. 4 Sgr.
Talgkernseife, 8 Pfund für 1 Thlr.
Oranienburger Seife, à Pfd. 5 Sgr.
Weiße Stettiner Seife, à Pfd. 4½ Sgr.
Glycerin-Abfallseife, à Pfd. 6 Sgr.
Grüne Seife, 12½ Pfd. für 25 Sgr.
Beste Soda, à Pfd. 1¼ Sgr.
Schwed. Zündhölzer, à Mille 1¾ Sgr.
Essig, zum Einlegen von Früchten u. Gurken, à Liter 4 u. 2 Sgr.

A. Gonschior, Weidenstr. Nr. 22.

Die Biergroßhandlung von L. Müller

Ohlauerstraße 5 und 6

verkauft für **1 Thaler** frei ins Haus;

24 Fl. Tichauer Lagerbier
20 Fl. " Märzenbier
20 Fl. Grätzer-Bier.
20 Fl. Tivoli-Bier.
20 Fl. Bömisch-Bier.
20 Fl. Löbauer-Bier.
20 Fl. Waldschlößchen.
15 Fl. Culmbacher.
15 Fl. Erlanger.
12 Fl. Wiener Märzen.
5 Fl. engl. Ale.
6. Fl. engl. Porter.

Für auswärts frei Bahnhof, in Fachkisten zu 50 Flaschen so wie in verschiedenen Gebinden. [4634]

Visiten-Karten,

in neuester Art angefertigt,
100 Stück 15, 20, 25 und 30 Sgr.,

Verlobungs-Anzeigen,
Hochzeits-Einladungen,
Monogramme und Wappen auf

Briefbogen u. Couverts

empfiehlt in schönster Ausführung die Papier-Handlung [4137]

N. Raschkow jr.

Verlag von **Eduard Trewendt in Breslau.**

Soeben erschien und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Aus der Säbeltasche eines alten Cavalleristen.

Erzählungen
von
Fr. von Krane.

8. Eleg. broschirt. Preis 2 Thlr.

Dieses Werk enthält treffliche Schilderungen, zumeist aus dem Soldatenleben. — Hatte schon der im vorigen Jahre in demselben Verlage erschienene Roman des Verfassers „**Reiter und Jäger**" sich durchgehends der günstigsten Aufnahme zu erfreuen, so wird diese dem neuen Werke desselben um so weniger fehlen, als das treffliche Erzählertalent, die frische, lebendige Darstellungsweise und anerkannte scharfe und treffende Charakterzeichnung von Krane's hier im engeren Rahmen kürzerer Erzählungen um so wirksamer hervortreten; das Buch wird dadurch auch in weiteren Kreisen lebhaftes Interesse erregen.

Hugo Meltzer,

Gürtler u. Bronce-Arbeiter in Breslau,

Schuhbrücke No. 23,

empfiehlt sich mit Anfertigung aller Gattungen vergoldeter, versilberter, broncirter und Neusilber-Arbeiten. — Auch werden daselbst alte Bronce-Gegenstände wieder wie neu hergestellt, alte Metallsachen neu vergoldet und versilbert, so wie alle in dieses Fach treffenden Reparaturen ausgeführt.

Neue Ostsee-Fett-Heringe,

Prämiirt v. d. Fischerei-Ausstellung in Berlin 1873,

vom diesjährigen Herbstfange, die feinste Sorte aller Fett-Heringe, nicht eingesalzen, sondern sofort nach dem Empfange nach einer von mir neu erfundenen Methode in picanter angenehm schmeckender Sauce marinirt, dauerhaft 9 Monate, empfehle allen Feinschmeckern und Hauswirthschaften als eine ganz besondere Delicatesse à Faß von 4 Liter 2 Thlr.; desgl. gebratene Heringe à Faß 2 Thlr., feinste nordische Flomen-Heringe, gesalzene à Faß von 4 Liter 1½ Thlr. Verpackung gratis. Versandt gegen baar oder Nachnahme. [4138]

H. Haecke in Barth a. d. Ostsee.

Möbel

in allen Holzarten und reicher Auswahl unter Garantie der besten Arbeit, reellsten Materials und vorzüglicher Polsterung, empfiehlt die

Möbel-Fabrik
von [4723]
F. Haller,
Ohlauer-Stadtgraben 22.



Matratzen von India-Faser von 6 Thlr., Sprungfeder-Matratzen von India-Faser von 10 Thlr. ab.

Matratzen von indischer Pflanzen-Daune à 15 Thlr., weich wie Flaumfedern und ohne Betten zu benutzen.

Neueste Eisenbettstellen à 6 Thlr.

Aufträge von auswärts prompt effectuirt. Emballagen zum Kostenpreise. [3341]

A. Heinze,
Fabrik für Polstermöbel,
Lessingstraße 15,
gegenüber dem Lobe-Theater.

Geruchlose Closets

mit wohlriechender Desinfection (ohne Chlor und ohne Carbolsäure) à 13½ Thaler in der [4734]

Perm. Ind.-Ausstellung, Ring 16.

Höchste Preise zahlt
für Juwelen,
Perlen,
altes Gold und Silber,
Münzen
und Alterthümer
jeder Art [4731]

Eduard Guttentag,
Riemerzeile Nr. 20|21.

Petroleum

in bekannter feinster, geruchloser Qualität, à Liter 3 Sgr. 4 Pf., in Originalfässern (Faß gratis) am billigsten.
Feine Stearin- und Paraffin-Kerzen à Pack 6 Sgr., bei 10 Pack à 5½ Sgr.
Wiener Kerzen à Pack 11 Sgr., bei 10 Pack à 10 Sgr., bei 25 Pack à 9½ Sgr. [4603]

A. Gonschior, Weidenstr. Nr. 22.

Flügel u. Pianinos

in großer und bester Auswahl unter Garantie in der [4735]

Perm. Ind.-Ausstellung, Ring 16.

Ratenzahlungen genehmigt.

3481 **Etiquettes** für Wein, Spirituosen u. Waaren in größter Auswahl bei **H. Scheffer**, Messergasse 36, I.

Geldschränke

feuer- und diebessicher stehen billig zum Verkauf Offne Gasse 16 bei **Noeldner.** [2789]

Geldschränke

feuer- und diebessicher, bester Construction, stehen wieder fertig zum Verkauf [4680]

Uferstraße 26b. Heinricht.

Acht Essigbilder,

gut erhalten, werden zu kaufen gesucht. Gefällige Offerten wolle man an die Expedition der Breslauer Zeitung unter Chiffre F. S. 96 senden. [1166]

---

5 Stück Strickmaschinen,

Amerikaner, vier Wochen im besten Betriebe, sind veränderungshalber zu verkaufen; auch werden die Arbeiterinnen dazu empfohlen unter poste restante M. M. bis den 20. d. M.

Drei Stück Garretsche Sämaschinen

4½ Zoll Reihen Entfernung, noch im guten Zustande stehen auf der Herrschaft **Wallisfurth** b. Glatz, preiswürdig zu verkaufen.

Ströhmer, Director.

Unterzeichnete Maschinen-Fabrik empfiehlt dauerhafte und leistungsfähige [4752]

Dreschmaschinen

mit und ohne Reinigungssystem, von 2 bis 4 Pferdekraft, **Siedemaschinen** mit 2, 3 und 4 Messern für Hand- und Roßbetrieb, **Schroot- und Mehlmühlen, Haferquetschen,** ebenso **Lohmühlen** für Gerber unter Garantie zu soliden Preisen.

Auerbach & Roeder,
Breslau, Blücherstraße Nr. 7.

Kachelöfen

werden in größeren Quantitäten gekauft. Adr. sub K. 70 in der Exped. der Schlesischen Zeitung. [4732]

---

80 Stück

Spiritusgebinde, frisch geleert, à 500 bis 600 Liter Inhalt, habe billig sofort abzugeben. [973]

Ferner: Einen Rectificir-Brenn-Apparat, 400 Liter Blasenraum, 10 Ctr. Kupfergewicht, mit Becken, Kühler, Reservoir, complet auch zur Fabrikation von Liqueuren eingerichtet. Preis 350 Thaler.

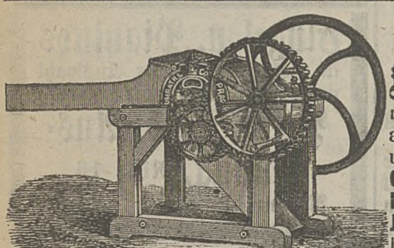
Jacob Krebs in Gleiwitz.

Louisenglück-Kohle

empfiehlt einzeln und in ganzen Wagen möglichst billig **J. Neugebauer,** Oberschl. Bahnhof-Platz 19

Die erste Sendung neuen Prima
Astrachaner Caviar
empfing heute und offerirt davon möglichst billig
Lehmann & Lange's Nachf.,
Ohlauerstrasse 65. [2786]

Cement=Röhren
zu Wasserleitungen resp. Canalisirungen, wie solche schon mehrfach hier und auswärts verwendet, in Dimensionen von 6 Zoll bis 3 Fuß lichter Weite, mit festen und losen Muffen, sowie die erforderlichen Abzweig- und Knieröhren empfiehlt in bester Qualität unter Garantie und billigsten Preisen
R. Stiller,
Albrechtsstraße 35,
[4463] im Hause des Schlesischen Bank-Vereins.

Cholera.

Die von den Herren Aerzten, sowie von den Sanitätsbehörden zum Schutz gegen die Entstehung u. Verbreitung der Cholera u. anderer epidem. Krankheiten durch das Trinkwasser empfohlenen
Wasser-Filtrir-Apparate
aus der Fabrik plastischer Kohle, Berlin, Engelufer 15,
für Zimmer und Küchengebrauch,
in eleganten Steingut-, Thon- und Blechgefässen halten stets in grosser Auswahl vorräthig
Heinrich & Otto,
Schweidnitzerstr., Pechhütte.
Diese Filter tragen sämmtlich die Firma der Berliner Fabrik und sind deshalb mit anderen Filtrirapparaten nicht zu verwechseln.

Patent-Hand-Dreschmaschinen
mit amerikanischem Stiftensystem, ausgezeichnet durch leichten Gang und grosse Leistungs-Fähigkeit, Göpeldreschmaschinen, Putzmühlen, Futterschneide-Maschinen, drehbare Jauchen-Pumpen etc. etc. liefert billigst [639]
Umrath & Comp.,
Prag, Heuwagsplatz. Brünn, Grosse Kröna.
Kataloge gratis und franco.
Tüchtige Agenten werden aufgenommen.

Schoeder & Petzold,
Breslau, Zwingerstraße 8,
halten ihr Lager künstlicher Düngemittel den Herren Landwirthen bestens empfohlen. [4062]

Petroleum=Gebinde
kauft frei Bahn Oppeln
[4742] M. Gotthelf.

Petroleumdochte
empfehlen in bester Waare zu billigsten Preisen [4644]
H. Puder & Comp.
Posamentier-Waaren-Handlung
Nicolaistraße 81.
Preiscourante gratis.

Eßkartoffeln,
150 Pfd. zu 1½ Thlr.
liefert das Wirthschafts=Amt
Klein=Tschansch
bei Breslau nur bis zum 1. October und frei Breslau in's Haus. [4570]

Alterthümer jeder Art werden zu kaufen gesucht Riemerzeile Nr. 9.

Schafvieh=Verkauf.
Domin. Pollentschine,
Kr. Trebnitz, Bahnstat. Sybillenort, verkauft eine große Anzahl zur Zucht und Mast geeignete Mutterschafe und Hammel im Alter von 2—5 Jahren.
Die Thiere sind gesund und kräftig und haben bisher einen Wollertrag von 3¼ Pfd. geliefert. [4691]

200 junge lebende Fasanen
werden zu kaufen gesucht vom Dominium Wiesenburg, Provinz Brandenburg. [4494]

Stellen-Anerbieten und Gesuche.
Insertionspreis 1½ Sgr. die Zeile.

Ein noch in Funct. steh. Lehr. jüd. Confess., welcher auch lat. und fr. zu unterr. versteht, sucht Stellung. Gefl. Off werd. unter Chiffer O. B. poste restant Loeslau erbeten. [2784]

Für eine gut bewährte Erzieherin, musik. gebildet und in Sprachen tüchtig, wird vom Rabb. Dr. Loewenmeyer zu Frankfurt a. O. (der auch jede anderw. gew. Ausk. gern erth.), Stell. in einem jüdischen Hause gesucht.

Une Parisienne,
qui donne des leçons de conversation, cherche encore quelqnes personnes qui désire prendre des leçons, andressez les lettres au journal de Breslau R. A. 13. [2788]

Ein junges, anständiges, gut empfehlenswerthes Mädchen (mos. Conf.) sucht in einer Familie als Wirthschafterin Stellung und erbietet sich auch zu jeder anderen Beschäftigung. Gef. Off. erbeten durch das Stangen'sche Annoncen-Bureau, Carlsstr. 28, Breslau.

Eine Wirthschafterin,
moralisch und anspruchslos, in mittleren Jahren, welche mit der feinen Küche, Wäsche, Backen u. s. w. gründlich Bescheid weiß, suche ich für Neujahr bei hohem Gehalt. Zeugnisse, auch über die jetzige Stellung, bis Michaelis franco an mich. [4758]
Hainau.
Pauline Wirbel.

Für unser Band- und Kurzwaaren-Geschäft suchen wir zum sofortigen Antritt 2773]
einen Reisenden,
der mit diesen Artikeln bekannt ist und wo möglich die Provinz Posen und Preußen bereits bereist hat.
M. Nürnberg Söhne.
Lissa, R.-B. Posen.

Für unsere Modewaaren u. Damen-Confections-Handlung suchen per sofort bei hohem Salair einen
Commis,
tüchtigen Verkäufer.
Gebrüder Friedensohn,
[2793] Hirschberg i. Schl.

Für ein größeres Eisen- und Kurzwaaren-Geschäft in Oberschlesien wird zum sofortigen Antritt oder per 1. October c. [4669]
ein tüchtiger Commis
ein rout. Buchhalter
} der polnischen Sprache mächtig,
— beide aus der Branche — gesucht.
Offerten nimmt sub **Z. 4125** die Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse in Breslau, Schweidnitzerstr. 31, entgegen.

Einen Verkäufer,
gewandt in meiner Branche, suche ich bei gutem Salair. Antritt bald oder auch später.
[2796] Wilhelm Prager.

Ein tüchtiger, sehr fleißiger Reisender, gleichviel welcher Branche, sucht Stellung. Caution kann geleistet werden. Gefl. Adressen A. B. 12 an die Exp. der Bresl. Ztg. [2787]

Für mein Colonialwaaren-Geschäft wird per 1. October c. ein tüchtiger, mit guten Zeugnissen und der poln. Sprache mächtiger
Commis
engagirt. [1192]
Gleiwitz. J. Olschowski.

Ein Commis, Specerist, gewandter Verkäufer, findet Stellung sofort oder 1. October. [1191]
Zeugnisse nebst Photographie erbeten.
Münsterberg, den 13. Sept. 1873.
C. Moritz Grübel.

Ein junger Mann mit besten Referenzen und Zeugnissen versehen, sucht Stellung in einem Leder-Geschäfte. Gefl. Offerten werden sub M. 60 an die Expedition des Oberschlesischen Anzeigers in Ratibor erbeten. [4739]

Ein junger Mann, d. i. ein. der größ. Cigarren-Geschäfte Breslau's längere Zeit thätig war, sucht anderw. ähnliche Stellung. Gute Referenzen und Zeugnisse vorhanden.
Gefl. Offerten sub F. 4131 an die Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse in Breslau erbeten. [4754]

☞ Ein junger Kaufmann der bereits etablirt gewesen, in der Manufactur als auch Tuch-Branche vollständig firm und dem die besten Referenzen zur Seite stehen, sucht bald oder per 1. October in einer von diesen Branchen als Reisender Stellung.
Gefällige Offerten werden unter Z. 14 an die Exp. der Bresl. Ztg. erbeten. [2790]

Ein junger Mann, Primaner, wünscht per 1. October als Volontair in ein hiesiges Bankgeschäft einzutreten. Gefl. Offerten nebst Bedingungen sub. A. J. 307. Annoncen-Expedition von G. L. Daube u. Co. Breslau, Blücherplatz 6 u. 7 erbeten. [4762]

Ein junger Mann, noch activ, der einfachen Buchführung und Correspondance mächtig, sucht bei soliden Ansprüchen in einem Band-, Weiß- und Wollwaaren Geschäft per 1. October c. Stellung. [2686]
Offerten unter Z. 100 Reichenbach in Schles. poste restante.

☞ Ein im Papiergeschäft tüchtiger
junger Mann,
der die einfache Buchführung versteht und über seine Leistungen gute Zeugnisse beibringen kann, findet am 1sten October in Oberschlesien gute und angenehme Stellung.
Selbstgeschriebene Offerten sub Chiffre **J. 4134** befördert die Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse in Breslau. [4756]

Ein fleißiger junger Mann, im Getreidegeschäft firm, mit Buchführung und Corresp. vertraut, 28 Jahr alt, evang., völlig militairfrei, sucht per 1. October oder auch früher eine dauernde Stellung gleichviel welcher Branche. Derselbe ist in Specerei-, Nutzholz- und Kohlengeschäften thätig gewesen und auch in O.S. und N.S. mit Erfolg gereist. [2684]
Gefl. Offerten erbitte poste restante Gr.-Glogau S. H. 100.

Ein junger Mann, der Manufactur- und Weißwaarenbranche, sowie mit der poln. Sprache, einfach. Buchführung und Correspondenz firm, sucht per 1. October Stellung. [1176]
Näheres in Salo Perl's Oberschl. Nachweisgs.-Bureau zu Myslowitz.

Für eine Liqueur-Fabrik in Mähren wird ein tüchtiger
Manipulant
gesucht. Bedingungen: Gründliche Kenntnisse des Destillationswesen in Bezug auf Liqueur-Erzeugung und Gewinnung ätherischer Oele, dagegen gute Salairung mit freiem Quartier. Offerten mit Abschrift von Zeugnissen belebt befördern sub T. P. 871 Haasenstein & Vogler Annoncen-Expedition in Wien.

2 Decon.-Verwalter, 3 Gärtner, 2 Förster, 1 Brenner, 2 Brauer, 1 Ziegelmeister, 4 Werkführer und 3 Wirthschafterinnen werd. für sof. und später gesucht d. d. Bureau Germania zu Dresden. [2755]

Stellen-Vermittelung.
schnellste und billigste in allen Branchen des Handels, der Land- und Forstwirthschaft rc., durch das internationale Vermittelg.-Bureau von Aug. Froese in Danzig.

Auf einer größeren Herrschaft Oberschlesiens wird ein polnisch sprechender Wirthschafts-Assistent gesucht. Geh. 180 Thlr. Antritt 1. Octbr. 1873. poste restante Koschentin P. P.

In meiner [969]
Apotheke
findet bei bis auf 150 Thlr. pr. an. steigendem Gehalt und freier Station ein Lehrling Unterkommen.
Guttentag. F. Fiebag.

Ein verheiratheter Kutscher, ohne Familie mit guten Zeugnissen, dessen Frau im Waschen und Nähen bewandert, sucht Stellung, bald oder Oct. für hier oder aufs Land. Näheres Neue Weltgasse 33, 2 Treppen.

Einen Lehrling
suche ich per 1. October für mein Colonial-Waaren-Geschäft. [2795]
A. Guth,
Matthiasstraße 13.

Für ein großes Producten-Geschäft wird zum baldigen Antritt
ein Lehrling
gesucht, der gute Schulbildung besitzt und von anständigen Eltern ist. Offerten werden unter Chiffre M. S. 100 poste restante hier erbeten. [2764]

In meinem Manufacturwaaren-Engrosgeschäft ist eine [2778]
Lehrlingsstelle vacant.
Louis Hamburger, Graupenstr. 1.

Vermiethungen und Miethsgesuche.
Insertionspreis 1½ Sgr. die Zeile.

Elegante Wohnungen sind zu Michaeli Kohlenstr. 4 u. 5 zu vermiethen. Näheres: Schuhbrücke 74, Nachm. zwischen 3—4 Uhr. [2767]

Ein Laden mit Einrichtung zu vermiethen Nicolaistr. 14. [2791]

Eine Laden-Einrichtung zu verkaufen Nicolaistr. 14. [2792]

Ein großes freundliches Zimmer ist Herrenstr. 7, III. Etage, möblirt zu vermiethen. [2758]

Eine halbe Etage, elegant, mit Wasser- und Gasleitung zu vermiethen Agnesstraße 2. [2776]
Näheres daselbst 1 Treppe.

Eine elegant möblirte Stube mit Cabinet ist zu vermiethen Schuhbrücke 60, 3. Etage. [2775]

Tauenzienplatz
ist ein elegantes Zimmer, auch mit feiner Pension zu haben. Zu erfragen bei Haasenstein & Vogler, Ring 29.

☞ **Eine elegante Wohnung** mit allem Comfort für 300 Thlr. und eine kleinere Wohnung für 90 Thlr. sofort zu beziehen. Näheres Klosterstr. 89 im Laden.

Nachodstraße 14 sind gut einger. Mittelwohn. mit Gas u. Wasserl., Keller u. Bodenr. im Preise von 260 bis 220 Thlr. b. z. bez. [2787]
Näh. das. Seitengebäude parterre.

Ein Saal mit Vorzimmer sofort zu verm. Kupferschmiedestr. 26.

Kleinburgerstr. 44
ist die erste Etage mit schönem Garten und Stallung per 1. October zu vermiethen. Näheres Kleinburgerstraße Nr. 45 parterre. [2590]

Tauenzienplatz 10 B
ist die 1. Etage nebst Stallung und Wagenremise, auch ohne dieselbe, von Michaelis ab zu vermiethen. Näheres Klosterstraße 85 B, 1. Etage rechts.

Breslauer Börse vom 15. September 1873.

Inländische Fonds.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Prss. cons. Anl.	4½	105 B.	—
do. Anleihe ..	4½	101½ B.	—
do. Anleihe ..	4	97 G.	—
St.-Schuldsch. .	3½	90⅝ G.	—
do. Präm.-Anl.	3½	126⅞ B.	—
Bresl. Stdt.-Obl.	4	—	—
do. do.	4½	100 B.	—
Schles. Pfandbr.	3½	81⅛ à ¼ bz	—
do. neue		—	—
do. Lit. A. ...	4	91½ B.	—
do. do. neue	4	90⅞ B.	—
do. do.	4½	99¾ B.	—
do. (Rustical)	4	—	—
do. Lit. C. ...	4	II. 89½ bz	—
do. do. ...	4½	99⅝ B.	—
Pos. Crd.-Pfdbr.	4	90 bzB.	—
Rentenb. Schls.	4	94¾ B.	—
do. Posener	4	—	—
Schl. Pr.-Hilfsk	4	—	—
Schl. Bod.-Crd.	4½	92⅞ 5⅞ 100bz	—
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	—	—

Ausländische Fonds.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Amerik. (1882)	6	—	97 G.
do. (1885)	5	—	—
Französ. Rente	5	—	—
Italien. do.	5	—	—
Oest. Pap.-Rent.	4⅕	—	62 B.
do. Silb.-Rnt.	4⅕	65⅞ bz	—
do. Loose 1860	—	91 G.	—
do. do. 1864	—	—	—
Poln. Liqu.-Pfb.	4	65 B.	—
do. Pfandbr. .	4	—	77⅛ B.
do. do. .	5	—	76⅝ B.
Russ.-Bod.-Crd.	5	89 B.	88½ G.
Türk. Anl. 1865	5	—	50¾ B.

Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritätsactien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Br. Schw.-Frb.	4	110½ B.	—
do. neue	5	101½ B.	—
Oberschl. A u. C	3½	185¼ bz	—
do. Lit. B.	3½	—	165 G.
do. Lit. D.	—	—	176 G.
R.O.-U.-Eisenb.	5	126½ G.	—
do. St.-Prior.	5	125¼ bz	—
Br.-Warsch. do.	5	—	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Freiburger	4	89 B.	—
do.	4½	98⅞ B.	—
Oberschl. Lit. E.	3½	82¾ B.	—
do. Lit. C u. D.	4	90½ B.	—
do. Lit. F. ...	4½	—	—
do. Lit. G. ...	4½	99¾ bzB.	—
do. Lit. H. ...	4½	100¼ bz	—
do. 1869	5	102¼ bz	—
Cosel-Oderbrg. (Wilh.-B.)	4	—	—
do. eh. St.-Act.	5	—	—
R.-Oder-Ufer ..	5	102 B.	—

Ausländische Eisenbahn-Actien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Carl-Ludw.-B.	5	—	96⅝ B.
Lombarden ...	5	102⅜ G.	102⅜ bG.
Oest. Franz. Stb.	5	201 G.	—
Rumänen St.-A.	5	39½ G.	—
Warsch.-Wien.	5	—	—

Ausländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Kasch.-Oderbg.	5	79½ G.	—
Krakau-Obschl. Obligat.	4	—	—
do. Prior.-Obl.	4	—	—
Mähr.-Schles. Centr.-Prior.	5	—	—

Bank-Actien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Bresl. Börsen-Maklerbank	4	—	—
do. Cassenver.	4	—	82 B.
do. Discontob.	4	81½ à 2½ bz	—
do. Handels-u. Entrep.-G.	5	—	—
do. Maklerbk.	5	—	100¼ à ¾ bz
do. Makl.-V.-B.	5	—	89 G.
do. Prv.-W.-B.	4	78 B.	—
do. Wechsl.-B.	4	73½ bz	—
Ostd. Bank ...	4	73 B.	—
do. Prod.-Bk.	5	—	—
Pos. Pr-Wchslb.	4	—	—
Prov.-Maklerb.	—	—	87 B.
Schls. Bankver.	4	132½ G.	pu 132 à 3 bz
do. Bodencrd.	4	—	85 B.
do. Centralbk.	5	—	—
do. Vereinsbk.	5	—	92¾ b [6¾ bG.
Oesterr. Credit	5	137 B.	pu 136¾ à 7¼ a

Industrie- und diverse Actien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl C.
Bresl. Act.-Ges. f. Möbel	5	—	—
do. do. Prior.	6	—	—
do. A.-Brauer. (Wiesner)	5	—	—
do. Börsenact.	5	—	109 B.
do. Malzactien	—	—	—
do. Spritactien	—	—	—
do. Wagenb. G.	5	72½ B.	—
Donnersmhütte	5	—	79 B
Laurahütte	5	195 G.	pu 195 à 6 à 5 bz
do. junge		—	175 G.
Moritzhütte ...	5	75 bzG.	—
Obs. Eisb.-Bed.	5	—	120 G.
Oppeln Cement	5	—	75 B.
Schl. Eisengies.	5	—	—
do. Feuervers.	4	—	—
do. Immob. I.	5	82 B.	—
do. do. II.	—	—	84 B.
do. Kohlenwk.	5	—	—
do. Lebenvers.	—	—	—
do. Leinenind.	5	98¾ à ⅞ bzG.	—
do. Tuchfabrik	5	—	—
do. Zinkh.-Act.	5	—	105½ B.
do. do. St.-Pr.	4½	—	106 B.
Sil. (V. ch. Fabr.)	5	92 B.	—
Ver. Oelfabrik.	5	68½ B.	—
Vorwärtshütte	5	—	78 G.

Fremde Valuten.

	Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
20 Fr. Stücke	—	—
Oest. Währung	89¼ à ⅜ bzB.	—
öst. Silberguld.	95½ à ⅝ bz	—
fremd. Banknot.	99⅘ B.	—
einlösb. Leipzig.	99⅘ B.	—
Russ. Bankbill.	81⅝ bz	—

Wechsel-Course vom 15. September.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Amsterd. 250 fl.	kS.	140½ G.	—
do. do.	2M.	139¼ G.	—
Belg. Plätze ..	kS.	—	—
do. ..	2M.	—	—
London 1 L. Strl.	3M.	6.20⅞ bz	—
Paris 300 Frcs.	kS.	79⁵⁄₁₂ B.	—
do. do.	2M.	—	—
Warsch. 90 S.-R.	8T.	82 bz	—
Wien 150 fl. ..	kS.	89⅛ B.	—
do. do.	2M.	88⅜ B.	—

Preise der Cerealien.
Feststellungen der städtischen Marktdeputation
(In Thalern, Silbergroschen und Pfennigen, pro 100 Kilogramm.)

Waare	feine						mittle						ordinäre		
Weizen weisser ..	8	20	—	—	—	—	8	7	—	—	—	—	7	7	—
do. gelber ...	8	15	—	-		-	8	—	—	—	—	—	7	2	—
Roggen	7	5	—	—	—	—	6	24	—	—	—	—	6	14	—
Gerste	6	10	—	—	—	—	6	-	—	—	—	—	5	27	—
Hafer	4	26	-	—	—	—	4	20	—	—	—	—	4	18	—
Erbsen	5	20	—	—	—	—	5	10	—	—	—	—	5	8	-

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.

Pro 100 Kilogramm. Netto in Thlr. Sgr. Pf.

Raps	8	10	—	8	—	-	7	5	—
Winter-Rübsen	7	25	—	7	5	—	6	20	—
Sommer-Rübsen	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dotter	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Schlaglein	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Heu 42—46 Sgr. pro 50 Kilogramm.
Roggenstroh 9½—10 Thlr. pro Schock à 600 Kilogr.

Kündigungs-Preise
für den 16. September.
Roggen 63½ Thlr., Weizen 85, Gerste 62, Hafer 47¾, Raps 85, Rüböl 20¼, Spiritus 26.

Börsennotiz von Kartoffel-Spiritus.
Pro 100 Liter à 100 % Tralles loco 26 bzB. 25¾ G.
dito pro 100 Quart bei 80 % Tralles — Thlr. — Sgr. — Pf. B.
dito dito — „ — „ — „ G.

Verantwortlicher Redacteur Dr. Stein. Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.